

JAHRESBERICHT  
des  
KÖNIGL. REALGYMNASIUMS  
mit höherer Handelsschule

zu

ZITTAU

für das Schuljahr Ostern 1891 bis Ostern 1892,

durch welchen zugleich zu den

öffentlichen Prüfungen der Klassen am 1. und 2. April

im Namen des Lehrerkollegiums

ergebenst einladet

Prof. Dr. Johannes Schütze,  
Rektor.



Dem Jahresbericht geht eine Abhandlung des Oberlehrers Richard Kneschke:  
„Zur Geschichte der niederländischen Kriege und Kämpfe am Ausgange des XV. Jahrhunderts“ voraus.

ZITTAU.  
Druck von Moritz Böhme  
(früher Neboisa & Böhme).  
1892.

1892. Progr.-Nr. 554.

972  
3 (1892)

Landes- u. Stadt-Bibl  
Düsseldorf

## Zur Geschichte der niederländischen Kriege und Kämpfe am Ausgange des XV. Jahrhunderts.

Aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts stammt ein kleines Schriftwerk, welchem in der deutschen Memoirenlitteratur ein hervorragender Platz zukommt. Es sind die „Geschichten und Thaten Wilwolts von Schaumburg“. Von unbekannter Hand wird darin das Leben und Wirken des fränkischen Ritters Wilwolt von Schaumburg geschildert. Die Frage nach dem Verfasser der Schrift hat Heinrich Ulmann in einem Aufsatz der historischen Zeitschrift<sup>1)</sup> zu lösen versucht. Als „Setzer der Historien“ hat dieser den jüngern Ludwig von Eyb vermutet und mit grösster Wahrscheinlichkeit bestimmt. Wenn demnach auch keine Selbstbiographie vorliegt, so hat die Schrift für uns doch meist den Wert einer solchen, da Ludwig von Eyb, der ein Verwandter Wilwolts war, ohne dessen ausführliche Angaben<sup>2)</sup> nicht gearbeitet haben kann. Dies gilt natürlich nur von denjenigen Partien, welche über Wilwolts Erlebnisse und Thaten selbst sich verbreiten. Leider ist der Text, über welchen das Gymnasialprogramm von Anklam aus dem Jahre 1883 handelt, stark verderbt. Zu den ersten 110 Druckseiten der Kellerschen Ausgabe,<sup>3)</sup> welche auf der Wolfenbüttler Handschrift beruht, giebt das Anklamer Programm die Varianten der bessern Nürnberger Handschrift, während mir solche für die letzten 90 Seiten nicht zu Gesicht gekommen sind. Die Mühe, welche die Verderbtheit des Textes hier und da verursacht, wird jedoch reichlich aufgewogen durch den Ertrag, welchen die Lektüre abwirft. Das vielbewegte Leben des Titelhelden, der mit den bedeutendsten Persönlichkeiten aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts in Berührung kommt, hebt sich wirkungsvoll von dem allgemeinesgeschichtlichen Hintergrunde ab. Besonders ergiebig ist das Werkchen für den Kulturhistoriker und Gustav Freytag hat sich die Benutzung für seine Bilder aus der deutschen Vergangenheit nicht entgehen lassen.<sup>4)</sup> Namentlich bietet es für die Geschichte des absterbenden Rittertums und das erste Auftreten der spiesstragenden Landsknechte eine Fülle von lehrreichen Einzelheiten. In geschichtlicher Beziehung überragen die beiden letzten Bücher alles übrige an Wert.<sup>5)</sup> In ihnen wird mit grosser Ausführlichkeit von der hervorragenden Thätigkeit gehandelt, welche Wilwolt von Schaumburg in den niederländischen Kriegen und Kämpfen am Ausgange des XV. Jahrhunderts entfaltet hat.

Die Angaben der „Geschichten und Thaten“ über diesen Gegenstand zusammenzustellen und mit andern zu vergleichen, war die Aufgabe der folgenden Zeilen. Dieser durfte ich mich umso eher unterziehen, als ich bemerkte, dass die deutsche Quelle bisher nur wenig Beachtung gefunden hat.<sup>6)</sup> Benutzt wurden von mir hauptsächlich noch folgende Werke und Hilfsmittel:

<sup>1)</sup> Sybels histor. Zeitschrift 39, III.

<sup>2)</sup> Vergl. Ulmanns Aufsatz, S. 226.

<sup>3)</sup> Bibliothek des litterar. Ver. zu Stuttgart L.; nach ihr wird in der Folge zitiert werden.

<sup>4)</sup> Vergl. II. 1, S. 393 ff.

<sup>5)</sup> Vergl. Ulmann a. a. O. S. 198. Die ersten beiden Bücher behandeln die Jugendzeit Wilwolts, seine höfische Erziehung, sein Auftreten als Ritter sowie seine ersten Kriegsthaten im Dienste Karls des Kühnen und Albrechts von Brandenburg.

<sup>6)</sup> Für die Geschichte des späteren Rittertums hat sie Roth von Schreckenstein in seinen beiden Werken herangezogen; zitiert fand ich sie ferner bei Böttiger (Flathe) in der sächs. Gesch. I.

1. Pontus Heuterus, rer. Belgic. libri quindecim.
2. Ubbo Emmius, libri rer. Fris.
3. Pontanus, historica Gelrica.
4. Wagenaar, Geschichte der vereinigten Niederlande (Deutsche Übersetzung).
5. Fugger (Birken), Ehrenspiegel des Erzhauses Österreich.
6. v. Langenn, Albrecht der Beherzte.
7. Müller, Reichstagstheater unter Maximilian.
8. Leo, Niederländische Geschichten.
9. Wiarda, ostfriesische Geschichte.
- 10.<sup>1)</sup> Braun, Geschichte der chur- und fürstlichen Häuser zu Sachsen, monatl. Auszug.  
Von Kartenwerken stand mir nur Mercators Atlas sowie die kleine Karte bei Wagenaar im III. Bande zu Gebote.

Bei seinem Tode<sup>2)</sup> hinterliess Karl der Kühne von Burgund seiner einzigen Tochter Maria als Erbe ein gewaltiges Reich, dessen Grenzen von der Nordsee fast bis zum mittelländischen Meere reichten. Kaum aber war der ehrgeizige Herzog von seinem Verhängnis ereilt worden, als die alten Feinde des neuburgundischen Reiches sich wieder hervorwagten und ihre Zerstörungsarbeit von neuem begannen. Der äussere Feind an der Westgrenze und der Geist der Zwietracht im Innern wetteiferten mit einander, um die Wurzeln der burgundischen Macht zu untergraben. Das „Fräulein von Burgund“ war allein nicht imstande, den Gefahren wirksam entgegen zu treten. Sie reichte deshalb dem Verlobten ihrer Jugend, dem Erzherzog Maximilian von Österreich, im August des Jahres 1477 ihre Hand und damit ihr Erbe. Die burgundischen Lande fielen an das Haus Habsburg, die Valois auf dem Throne Frankreichs sahen ihre schönste Hoffnung vernichtet. Doch lange Jahre vergingen, ehe die Habsburger des neuen Besitzes froh wurden. Kaum hatte Maximilian in siegreichem Kampfe<sup>3)</sup> den ländergerigen Ludwig XI. abgewehrt, als der plötzliche Tod Marias († 1482) neue, ungeahnte Wirren über Land und Herrscher heraufbeschwor. Das zweideutige an Landesverrat streifende Verhalten der Niederländer nötigte ihn zur Annahme des schimpflichen Friedens von Arras.<sup>4)</sup> Damit war jedoch keineswegs die Ruhe wieder hergestellt. Im Innern weigerten sich die Stände, besonders in Flandern, Maximilian als Vormund seines Sohnes anzuerkennen, von aussen her schürten zuerst die Prinzessin Regentin, dann der eigene zukünftige Schwiegersohn Maximilians, Karl VIII. von Frankreich, die Unzufriedenheit der Niederländer mit der habsburgischen Herrschaft. Dafür suchte sich der römische König,<sup>5)</sup> nachdem er seine rebellischen Unterthanen zur Ruhe gebracht, in einem neuen Kriege<sup>6)</sup> an Frankreich zu rächen, für welchen er in Ludwig von Orleans und dem Herzoge von Bretagne Bundesgenossen gefunden hatte. Doch dieser unglückliche Feldzug brachte den gefährlichen Aufstand mit zur Reife, welcher im Februar 1488 in Flandern zum Ausbruch kam. Die Einwohner von Brügge, welche den König in ihren Mauern beherbergten, vergassen sich, von den unruhigen Gentern aufgereizt,<sup>7)</sup> soweit, dass sie in ihrem blinden Hasse den eigenen Herrscher zum Gefangenen machten.

<sup>1)</sup> Zu spät ist mir Conr. Wimpinae epitome de Alberti animosi Saxon. duc. expeditionibus bellicis zu Gesicht gekommen, welche in epischer Weise die niederländischen Kriege bis zum Jahre 1492 behandelt.

<sup>2)</sup> † 5. Januar 1477 vor Nancy.

<sup>3)</sup> Schlacht bei Guinegate 1479.

<sup>4)</sup> November 1482.

<sup>5)</sup> Seit Februar 1486. Vergl. Gesch. u. Thaten S. 69, wo von den Festlichkeiten bei Wahl und Krönung die Rede ist.

<sup>6)</sup> Im Jahre 1486. Gesch. der ver. Niederlande, II. Band 241.

<sup>7)</sup> Pont. Heut. rer. Belg. III. 140 (ed. Antverpiae 1598).

Hier setzt der Bericht der „Geschichten und Thaten Wilwolts von Schaumburg“ ein. Die folgende Darstellung wird nun im Anschluss an denselben, umfassen:

1. Die Empörung in Flandern und Brabant.
2. Die holländischen Wirren.
3. Die Kämpfe in Lüttich und Geldern.
4. Die Verwickelungen mit Frankreich wegen Anna von Bretagne.
5. Die Bezwingung Frieslands.

1. Die Empörung in Flandern und Brabant. In der flandrischen Stadt Brügge weilte Maximilian mit Vorliebe. Um so schmerzlicher war es für ihn, als im Februar des Jahres 1488 die Bürger sich wider ihn erhoben<sup>1)</sup> und ihn mit allen seinen „Regenten und Herren, die in diesen Landen regiert hatten,“ zum Gefangenen machten. Schutzlos war er der Willkür der aufgeregten Masse preisgegeben. Aus dem Schlosse hatte man ihn in das Haus<sup>2)</sup> eines Apothekers gebracht, welches Tag und Nacht argwöhnisch bewacht wurde. Täglich sah er hier von seinem Fenster aus das herzkränkende, widerwärtige Schauspiel, wie seine Räte und treuen Diener gefoltert und dann geköpft wurden. Er musste fürchten, dass über kurz oder lang die Reihe auch an ihn<sup>3)</sup> kommen werde. Inzwischen hatte sein Vater Friedrich III. fast das ganze Reich in Bewegung gesetzt, um seinen Sohn zu befreien und an den Hochverrätern Rache zu nehmen. Insbesondere hatte er auch den Herzog Albrecht von Sachsen, der eben im Dienste des Kaisers gegen den Ungarnkönig<sup>4)</sup> gekämpft hatte, für den niederländischen Feldzug gewonnen. Zu Mecheln in Brabant sammelte sich das Kriegsheer, welches 16 000 streitbarer Mannen zählte. Schon bei der Kunde von dessen Herannahen<sup>5)</sup> verloren die Empörer den Mut und setzten den hohen Gefangenen in Freiheit.<sup>6)</sup> Jedoch musste er das schriftliche Versprechen geben, seinen Vater zum Rückzuge aus Flandern zu bewegen. Damit verlangten jene für sich vollständige Straflosigkeit. Maximilian blieb nichts übrig, als den ihm von den Ständen zu Gent vorgelegten Vergleich anzunehmen. Auf die Kunde von der Ankunft seines Vaters, der gegen Gent, den Herd der Verschwörung, zu ziehen im Begriffe stand, ritt er ihm entgegen und suchte sein gegebenes Wort einzulösen. Doch vergebens war all sein Bemühen. Der Kaiser blieb unbittlich,<sup>7)</sup> erklärte Maximilians Versprechen für unverbindlich und bestand auf dem Rachezuge gegen die Majestätsverbrecher. Auch Maximilian scheint hierauf kein Bedenken mehr getragen zu haben, sich an dem Kriege<sup>8)</sup> zu beteiligen. Gent sollte zuerst den kaiserlichen Zorn fühlen. Während nun der Kaiser vor Gent lag, aber nichts ausrichtete, machte sich Maximilian durch Abwehr der Franzosen nützlich, welche den Rebellen offenen Beistand leisteten. Mit einer Heeresabteilung von 4000 Mann überfiel er eine französische Hilfstruppe, welche nach der Stadt Ypern<sup>9)</sup> unterwegs war, vermochte indess nicht zu hindern, dass der grösste Teil derselben unversehrt die Stadt<sup>10)</sup> erreichte. Darauf wandte er sich in schnellen Märschen nordwärts, um

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 78 ff.

<sup>2)</sup> Die sogenannte Kranenburg.

<sup>3)</sup> „das zulest die zech zu bezallen auch an ime sein würde.“

<sup>4)</sup> Vergl. Gesch. u. Thaten S. 75 ff.

<sup>5)</sup> Die siegreichen Treffen königlicher Truppen bei Hulst und S. Jans Steene („vor Hulst und auf dem Stain“) fallen dagegen wenig ins Gewicht. Vergl. auch Pont. Heut. III. 145. 146.

<sup>6)</sup> Vertrag vom 16. Mai 1488.

<sup>7)</sup> „der König het nit macht, für in als einen remischen Kaiser oder das reich sich an der wissen und willen etwas zu verschreiben.“

<sup>8)</sup> Pont. Heut. I. I. III. 157 lässt ihn spitzfindig sagen: *patrem se sequi, non quod pacem Brugensem violare cupiat, sed imperii ius defendere*. Irrtümlich ist die Angabe Hegewischs, Maximilian sei nach seiner Freilassung nach Tirol gegangen, um nicht wortbrüchig zu werden. Diese Reise fällt erst in das Frühjahr 1489.

<sup>9)</sup> Ausser Gent und Brügge einer der Hauptplätze der Aufständischen.

<sup>10)</sup> Gesch. u. Th. S. 79; man vergl. damit, was v. Langenn, Albr. d. B. S. 192 aus einem Briefe Albrechts mitteilt.

den Aufständischen selbst entgegenzutreten, welche von Brügge aus den Ort Coxie<sup>1)</sup> überfallen hatten. Doch machte er auf die Kunde von einer Niederlage, welche die Fläminge durch einen seiner Hauptleute erlitten, halt und kehrte seine Waffen gegen Brügge, das bereits von Franzosen besetzt war. In seinem Hauptquartier befand sich auch Albrecht von Sachsen und in dessen Gefolge Wilwolt von Schaumburg,<sup>2)</sup> welcher seit dem Feldzuge gegen Matthias von Ungarn das Vertrauen des sächsischen Herzogs genoss. Nachdem der römische König eine Zeit lang vergeblich vor Brügge gelegen, zog er mit seinen Kriegshaufen zu Kaiser Friedrich,<sup>3)</sup> um mit ihm gemeinsam das Schicksal Gents zu entscheiden. Doch wurde die Stadt meisterhaft verteidigt, sodass beide es am Ende vorzogen, die Belagerung abubrechen. Beide Heere zogen nun vereint vor die abtrünnigen Städte Nordflanderns und suchten namentlich das wichtige Damme<sup>4)</sup> zu bezwingen. Jedoch auch hier war das Glück ihnen abhold: in einem blutigen Treffen, in dem Markgraf Albrecht von Baden und zahlreiche Herren vom Adel den Tod fanden, wurden die Reichstruppen zurückgeworfen. Die Stadt blieb in den Händen der Abtrünnigen;<sup>5)</sup> nur Middelburg, Ardenburg und Hulst<sup>6)</sup> wurden im Norden behauptet. Des Krieges und der Misserfolge überdrüssig, kehrte der alte Kaiser alsbald dem Kriegsschauplatze den Rücken und wandte sich mit dem ganzen Heere<sup>7)</sup> nach Antwerpen, um von da nach Deutschland zurückzukehren. Das war das Ergebnis des mit so grossem Aufwande ins Werk gesetzten Rachezuges; die schlimmen Folgen machten sich sogleich bemerkbar.

Denn kaum war die Kunde<sup>8)</sup> „dass der Kaiser mit dem reich weg wollt“ ins Land gedrungen, als der Abfall der Niederländer einen grösseren Umfang annahm. Er ergriff nun auch die Städte Brabants; nur Antorf (Antwerpen), Mecheln, Lier und Vilvoorden<sup>9)</sup> bewahrten ihrem Fürsten die Treue. Alle übrigen stellten<sup>10)</sup> sich unter den Oberbefehl des Philipp von Cleve, Herrn zu Ravenstein, gemeiniglich der Ravensteiner genannt. Dieser war das Haupt und der Leiter der Abtrünnigen. Vordem ein ergebener Anhänger des neuen Herrscherhauses hatte er sogar für Maximilian, als dieser den Vergleich zu Brügge schloss, persönliche Bürgschaft übernommen.<sup>11)</sup> Da aber der König sein Wort nicht hielt, sagte sich Philipp gänzlich von ihm los und wurde dessen erbittertster und gefährlichster Gegner. Er hatte die Verteidigung von Gent geleitet und den Einbruch des deutschen Reichsheeres in Flandern kräftig abgewehrt. Seine Bestrebungen fanden bereitwilligste Unterstützung durch den Nachbar im Westen, der in ihm ein vorzügliches Werkzeug<sup>12)</sup> erkannte, um eigennützige Pläne zu fördern. Um so notwendiger wäre es gewesen, das deutsche Hilfsheer in den Niederlanden noch zu belassen. Doch das Aufgebot des Reiches war nicht länger zu halten. Nachdem der eigentliche Zweck des Kriegszuges, die Befreiung Maximilians erreicht war, zeigte niemand mehr Lust dem Herzoge von Burgund die abtrünnigen Städte wiederzuerobern. Kaiser und König waren in der misslichsten Lage. Da trat Albrecht von Sachsen, dessen Opferfreudigkeit für Kaiser

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten, S. 80: Kosse.

<sup>2)</sup> Über dessen Geschlecht vergl. Biedermann, Geschlechtsregister der reichsfreien Ritterschaft des Landes Franken, Orts Rhön und Werra, tab. 161. Sein Name tritt in den verschiedensten Formen auf.

<sup>3)</sup> Gesch. u. Thaten, S. 81.

<sup>4)</sup> Vergl. Pont. Heut. I. l. III. 158. Dieser setzt das unglückliche Treffen auf den 18. Juli.

<sup>5)</sup> Böttiger, Sächs. Gesch. I. 555 lässt ihn Damme gewinnen.

<sup>6)</sup> Vergl. v. Langenn, a. a. O. S. 195.

<sup>7)</sup> „mit dem ganzen reich und zeug.“

<sup>8)</sup> Gesch. u. Thaten, S. 82.

<sup>9)</sup> Dafür in den Gesch. u. Thaten immer das verstümmelte „Sulfurt.“

<sup>10)</sup> Nach Pont. Heut. I. l. III. 159 geschah es noch im September.

<sup>11)</sup> Pont. Heut. III. p. 152. Gesch. der ver. Niederlande II. 243. 244.

<sup>12)</sup> Baco, histor. Henr. VII. p. 136 behauptet geradezu: incitatus et corruptus a Gallia.

und Reich man nicht umsonst anrief, in die Bresche. Wenn auch schweren Herzens<sup>1)</sup> nahm er das ihm angetragene Amt eines obersten Feldhauptmanns und Statthalters in den Niederlanden an.<sup>2)</sup>

In der That waren die Verhältnisse wenig verlockend, in diese Stellung einzutreten. Die aufständischen Niederländer, durch ihre Erfolge Stolz gemacht, wurden durch Zuzug von Frankreich her immer von neuem zum Widerstande angespornt; dagegen war der Mut der habsburgisch Gesinnten stark erschüttert und ihre Zuverlässigkeit zweifelhaft. Der Herzog selbst war ein Fremder im Lande und hatte den reichen niederländischen Städten gegenüber nur seinen Ruf als Kriegsheld in die Wagschale zu werfen; von Kaiser und Reich konnte er auf keine grosse Unterstützung rechnen, da ihm die Geldnot des ersteren und der Geiz des letzteren nur zu wohl bekannt waren. Trotzdem ging der unerschrockene Sachsenherzog ans Werk. Während der Kaiser in das Reich zurückeilte,<sup>3)</sup> blieb der römische König zunächst noch in Brabant zurück, hauptsächlich in der Absicht, mit den ihm ergebenen Städten und dem treugesinnten Adel<sup>4)</sup> Verträge<sup>5)</sup> zu schliessen, durch welche Albrecht von Sachsen in den Stand gesetzt werden sollte, den Kampf mit Nachdruck weiterzuführen.

Die Kriegführung<sup>6)</sup> jener Zeit bestand vornehmlich in Belagerung, Berennung und Erstürmung der festen Plätze, deren es eine grosse Zahl in jedem Lande gab. Denn nicht bloss Städte und Flecken, sondern auch oft recht winzige Dörfer gehörten zu ihnen. Eine Kirchhofsmauer genügte im Notfalle, um sich zu verschanzen und zu verteidigen. Daneben suchten die kriegführenden Parteien sich gegenseitig durch Wegnahme des Viehs, durch Brandlegung und greuliche Verwüstung der Fluren zu schädigen. Zu eigentlichen Feldschlachten kam es verhältnismässig selten; dagegen waren Hinterhalte, Ausfälle und Überrumpelungen sehr beliebt.<sup>7)</sup> Solcher Art waren, abgesehen vom Seekriege, auch die Kämpfe, welche in den niederländischen Kriegen am Ausgange des XV. Jahrhunderts sich abspielten. Die Einzelheiten wiederholen sich überall fast in derselben Weise, weshalb sie in der folgenden Darstellung ohne Schaden wegbleiben können. Nur wenn besondere Umstände die Kämpfe merkwürdig machen, wird ihres Verlaufs etwas ausführlicher gedacht werden.

Die oben berührten Ereignisse brachten es mit sich, dass der Kampf zunächst gegen die ungetreuen Städte in Brabant eröffnet wurde. Unter letzteren war Brüssel<sup>8)</sup> an der Senne die weitaus bedeutendste. Beiden Theilen war daher an dem Besitze derselben das höchste gelegen. Sie barg damals in ihren Mauern den geschickten und verwegenen Kriegsleiter der Abtrünnigen, Philipp von Cleve, der eben ein französisches Hilfskorps zum Schutze der Stadt herangezogen hatte.<sup>9)</sup> Gegen sie begann Herzog Albrecht die Feindseligkeiten zuerst im Verein mit dem römischen Könige, der sich aber nicht lange darauf nach Holland wandte. Die Hauptplätze, von denen aus die Brüsseler im Schach gehalten wurden, waren Vilvoorden nördlich und Halle südlich von Brüssel, beide gleichfalls an der Senne gelegen. Dazu kam noch das feste Schloss Borsele, von dem ein treuer Bundesgenosse, der Besitzer des Schlosses, die

<sup>1)</sup> Braun, monatl. Auszug V S. 106 nimmt irrtümlich an, er sei sofort bereit gewesen. Vergl. auch Böttiger Sächs. Gesch. I. 555.

<sup>2)</sup> Gesch. u. Thaten S. 82. Die Angaben, ob Albrecht gleich damals auch zum Statthalter ernannt worden ist, gehen auseinander; die Gesch. der vereinigten Niederlande u. Leo II. 235 setzen diese Ernennung erst in das Jahr 1489, als Maximilian die Niederlande verliess. Indessen ist zu berücksichtigen, dass Maximilian schon 1488 entschlossen war, nach Deutschland zu gehen. Vergl. weiter unten; auch Rathalter bei Mencken II. p. 2114.

<sup>3)</sup> Nach Pont. Heut. l. l. III. 159 septimo Idus Octobris.

<sup>4)</sup> „den hern im lant“, auch „lanthern“ genannt.

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 83.

<sup>6)</sup> Ausführliches findet man darüber bei Würdinger, Kriegsgeschichte von Baiern u. s. w. II. Teil.

<sup>7)</sup> Man vergl. u. a. die Vorgänge vor Brüssel, Gesch. u. Thaten S. 82. 83.

<sup>8)</sup> Gesch. u. Thaten S. 82 ff.

<sup>9)</sup> Nach Pont. Heut. III. 161. 165 geschah dies erst im Frühjahr 1489.

Bewegungen der Feinde überwachen konnte. Dagegen waren das Dorf Asch und Schloss Grimburg,<sup>1)</sup> beide nicht weit von Vilvoorden, in den Händen der Gegner.<sup>2)</sup> Die folgenden Kämpfe um Brüssel beschränken sich nun darauf, diese festen Plätze einander abzugewinnen oder zu zerstören. So werden Asch und Grimburg von den Deutschen, Borsele von den überlegenen Franzosen genommen.<sup>3)</sup> Als diese sich anschickten, auch Halle zu stürmen, wirkte der Schrecken vor Albrechts Namen bereits so entmutigend, dass sie auf die blosser Kunde von dessen Herannahen hin trotz ihrer Überlegenheit sich zur Umkehr<sup>4)</sup> entschlossen und die Stadt in Ruhe liessen. Auch im benachbarten Hennegau, in welchem der Herzog vordrang, waren seine Waffen siegreich, sodass die Franzosen das Land räumen mussten.<sup>5)</sup>

Im engsten Zusammenhange mit dem Kriege in Brabant stehen die gleichzeitigen Ergebnisse in Westflandern sowie in dem Hochstifte Lüttich.

Dort<sup>6)</sup> gelang es dem herzoglichen Hauptmann Georg von Eberstein, den Franzosen die wichtige Stadt S. Omar in Artois abzunehmen<sup>7)</sup> und zu behaupten. Etwas später fand vor Dixmude<sup>8)</sup> eine grössere Entscheidung statt, in welcher die Brügger von Herzog Albrecht und den mit ihm verbündeten Engländern<sup>9)</sup> aufs Haupt geschlagen wurden. Endlich scheiterten auch die wiederholten Versuche des französischen Marschalls d'Esquerdes,<sup>10)</sup> Herrn zu Crevecoeur, sich des wichtigen Seeplatzes Nieuport<sup>11)</sup> in Nordflandern zu bemächtigen. Unter diesen Misserfolgen litt der Ruf der französischen Waffen mehr und mehr, während der Schrecken vor den Deutschen unter ihrem erlauchten Anführer immer grösser ward. Ausser in Flandern mussten die deutschen Truppen auch im benachbarten Lüttich<sup>12)</sup> in den Kampf eintreten.

Während nun Herzog Albrecht teils nach Westen, teils nach Osten und Süden seine Waffen trug, dauerte der Kampf in Brabant selbst ungeschwächt fort, wenn auch das Kriegsglück sich mehr und mehr der gerechten Sache zuwandte. Schon wiederholt waren Anschläge auf das ungetreue Arschot<sup>13)</sup> missglückt, das Robert von der Mark, ein Bruder des wilden Wilhelm von der Mark, unter seinen besonderen Schutz genommen hatte. Endlich aber ward es durch einen nächtlichen Überfall gewonnen und in Brand gesteckt.<sup>14)</sup> Das war hauptsächlich das Verdienst Wilwolts von Schaumburg, welchen Herzog Albrecht zu seinem obersten Hauptmann ernannt hatte. Gleich ehrenvollen Anteil hatte dieser an der Eroberung der brabantischen Stadt Tienen.<sup>15)</sup> Unter seiner Anführung erstiegen die herzoglichen Truppen die Mauern, drangen blitzschnell in die Stadt und schlugen die Feinde zu den Thoren hinaus.

<sup>1)</sup> So muss für Brunburg gelesen werden.

<sup>2)</sup> Ebenso Ischke, südlich von Brüssel; der Ort wird jedoch in den Gesch. u. Thaten nicht erwähnt.

<sup>3)</sup> In der Zeit bzw. Reihenfolge weicht die Darstellung der Gesch. u. Thaten erheblich von der des Pont. Heut. III. 165 ab.

<sup>4)</sup> Vergl. Pont. Heut. I. I. III. 168. 172.

<sup>5)</sup> In dieser Darstellung der Gesch. u. Thaten ist offenbar alles, was mit der Einschliessung Brüssels bis zur Übergabe im Zusammenhange steht, in einen kurzen Bericht zusammengedrängt. Die Datierung der einzelnen Vorgänge ist wie auch sonst meist ganz allgemein gehalten. Vollständigkeit wird man übrigens weder hier noch anderwärts erwarten dürfen, da die Ereignisse nur insofern Erwähnung finden, als sie zu Wilwolt von Schaumburg in Beziehung stehen.

<sup>6)</sup> Gesch. u. Thaten S. 87.

<sup>7)</sup> Nach Pont. Heut. III. 162 am 11. Februar.

<sup>8)</sup> Nach Pont. Heut. III. 168 circa Idus Maji.

<sup>9)</sup> Cf. Pont. Heut. III. 165.

<sup>10)</sup> Ein Burgunder von Geburt, in den Gesch. u. Thaten gewöhnlich Cordes, in lateinischen Texten Cordaeus genannt.

<sup>11)</sup> Gesch. u. Thaten S. 89. Pont. Heut. III. 169.

<sup>12)</sup> Vergl. unten S. 12.

<sup>13)</sup> Gesch. u. Thaten S. 86, 88.

<sup>14)</sup> Gesch. u. Thaten S. 89.

<sup>15)</sup> Gesch. u. Thaten S. 90. Braun, monatl. Auszug V. S. 117.



Überaus reich war die Beute, welche den Siegern in die Hände fiel. Damals wurde Wilwolt von Schaumburg für sein Verdienst nebst andern in den Ritterstand erhoben und nahm die Würde auch an.<sup>1)</sup>

Von den Städten in Brabant waren nun nur noch Brüssel und Löwen unbezungen, freilich gerade die bedeutendsten. Sie wurden durch den Ravensteiner selbst verteidigt, der bald in der einen, bald in der andern sein Hauptquartier hatte. Als der Herzog von Sachsen Miene machte, ihn in Löwen einzuschliessen,<sup>2)</sup> betrat jener den Weg der Unterhandlung und suchte um eine persönliche Zusammenkunft mit Albrecht nach. Doch zerschlugen sich die Verhandlungen, da die Arenbergischen Streiftruppen während derselben das sächsische Lager Vilvoorden überfielen und in Brand steckten.<sup>3)</sup> Etwas später suchte Erzherzog Philipp durch Güte den Ravensteiner zur Aufgabe des Widerstandes zu bestimmen; doch benützte dieser nur die Gelegenheit, um seinen Gegner Albrecht in der schändlichsten Weise zu verdächtigen und anzuschwärzen. Infolgedessen bot dieser ihm einen ritterlichen Kampf an, wie er auch auf Turnieren gebräuchlich war.<sup>4)</sup> Doch wich Philipp einer solchen Entscheidung aus, da er fürchtete seiner Partei durch den Tod entrissen zu werden.

Gleichwohl kam bald darauf eine Einigung zu stande, da die brabantischen Städte durch die Erfolge des sächsischen Herzogs eingeschüchtert keine Lust mehr hatten, den zweifelhaften Kampf weiterzuführen. Der eigentliche Grund dazu, welcher von den „Geschichten und Thaten“ nicht, vielleicht absichtlich nicht erwähnt wird, lag aber vielmehr in dem zwischen Maximilian und Karl VIII. zu Frankfurt<sup>5)</sup> geschlossenen Übereinkommen, durch welche die Niederländer der französischen Unterstützung beraubt wurden. Zuzufolge des mit Herzog Albrecht eingegangenen Vertrages zahlten die abtrünnigen Brabanter eine Bussumme von 84,000 Gulden und leisteten ihrem Fürsten von neuem den Huldigungseid. Zum Zeichen seines Sieges hielt der Statthalter mit grossem Gefolge und einem starken Truppenaufgebot seinen Einzug in Brüssel, verliess aber die Stadt wieder noch vor Einbruch der Nacht, denn die Pest wütete in ihr. Philipp von Cleve erhielt freien Abzug und sicheres Geleit, unter welchem er sich nach Gent<sup>6)</sup> begab. Es dauerte jedoch nicht lange, als er er auch von hier fortzugehen genötigt ward. Denn durch Vermittlung Engelberts<sup>7)</sup> von Nassau, der schon die Frankfurter Vereinbarungen angebahnt hatte, kam bald darauf auch mit den flandrischen Städten der Friede zustande. Der Reihe nach ergaben sich Ypern, Brügge, Damme sowie endlich Gent. Ein glänzender Einzug des Generalstatthalters in Gent und eine Anzahl von Festlichkeiten bildeten den Abschluss des inneren Krieges.<sup>8)</sup>

Damit waren aber die Kämpfe des deutschen Besatzungsheeres auch nur in Flandern und Brabant keineswegs zu Ende. Von Zeit zu Zeit drohte das Feuer des Aufruhrs wieder auszubrechen und die Löscharbeit musste von neuem beginnen. Namentlich blieben Gent und

<sup>1)</sup> In früherer Zeit hatte er sie wiederholt wegen Armut ablehnen dürfen. Vergl. darüber Roth v. Schreckenstein, Ritterwürde und Ritterstand.

<sup>2)</sup> Nach den Gesch. u. Thaten geschah es im Sommer; Pont. Heut. III. 166 setzt eine Unterredung der beiden Feldherrn vor Löwen in das Frühjahr.

<sup>3)</sup> Gesch. u. Thaten S. 93. Gänzlich abweichend Pont. Heut. III. 166.

<sup>4)</sup> „So wolt er sich mit im allain selbander mit zehen, zwainzig u. s. w. bis auf hundert Pferd schlagen.“

<sup>5)</sup> Gesch. der ver. Niederlande II. 251. Du Mont, Corps Diplom. III. 2.

<sup>6)</sup> Gesch. u. Thaten S. 95. Er begab sich also nicht gleich nach Sluis, wie die meisten Berichte melden.

<sup>7)</sup> Gesch. u. Thaten S. 100, 101.

<sup>8)</sup> In die Zeit zwischen den beiden Friedensschlüssen setzt der Verfasser der „Gesch. u. Thaten“ eine Gesandtschaft Wilwolts von Schaumburg an den englischen Hof, welche im Namen des römischen Königs und Erzherzog Philipps abgeschickt wurde. Über den Zweck dieser erfährt man nichts. Auch ein Anschlag auf die Insel Cadzant wurde in jener Zwischenzeit durch Wilwolt von Schaumburg ausgeführt. Gesch. u. Thaten S. 95—100.

Brügge äusserst unzuverlässig. Dazu trug hauptsächlich die Nähe von Sluis bei, in dem sich Philipp von Cleve festgesetzt hatte. Dieser wollte nichts von Versöhnung mit dem Habsburger wissen und lohnte dessen Gnade nur mit neuer Feindschaft. Nach dem Frieden von Tours hatte er sich in den befestigten Seehafen von Sluis<sup>1)</sup> zurückgezogen und gründete hier selbst einen förmlichen Raubstaat. „Gottes Freund und aller Welt Feind“ war sein Wahlspruch. In Sluis befand sich damals auch das Hauptquartier der Unzufriedenen aus Holland, welche der Partei der Hoeks<sup>2)</sup> angehörten. Mit ihnen machte der Herr von Ravenstein jetzt gemeinsame Sache.

Hier ist der Ort, zur Darstellung der holländischen Unruhen überzugehen.

2. Die holländischen Wirren. Die Parteikämpfe der Hoeks und Kabeljaus in Holland waren uralt<sup>3)</sup> und füllten sich je nach der Zeit mit einem andern Inhalte. Als Maximilian das burgundische Erbe übernahm, waren die Kabeljaus entschieden im Vorteile und zum Glück für den jungen Erzherzog ergriffen sie seine Partei.<sup>4)</sup> Deshalb wurden sie auch von Fürst und Regierung bevorzugt und begünstigt. Den Hoeks blieb in der Folge keine Wahl als im Kampfe gegen die Kabeljaus auch den Habsburger zu bekriegen. Kaum war daher der flandrische Aufstand zum Ausbruch gekommen, als die „Hoekschen“, welche schon stark an Macht und Ansehen eingebüsst hatten, neue Hoffnung schöpften und sich an Philipp von Cleve hängten. Der Bürgerkrieg entbrannte von neuem und ward von den Hoeks mit gewaltiger Kraftentfaltung geführt. Die Angaben der „Geschichten und Thaten“ über diese Kämpfe sind naturgemäss nur dürftig, da Wilwolt von Schaumburg als Hauptmann Herzog Albrechts erst später entscheidend in die holländischen Verhältnisse eingreift.

Der römische König hatte im Winter auf das Jahr 1489 den Kriegsschauplatz in Brabant verlassen und sich nach Holland begeben, wo die Fortschritte der Hoeks für die habsburgische Herrschaft bedenklich wurden. Als er im Frühjahr auch Holland wieder verliess, war der Widerstand der Treugesinnten gekräftigt und den Hoeks ging ein Vorteil nach dem andern wieder verloren. Auch Herzog Albrecht kam damals vorübergehend von Brabant aus mit ihnen in feindliche Berührung, indem er das überfallene Gertruidenberg den hoekschen Hauptleuten wieder abnahm.<sup>5)</sup> Im Sommer des Jahres fanden dann die Schiffsgefechte auf dem Lek statt, welche im Zusammenhange mit der Einschliessung von Rotterdam stehen. Franz von Brederode, der jugendliche Führer der Hoeks, wurde durch die Königlichen, welche unter dem Befehle des königl. Stallmeisters „Deschitz“<sup>6)</sup> standen, bei Streefkerk geschlagen, einer seiner Anhänger, Johann von Naaldwyk, gleich darauf gefangen. Damit war jedoch die Macht der Hoeks noch nicht gebrochen. Brederode beherrschte vielmehr mit den Seinen, die er alle um sich geschart hatte, von seinen Raubschiffen aus die See und „legte den Kaufhandel nieder.“ Endlich gelang es dem Statthalter von Holland, Johann von Egmont, bei Brouwershaven<sup>7)</sup> in Zeeland einen vollständigen Sieg über den „Junker Franz“ davonzutragen. Mit dem Tode des letzteren, welcher seinen in der Schlacht erhaltenen Wunden erlag, war die hoeksche Partei sogut wie vernichtet. „Die See ward wider gefreit und lang gueter frid in den landen gehalten.“

Mit den hoekschen Kämpfen in Holland stehen in engstem Zusammenhange die Vorgänge im Utrechtschen, der Käse- und Brotkrieg, sowie die endgültige Niederwerfung Philipps von Cleve und seines hoekschen Anhangs.

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 101.

<sup>2)</sup> Mit Zustimmung des Ravensteiners hatten sie sich im Sommer 1489 hier festgesetzt; vergl. Gesch. der ver. Niederlande II. 245.

<sup>3)</sup> Gesch. der ver. Niederlande II. S. 4 ff.; über die Parteinamen vergl. Wachsmuth, europ. Sittengesch. IV. 397.

<sup>4)</sup> Vergl. Leo, Niederländische Gesch. II. 198.

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 85. Nach Pont. Heut. III. 179 war Johann Naaldwyk einer von ihnen.

<sup>6)</sup> Gesch. u. Thaten S. 85. Gesch. der ver. Niederlande II. 249. Vergl. Fugger, Spiegel S. 984: Teschitz.

<sup>7)</sup> Gesch. der ver. Niederlande II. 253. Juli 1490.

Ausser Franz von Brederode und Johann von Naaldwyk war eine Hauptstütze der hoekschen Partei der Burggraf von Montfort im Stifte Utrecht. Dieser<sup>1)</sup> hatte die holländische Stadt Woerden, „den Schlüssel von Holland“, besetzt<sup>2)</sup> und beunruhigte von hier aus durch Raub und Überfall die ganze Umgebung. Das wurde um so fühlbarer, nachdem im Sommer 1489 die Hoeks und ihr Führer aus Holland hatten weichen müssen. Auf die Hilferufe der Bedrängten erschien im Jahre 1490 Herzog Albrecht von Sachsen vor der Feste Montfort und schloss den Burggrafen Johann 16 Wochen lang ein.<sup>3)</sup> Doch vermochten die wiederholten Sturmangriffe die Feste nicht zu Fall zu bringen. Endlich machte ein Vergleich, der von hoekschen Partegenossen<sup>4)</sup> mit dem Sachsenherzog angebahnt wurde, dem Kampf ein Ende. Demzufolge ward die Stadt Woerden an den Erzherzog Philipp ausgeliefert, während das Schloss Montfort im Besitze des Burghern verblieb; nur musste er das Versprechen geben, es binnen 9 Jahren nicht neu zu befestigen. Der Burggraf leistete hierauf abermals den Huldigungseid, den er in Zukunft treulich gehalten hat.

Nach dem Verluste von Rotterdam, Woerden und Montfort blieb den versprengten Hoeks nur noch Sluis als letzter Zufluchtsort übrig. Von hier aus setzte der Rest der Flüchtigen und Verbannten im Bunde mit dem Ravensteiner den Raubkrieg zur See weiter fort. Ein letzter Hoffnungsstrahl, den alten Einfluss in Holland wieder zu gewinnen, leuchtete ihnen, als im Frühlinge des Jahres 1491 das „gemeine Volk“<sup>5)</sup> in Nordholland sich gegen die habsburgische Zwingherrschaft erhob. Dieser Aufstand, welcher unter dem Namen des Käse- und Brotkrieges<sup>6)</sup> bekannt ist, war um so gefährlicher, als ihm die innere Berechtigung nicht ermangelte. Da alle Versuche des Statthalters von Holland, durch Güte und Verhandlungen der Bewegung Meister zu werden, scheiterten, blieb nichts übrig als mit Waffengewalt einzuschreiten. Doch reichten hierzu die Mittel des Statthalters nicht aus. Er wandte sich deshalb bittweise an Herzog Albrecht<sup>7)</sup> von Sachsen, der eben in dem benachbarten Geldern Krieg führte. Dieser schickte alsbald eine Hilfstruppe unter seinem bewährten Hauptmann Wilwolt von Schaumburg<sup>8)</sup> zu Schiffe in das bedrohte Gebiet. Der Aufbruch erfolgte von Gorkum aus, wohin Herzog und Hauptmann aus dem geldrischen Kriege sich zurückgezogen hatten. Während die Aufständischen Brot und Käse in ihren Fahnen führten, gab der Herzog den Seinen solche, auf denen Brot und Bier gemalt war. Damit wollte er spottweise andeuten, dass den Auführern der Durst gelöscht werden sollte. „Gebt in aus irem aigen Bluet zu trinken, das sie darnach nimmer dürst!“ hatte der Herzog den Seinen beim Abschiede zugerufen. Sobald Wilwolt nicht weit von Beverwyk gelandet war, liess er die Schiffe wegfahren, um so den Truppen jeden Gedanken an Flucht oder Rückkehr aus dem feindlichen Lande zu benehmen. Dadurch spornte er den Mut und die Tapferkeit der Landsknechte aufs höchste an, ebenso durch die reiche Beute, die er ihnen in Aussicht stellte.<sup>9)</sup> Als die Deutschen sich anschickten, in dem „Dorfe“ Beverwyk<sup>10)</sup> das erste Nachtquartier zu nehmen, zeigte es sich, dass der Ort von den Feinden stark

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 102 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Gesch. der ver. Niederlande II. 246.

<sup>3)</sup> Vergl. Gesch. der ver. Niederlande II. 253. 254.

<sup>4)</sup> Unter den Vermittlern wird „der von Nassau“ genannt; doch ist hier wahrscheinlich Engelbert von Cleve gemeint. Eine Verwechslung ist erklärlich, da beide Männer den Vornamen Engelbert führen.

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 112.

<sup>6)</sup> Gesch. der ver. Niederlande II. 256; dazu Pontanus, histor. Geogr. XI. 598.

<sup>7)</sup> Vergl. Braun, monatl. Auszug V. 135.

<sup>8)</sup> Nach Pont. Heut. XV. p. 200 waren Oberstein und Wangenheim die Anführer; diesem erzählen es die neueren nach. Mit den Angaben der Gesch. u. Thaten, welche auch sonst von Pont. Heut. abweichen, stimmt Rathalter, de meriti Alb. duc. l. l. überein, der selbst den Kriegszug mitgemacht hat.

<sup>9)</sup> Gesch. u. Thaten S. 112 „vor uns steht ein güldner perg.“

<sup>10)</sup> Das ganze Land von Hoorn bis Harlem war in den Händen der Aufständischen.

besetzt<sup>1)</sup> war. Es galt also gleich nach der Ankunft, festen Boden unter den Füßen zu erkämpfen. Der Hauptmann verzagte nicht, obwohl er einen überlegenen Gegner vor sich hatte, welcher reichlich mit Geschützen versehen war und in gedeckter Stellung stand. Zu einem schmalen Seitengässchen dringt er in den Ort ein und nachdem der erste Schrecken überwunden, stürmt der wütende Haufen der Landsknechte auf die Feinde los. Diese vermögen solchem Ungestüm nicht stand zu halten und ergreifen die Flucht. Doch schon nach 2 Tagen<sup>2)</sup> waren sie durch frischen Zuzug verstärkt wieder zur Stelle, um mit ihrer sechsfachen Übermacht die kleine Schar<sup>3)</sup> Wilwolts zu zermalmen. Doch auch diese schwere Gefahr wird glücklich bestanden. Rasch entschlossen rückt der Hauptmann ihnen entgegen und gewinnt gleich im ersten Anlaufe den Sieg;<sup>4)</sup> 4000 Feinde werden getötet oder gefangen, der Rest flüchtet sich nach Alkmaar. Dieser bedeutende Erfolg des deutschen Hilfsheeres entschied das Schicksal des ganzen Aufstandes. Wo sich der gefürchtete Hauptmann sehen liess, bemächtigte sich der Empörer ein gewaltiger Schrecken, niemand wagte mehr Widerstand oder Kampf, allenthalben bot man ihm die Unterwerfung<sup>5)</sup> an. In 11 Tagen war das ganze Land gedemütigt, der Krieg beendet. Darauf erschien<sup>6)</sup> Herzog Albrecht, von den Vorgängen benachrichtigt, in den unterworfenen Städten und nahm für den römischen König und seinen Sohn Philipp von neuem die Huldigung entgegen. Zugleich wurden die Rädelsführer („meitmacher“<sup>7)</sup> mit dem Tode bestraft und die meuterischen Städte<sup>7)</sup> mussten Strafgeder zahlen.

Nach der Unterwerfung der Käse- und Brotleute und Wiederherstellung der Ordnung, kehrte Herzog Albrecht mit seinen Truppen zurück und nahm seinen Aufenthalt in Zeeland,<sup>8)</sup> um von hier aus den Krieg gegen die Feinde des Habsburgers fortzusetzen.

Ausser Philipp von Cleve, der noch immer zu Sluis mit dem Reste der Hoeks hauste, war nämlich das bürgerstolze Gent, welches in der Zwischenzeit wieder untreu geworden war, von neuem zu bezwingen; auch war infolge einer unerhörten That des ländergerierigen Königs von Frankreich abermals der Krieg zwischen ihm und Maximilian ausgebrochen.

Nachdem ein Anschlag, Gent zu überfallen, infolge Öffnung von Schleusen beinahe zum Verderben ausgeschlagen war, unternahm der Herzog-Statthalter einen Kriegszug gegen die Stadt Zirikzee<sup>9)</sup> auf der Insel Schouwen. Jene stand nämlich im Bunde mit dem Ravensteiner und hatte von jeher<sup>10)</sup> die Feinde des römischen Königs begünstigt. Auf den Rat Wilwolts von Schaumburg, der als ein Mann der That von blossen Verhandlungen mit der Stadt sich keinen Erfolg versprach, wurde sofort ein Heereszug gegen sie ins Werk gesetzt, an dem der Herzog selbst nebst seinem Sohn Heinrich teilnahm.<sup>11)</sup> Als die Städter merkten, dass Ernst gemacht wurde, zeigten sie sich nach einigem Widerstreben bereit, den Herzog als Statthalter des Königs und Erzherzogs einzulassen. Da man Verrätereie befürchtete, wurde beim Einzuge in die Stadt die grösste Vorsicht geübt. Die Bürger mussten hierauf sämtliche Waffen ausliefern und eine

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 113.

<sup>2)</sup> Gesch. u. Thaten S. 114.

<sup>3)</sup> Die Zahl der Knechte betrug kaum 1300 Mann. So auch Rathalter I. 1.

<sup>4)</sup> Dieses Treffen, welches die Gesch. u. Thaten „die ander schlacht in Holand“ nennen, ist offenbar identisch mit dem bei Hemskerk (Rathalter: Embskirchen), welches Pont. Heut. IV. 201 u. a. erwähnen.

<sup>5)</sup> Der Verfasser der Gesch. u. Thaten setzt die Unterwerfung ausschliesslich auf die Rechnung Wilwolts. Doch vergl. Gesch. der ver. Niederlande II. 261. v. Kampen, Gesch. der Niederlande II. 256.

<sup>6)</sup> Nach der Gesch. der ver. Niederlande II. 261 in der zweiten Hälfte des Mai 1492.

<sup>7)</sup> Vergl. die Einzelverträge, welche die Gesch. der ver. Niederlande II. 261 ff. aufgezeichnet hat.

<sup>8)</sup> Gesch. u. Thaten S. 116; vergl. Gesch. der ver. Niederlande II. 264: Ende Juni.

<sup>9)</sup> Gesch. u. Thaten S. 116 ff.

<sup>10)</sup> Vergl. Gesch. der ver. Niederlande II. 254.

<sup>11)</sup> Pont. Heut. IV. 202, 207, dem es andere nacherzählen, nennt fälschlicherweise den Prinzen Georg als Begleiter des Herzogs auf diesen Feldzügen. Herzog Georg versah vielmehr an des Vaters Stelle die Regierungsgeschäfte in den Stammländern. Vergl. Weisse, sächs. Gesch. III. 206.

ansehnliche Strafsumme zahlen, wovon der Herzog in der Nähe der Stadt ein Blockhaus errichten liess.<sup>1)</sup> Die Befestigungen der Stadt aber wurden zum Teil niedergedrückt.<sup>2)</sup>

Nachdem so auch Zeeland vollständig der habsburgischen Herrschaft unterworfen war, war es hohe Zeit, den Herd der Empörung selbst zu vernichten. Dem solange das feste und von Natur geschützte Sluis die Feinde Habsburgs beherbergte, konnte auch in der Nachbarschaft eine dauernde Beruhigung nicht Platz greifen. Sowohl die wirtschaftlichen Interessen der handeltreibenden Niederlande als das Ansehen der habsburgischen Herrschaft forderten dringend die Bändigung des gefährlichen Seeräubers, der mit seinem Stabe zu Sluis sass und von hier aus die Strassen des Meeres unsicher machte.<sup>3)</sup> Herzog Albrecht, welcher eben vom Papste durch die Verleihung der goldenen Rose<sup>4)</sup> ausgezeichnet worden war, betrachtete es als Pflicht und Ehrensache, auch diesen hartnäckigsten Feind Maximilians noch zu demütigen und unschädlich zu machen.<sup>5)</sup> Niemand aber hielt er für geeigneter, die Einschliessung von Sluis vorzubereiten und ins Werk zu setzen, während er selbst noch in Zirikzee verblieb, als seinen bewährten Hauptmann Wilwolt von Schaumburg, der schon vor Neuss im Heere Karls des Kühnen die Anfänge der Belagerungskunst gelernt und seitdem eine reiche Erfahrung gesammelt hatte. Mit Kriegsvolk, Geschützen und allerhand Belagerungszeug fuhr dieser von Zeeland alsbald nach Sluis ab und vereinigte sich unterwegs in Vlissingen mit der Flotte<sup>6)</sup> des niederländischen Admirals Philipp von Burgund-Bevern. Auf die Kunde von dem Herannahen der beiden, versuchte der Ravensteiner ihnen die Einfahrt in das sogenannte „Schwarzgat“<sup>7)</sup> zu wehren, wich jedoch beim Anblicke der grossen Kriegsschiffe erschreckt zurück. Darauf besetzte Wilwolt ungehindert die wichtige Insel Cadzant. Zwar suchte der feindliche Feldherr noch einmal durch einen kühnen Angriff auf die gegnerische Flotte diese zu vernichten und die Belagerung zu hintertreiben, doch musste er sogar mit seinen Geschützen in die obere Stadt zurückweichen, da der unerschrockene sächsische Hauptmann selbst vor einer Landung nicht zurückschreckte. Um das Aus- und Einlaufen friedlicher Schiffe zu verhindern, liess letzterer am Ausgange des Hafens ein festes Werk errichten. Bald nachher traf auch Herzog Albrecht<sup>8)</sup> mit dem Reste des Heeres vor Sluis ein, nachdem er in Zirikzee den Bau des Blockhauses zu Ende geführt hatte. An vier Orten wurde nun die Stadt eingeschlossen und regelrecht belagert. Dennoch war ihr nicht recht beizukommen<sup>9)</sup> und täglich unternahmen die Belagerten heftige Ausfälle. Eine wesentliche Änderung trat auch nicht ein, als von England her Schiffe und Mannschaften zur Unterstützung im Hafen von Sluis anlangten. Da man die englische Flotte<sup>10)</sup> zuerst für eine feindliche ansah, entstand ein gewaltiger Schrecken unter den Belagerern, der sich aber in Freude verwandelte, als man den Irrtum gewahr wurde. Die englischen Hilfsvölker erhielten ein besonderes Lager vor der Stadt angewiesen und Wilwolt von Schaumburg legte für ihre

<sup>1)</sup> Vergl. auch Rathalter bei Mencken II. 2117.

<sup>2)</sup> Die Unterwerfungsurkunde ist nach der Gesch. der ver. Niederlande II. 264 vom 10. Juli datiert.

<sup>3)</sup> Vergl. Baco de Verul. Histor. reg. Henr. p. 173: quod mare navibus Ravenstoni multum infestaretur.

<sup>4)</sup> Dies steht wenn auch unvollständig im Nürnberger Codex; vergl. Beintker, Progr. des Gymn. Anklam 1883; in W. ist eine Lücke. Dazu vergl. die Worte der Gesch. u. Thaten S. 118: „den dank und lob im von babstlicher heiligkeit zugefügt.“

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 118.

<sup>6)</sup> Im Jahre 1487 hatte Maximilian durch ein berühmtes Edikt die niederländische Seemacht begründet; vergl. Gesch. der ver. Niederlande II. 241.

<sup>7)</sup> Darunter ist offenbar der Meeresarm zu verstehen, der in den Hafen von Sluis führt. Wahrscheinlich liegt eine Verstümmelung eines niederdeutschen Ausdrucks vor, dessen letzter Teil „gat“ sein dürfte.

<sup>8)</sup> Gesch. u. Thaten S. 120.

<sup>9)</sup> „dennochten was es angesehen die vestung der stat und schlos nit bei dem besten belegert.“ Und S. 121: „schussen am klein schlos ein loch in die mauer — mochten im nit vil mer tun.“

<sup>10)</sup> Gesch. u. Thaten S. 121. Die Zahl der Schiffe scheint bedeutend übertrieben. Vergl. Baco I. 1. p. 173. 174.

Geschütze<sup>1)</sup> die Stände und Verschanzungen an. Dass trotz alledem kein rechter Erfolg<sup>2)</sup> sich zeigte, lag an den schwierigen Verhältnissen, unter denen die Einschliessungstruppen zu kämpfen hatten. Besonders machte ihnen die Wiederkehr der Flut und die unerwartet eintretenden Springfluten zu schaffen. Obendrein ward das ganze Belagerungsheer von Krankheit befallen, was wahrlich kein Wunder war. Nach mehrmonatlicher<sup>3)</sup> Einschliessung, bei welcher es auch an Einzelkämpfen<sup>4)</sup> nicht fehlte, trafen verschiedene Umstände zusammen, welche in Philipp von Cleve den Wunsch rege werden liessen, den Widerstand aufzugeben und sich mit dem römischen Könige auszusöhnen. Der Tod seines Vaters Adolph, welcher dem Sohne ein ansehnliches Vermögen hinterliess, sowie eine pestartige Krankheit in Sluis sollen ihn zu diesem Entschluss vermocht haben.<sup>5)</sup> Acht Tage nach Eröffnung der Verhandlungen kam eine Einigung zustande, welche die Grundlage des späteren Friedens bildete. Stadt und Schlösser wurden dem Herzog überantwortet und der Ravensteiner und die Slusaner baten fussfällig um Gnade. Nachdem die Stadt eine Besatzung erhalten und die englischen Bundesgenossen verabschiedet waren, begab sich Herzog Albrecht mit dem hohen Gefolge und der Reiterei nach Brügge, während das Fussvolk in Damme zurückgelassen wurde. Noch bevor Sluis sich ergab, war auch Gents<sup>6)</sup> Widerstand entgiltig gebrochen worden, sodass beim Ausgange des Jahres 1492 der innere Krieg, welcher Maximilian, dem Vater und Vormund Philipps von Burgund, aufgedrängt worden war, als beendet angesehen werden konnte. Mit Ausnahme des Herzogtums Geldern, wo ein Thronstreit ausgebrochen war, herrschte überall Frieden. Auch in Lüttich, das seit längerer Zeit der Schauplatz wilder Fehden gewesen war, hatten sich die Gegensätze versöhnt, und die Oberherrlichkeit Maximilians ward nicht mehr bestritten.

3. Die Kämpfe in Lüttich und Geldern. Über den Krieg und die Kämpfe im Hochstifte Lüttich ist folgendes nachzutragen.

Dort<sup>7)</sup> bekämpften sich seit dem Tode des Bischofs Ludwig von Bourbon († 1482), der auf Seiten Maximilians gestanden hatte, die Anhänger des letzteren und die Parteigänger Wilhelms von der Mark oder die sogenannten „Arembergischen“<sup>8)</sup> Auch nach der gewaltsamen Beseitigung des einflussreichen Mannes hörten die innern Streitigkeiten, welche sich an die Bischofswahl knüpften, nicht auf, sondern nahmen eher noch an Heftigkeit zu. Infolge des flandrisch-brabantischen Aufstandes verbanden sich die Markischen mit Philipp von Cleve und erklärten sich offen für Frankreich. Albrecht von Sachsen musste auch mit ihnen den Kampf aufnehmen. In Brabant unterstützten sie unter Robert von der Mark die aufständischen Städte, während umgekehrt der Ravensteiner ihnen im eignen Lande beistand. Als der habsburgisch gesinnte Bischof Johann von Hoorn in St. Truyen<sup>9)</sup> von ihnen und Philipp von Cleve belagert wurde, eilte Herzog Albrecht zum Entsatz des Bischofs herbei; jedoch das blosser Gerücht von seinem Erscheinen genügte, die Gegner zum Abzuge zu bewegen, obwohl sie über eine vierfache Übermacht geboten. Im Laufe des Sommers nahm er ihnen auch noch das feste Schloss

<sup>1)</sup> Diese werden besonders gerühmt: „das sie on mas gut mit in prachten.“

<sup>2)</sup> Baco, l. I. p. 174 urteilt anders.

<sup>3)</sup> Nach den Gesch. u. Thaten dauerte sie 16 Wochen; doch wie diese herauskommen sollen, ist nicht recht erfindlich. Von Juli bis Anfang Oktober sind 13 Wochen. Nach Pont. Heut. IV. p. 210 währte sie vom 19. Juni bis 13. Oktober, doch weiss dieser von der Einnahme Zirikzees nichts. Die Gesch. der ver. Niederlande schreibt: über 2 Monate.

<sup>4)</sup> Gesch. u. Thaten S. 124. Pont. Heut. IV. 208.

<sup>5)</sup> Nach Pont. Heut. IV. p. 209 war es die Vernichtung seiner Pulvervorräte, die ihn dazu nötigte. Vergl. auch Baco l. I. p. 174.

<sup>6)</sup> Gesch. u. Thaten S. 125. Darnach geschah es kurz vor der Übergabe von Sluis.

<sup>7)</sup> Das Folgende ergänzt und erweitert nach Fabricius, Gesch. des Hochstiftes Lüttich, und Leo, niederländische Gesch. II. T.

<sup>8)</sup> In den Gesch. u. Thaten gewöhnlich „Arburgerischen oder Arburgischen“ genannt.

<sup>9)</sup> Gesch. u. Thaten S. 86. Nach Pont. Heut. III. 167 vor Ende April 1489.

Collmont<sup>1)</sup> ab, welches Robert von Aremberg besetzt hielt. In der nächsten Zeit blieben die Sachsen den Parteikämpfen in Lüttich fern.<sup>2)</sup> Erst als Robert von der Mark mit Hilfe französischer Mietstruppen ungeahnte Fortschritte machte, griff der Herzog wieder in den Krieg ein.<sup>3)</sup> Wilwolt von Schaumburg,<sup>4)</sup> den er mit 50 Reisigen in das Bistum vorausgeschickt hatte, besetzte Tongern und behauptete es mit Hilfe der bischöflichen Streitkräfte, bis der Herzog selbst ins Land kam. Ein ganzes Jahr hindurch lagen darnach die feindlichen Heere im Felde, ohne dass es zu einer Entscheidung kam. Auch ein Versuch der Deutschen, sich durch Verrat der Stadt Lüttich zu bemächtigen, scheiterte. Als Albrecht nach Deutschland reiste, um dem Nürnberger<sup>5)</sup> Reichstage beizuwohnen, betraute er Engelbert von Nassau mit seiner Stellvertretung in den Niederlanden, während Wilwolt von Schaumburg den Auftrag erhielt, den Krieg im Bistum Lüttich fortzuführen. Weit und breit verwüstete dieser alsbald das Land und verschaffte den Waffen des sächsischen Herzogs gebührende Achtung. Seine Erfolge erweckten ihm jedoch Neider und Widersacher<sup>6)</sup> in den Reihen der Thüringer und Meissner, welche es mit einem Male als eine Schmach empfanden, dass ein Ausländer an ihrer Spitze stehe. Sie erwählten deshalb heimlich in der Person Eberhards von Brandenstein einen Gegenhauptmann und machten Wilwolt durch Unbotmässigkeit das Leben sauer. Das Schlimmste war, dass der neue Hauptmann, den Wilwolt vom Hauptheere entfernt hatte, vor Ehrgeiz brannte, durch Kriegsthaten den Franken in Schatten zu stellen. Er ward aber mit seinen meuterischen Freunden und Anhängern in der Nähe von Lüttich von den Feinden aufs Haupt geschlagen und gefangen. Grösseres Unheil<sup>7)</sup> verhinderte noch die rechtzeitige Dazwischenkunft Wilwolts, der sich gerade in Geschäften beim Bischof in Tongern aufhielt. So zog sich der Krieg fruchtlos in die Länge. Als endlich die Not und der Hunger infolge der greulichen Verwüstungen des Landes allenthalben aufs höchste gestiegen war, kam zwischen beiden Teilen ein Vergleich<sup>8)</sup> zustande. Jan van Hoorn wurde als Bischof anerkannt, während der Gegenbischof Jacque de Croy seinen Ansprüchen entsagte.<sup>9)</sup>

Nicht lange darauf traf der Statthalter Albrecht von Sachsen aus Deutschland wieder beim Heere ein und brachte frisches Geld mit, an dem es so gefehlt hatte.<sup>10)</sup>

Die Geldverlegenheiten Albrechts und seiner Hauptleute hörten in jenen Kriegen nie recht auf.<sup>11)</sup> Bei der fast ununterbrochenen Dauer der Kämpfe und der bekannten Mittellosigkeit und Zurückhaltung Kaiser Friedrichs und der Seinen ist dies leicht erklärlich. Um so mehr ist der Opfermut und das Geschick Albrechts zu bewundern, der immer neue Geldquellen erschloss, nur um die einmal übernommene Aufgabe auch zu einem glücklichen Ende zu führen und seinen Ruf als Reichsfürst zu wahren.

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 100. Vergl. Fabricius, a. a. O. S. 230.

<sup>2)</sup> Nach Fabricius hatte Albrecht mit den Herren von der Mark einen Vergleich geschlossen.

<sup>3)</sup> Leo, niederländische Gesch. II. 249.

<sup>4)</sup> Gesch. u. Thaten 104 ff.

<sup>5)</sup> In den Gesch. u. Thaten S. 106 steht fälschlich: „gen Freiburg ins Breisgau.“

<sup>6)</sup> Gesch. u. Thaten S. 108 ff.

<sup>7)</sup> Die Gesch. u. Thaten bezeichnen diese Schlappe als die grösste, welche Wilwolt in den 12 Jahren seiner Hauptmannschaft erlitten habe.

<sup>8)</sup> Gesch. u. Thaten S. 110. Leo II. 249: Waffenstillstand am 1. September 1491, Friede am 18. Februar (endgültig im März) 1492. Vergl. Fabricius, a. a. O. S. 231.

<sup>9)</sup> Die Hauptsache war, dass die Aremberger ihre Feindschaft gegen Johann von Hoorn aufgaben; von Jacque de Croy war schon seit längerer Zeit ernstlich als Bischof nicht mehr die Rede. Vgl. Fabricius S. 229.

<sup>10)</sup> Gesch. u. Thaten S. 110.

<sup>11)</sup> Davon erzählt Rathalter, der Rentmeister Albrechts, viel Einzelheiten; auch die Gesch. u. Thaten wissen ein Lied davon zu singen.

Kaum war in Lüttich Ruhe eingekehrt, als in dem benachbarten Geldern durch die Rückkehr des geldrischen Thronerben ein jahrzehntelanger Kampf entbrannte und unsägliches Elend über das Land brachte.

Durch Vermittlung des Grafen von Moers<sup>1)</sup> wurde Karl von Egmond,<sup>2)</sup> welcher in französische Kriegsgefangenschaft geraten war,<sup>3)</sup> seiner Bande ledig. Für ihn begab sich der Sohn<sup>4)</sup> jenes in die Haft, um dem Könige von Frankreich für das noch zu zahlende Lösegeld als Unterpfand zu dienen. Unter dem Schutze französischer Waffen kehrte nun der Prinz von Geldern in sein Heimatland zurück, um nach dem Successionsrechte<sup>5)</sup> von diesem Besitz zu ergreifen. Seinen Einmarsch zu wehren erhielt Wilwolt von Schaumburg durch seinen Herrn den Auftrag, mit einer Abteilung von 1500 Mann nach Geldern zu rücken. Er bezog deshalb in Wessem<sup>6)</sup> Quartiere, konnte jedoch nicht verhindern, dass Karl von seinem Volke, welches ihm bewaffnet entgegengezogen war, und den mitgebrachten Franzosen beschützt unbehelligt nach Roermond<sup>7)</sup> gelangte. Mit den Franzosen zusammen verfügte dieser<sup>8)</sup> über ein Herr von 8000 Mann, dem der sächsische Hauptmann in keiner Weise gewachsen war. Deshalb verliess er alsbald das geldrische Oberquartier und begab sich nach Gorkum, um von hier aus das bedrohte Leerdam zu entsetzen.<sup>9)</sup>

Der Krieg in Geldern wurde in den folgenden Jahren mit häufigen Unterbrechungen theils vom Kaiser Max selbst, theils von Herzog Albrecht, theils von Friedrich von Ysselstein weitergeführt.<sup>10)</sup> Ein Waffenstillstand löste den andern ab, ohne dass eine Verständigung erzielt wurde. Eine förmliche Geissel für das unglückliche Land waren die aus dem Dienst entlassenen deutschen Landsknechte, welche auf eigene Rechnung, aber unter stillschweigender Billigung des Kaisers und seines Sohnes dem Kriegshandwerke in Geldern oblagen. Eine solche Bande<sup>11)</sup> hatte sich um die Mitte des Jahrzehntes unter dem Befehle des sächsischen Hauptmanns Neidhard Fuchs zusammengefunden und suchte auf geldrischem Boden den Lebensunterhalt. Bei ihren Raub- und Plünderungszügen wurde auch das neutrale Gebiet des Bischofs von Utrecht nicht verschont, weshalb es auch zu Kämpfen mit diesem kam. Es war im Jahre 1496. Das Stift hatte eben einen neuen Bischof in der Person Friedrichs von Baden erhalten,<sup>12)</sup> welcher bei seinem feierlichen Einzuge in das Bistum recht unliebsam von dem Erscheinen dieser wilden Schar berührt wurde. Er musste jedoch vorläufig<sup>13)</sup> von einem Vorgehen gegen sie absehen,

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 110. Pont. histor. Gehr. X. 590.

<sup>2)</sup> Gesch. u. Thaten: „der sich für ein Herzog von Geldern ausgab.“ Seine Befreiung steht in innerem Zusammenhange mit dem Streite um das Herzogtum Bretagne. Karl VIII. wollte seinen Schwiegervater im eignen Lande beschäftigen und festhalten.

<sup>3)</sup> Pont. Heut. I. I. IV. 191. Pontanus, I. I. 581.

<sup>4)</sup> Gesch. u. Thaten: „versetzt seinen eignen Sohn.“

<sup>5)</sup> Geldern war indessen 1472 durch Verpfändung burgundisches Besitztum geworden. Vergl. Gesch. der ver. Niederlande II. 197. Pontanus I. I. IX. 540 sequ.

<sup>6)</sup> Gesch. u. Thaten S. 111.

<sup>7)</sup> Pontanus, I. I. X. 591: am 25. März 1492.

<sup>8)</sup> Pontanus nennt als Anführer dieser: Arenbergius ac Croijus; die Gesch. u. Thaten bezeichnen Eberhard von der Mark als Verbündeten Karls, doch scheint hier eine Verwechslung mit Robert von der Mark vorzuliegen, der auch nach dem Frieden in Lüttich den Habsburgern feindlich gegenüber stand.

<sup>9)</sup> Ob Herzog Albrecht diesen Theil des geldrischen Krieges selbst mitgemacht hat, lässt sich aus dem Bericht der Gesch. u. Thaten nicht mit Bestimmtheit erkennen. Wenn sich die Worte: „er macht sich mit dem Fürsten auf“ auf den Herzog beziehen, so ist irgendwo eine Lücke oder mindestens eine Unvollständigkeit anzunehmen.

<sup>10)</sup> Pontanus, I. I. XI. 598—608.

<sup>11)</sup> Gewöhnlich „die grosse Garde“ genannt. Gesch. u. Thaten S. 163. Pontanus, I. I. XI. p. 600.

<sup>12)</sup> Gesch. u. Thaten S. 163. Gesch. der ver. Niederlande II. 276.

<sup>13)</sup> Doch wurden die Söldner im Jahre 1497 von ihm im Bunde mit Karl von Geldern vollständig besiegt. Vergl. Pontanus, I. I. XI. 610.



da sie sich unter den Schutz Wilwolts von Schaumburg zurückzog, der in dem benachbarten Woerden an der holländischen Grenze seinen Sitz hatte.

Im folgenden Jahre entbrannte der geldrische Krieg mit neuer Heftigkeit. Karl von Egmond machte nach Holland und Brabant hin erhebliche Fortschritte, gewann das wichtige Leerdam<sup>1)</sup> und suchte die brabantische<sup>2)</sup> Nachbarschaft mit Feuer und Schwert heim. Erschreckt wandten sich die Bewohner von Herzogenbusch an Herzog Albrecht und baten um dessen Schutz. Doch erst nach längern Unterhandlungen mit Erzherzog Philipp schenkte er jenen Bitten Gehör. Über Herzogenbusch, wo er als Retter freudig begrüßt wurde, rückte er nach dem Städtchen Grave an der Maass. Von hier aus bemächtigte sich sein Hauptmann Wilwolt von Schaumburg durch einen Handstreich der Feste Batenburg, aus welcher der geldrische Prinz ihn vergeblich zu verdrängen suchte; ja nicht lange darnach wurde auch das der Stadt gegenüberliegende feste Schloss den Feinden durch einen kühnen Sturm abgenommen. Hierauf gewann Herzog Albrecht Leerdam zurück und zog auf die Stadt Bommel los, wo Karl mit dem Hauptheere lag. Nicht weit davon kam es zu einem Treffen, infolgedessen die Geldrischen sich trotz ihrer Übermacht in die Stadt zurückzogen. Diese Erfolge Albrechts erzeugten allgemeine Mutlosigkeit unter den Gegnern: zahlreiche Städte und Schlösser ergaben sich und das Land schien der Unterwerfung nahe. Durch Vermittlung des den Frieden herbeisehnenden Adels wurde bald darauf ein Waffenstillstand geschlossen, der allerdings wenig nach dem Sinne des römischen Königs war. Dieser drängte<sup>3)</sup> vielmehr seinen Sohn Philipp, welcher seit 1494 in den Niederlanden selbst regierte, immer wieder zum Kriege gegen die hartnäckigen Widersacher. Im Herbste des Jahres 1498 erschien Maximilian selbst in den Niederlanden, um persönlich am Kampfe<sup>4)</sup> gegen Karl teilzunehmen. Denn er betrachtete es als eine Ehrenschild, noch diesen letzten Gegner des Hauses Habsburg in den Ländern des burgundischen Erbes zu vernichten. Kaum war aber die geldrische Stadt Stralen von den Verbündeten<sup>5)</sup> genommen worden, als sich Maximilian zur Umkehr nach Deutschland genötigt sah. Denn die Schweizer, welche mit Frankreich im Bunde standen und die Zugehörigkeit zum deutschen Reiche zu verschmähen angingen, bedrohten die Grenzen der österreichischen Vorlande. Bei seiner Heimkehr übertrug er den geldrischen Krieg an Herzog Albrecht sowie an Georg von Baiern und die mit ihm verbündeten Herzöge von Jülich und Cleve. Diese betrauten den kriegserfahrenen Wilwolt von Schaumburg, der eben Friesland bezwungen hatte, mit der Leitung des Feldzuges. Doch vermochte auch er nichts Erhebliches auszurichten. Als er von Emmerik aus dem Herzoge von Geldern, der von Nieuwemegen herkam, entgegen rückte, um ihm eine Schlacht zu liefern, wich dieser aus und zog sich über den Rhein nach Arnhem zurück. Beide Teile suchten sich nun im Raub- und Plünderungskriege so viel wie möglich zu schaden. Bei einer solchen Gelegenheit kam es in der Nähe von Venlo, wo französische Hilfstruppen sich festgesetzt hatten, zu einem grösseren Gefechte. Endlich wurde auf Grund des herrschenden Besitzstandes ein Vergleich<sup>6)</sup> geschlossen, in dem man sich gegenseitige Auslieferung der Gefangenen zusicherte.

<sup>1)</sup> Pontanus l. I. XI. 608.

<sup>2)</sup> Gesch. u. Thaten 152. Die im Texte erzählten Vorgänge stellen die Gesch. u. Thaten bereits vor das Jahr 1495. Doch habe ich mich nicht entschliessen können gegen Pontanus und Slichtenhorst ihnen darin zu folgen. Wahrscheinlich liegt ein Missverständnis des Verfassers vor, dem für die Jahre 1493—1497 überhaupt keine Nachrichten über den geldrischen Thronstreit zugegangen zu sein scheinen.

<sup>3)</sup> Pontanus l. I. XI. 610.

<sup>4)</sup> Diesen nennen die Gesch. u. Thaten „den andern Krieg in Geldern.“ S. 179.

<sup>5)</sup> Vergl. unter Leo a. a. O. II. 264.

<sup>6)</sup> Gesch. u. Thaten S. 181: „Wer het, der het.“ Vergl. Leo, niederländische Gesch. II. 265.

Die weitere Entwicklung des geldrischen Thronstreites wird in den „Geschichten und Thaten“ selbstverständlich nicht mehr berührt. Denn schon im nächsten Jahre verschwindet Wilwolt vom niederländischen Kriegstheater.

4. Mitten in die geldrischen Kämpfe hinein fallen die Verwicklungen Maximilians mit Frankreich sowie der Anfang des friesischen Krieges.

Seitdem die Habsburger sich in den Niederlanden festgesetzt hatten, waren die französischen Nachbarn ihre unversöhnlichen Feinde; sie konnten es nicht verschmerzen, dass die zum Teil stammverwandten, reichen Lande durch ein deutsches Fürstengeschlecht ihnen entrissen worden waren. Alle Friedensverträge vermochten nur auf Zeit ein Einvernehmen herzustellen; immer von neuem brach der verhaltne Groll hervor; offen und versteckt waren die französischen Herrscher und Staatsmänner an der Arbeit, der habsburgischen Macht in den burgundischen Landen die Wurzeln abzugraben. Die Unruhen in Flandern und Brabant sowie die Wirren in Lüttich und Geldern boten ihnen willkommene Gelegenheit, die Feinde Habsburgs zu unterstützen und aufzureizen. Kein Mittel ward verschmäht, wenn es nur den gewünschten Erfolg versprach. Am schamlosesten offenbarte sich die fränkische Herrschaft in dem Streite um das Herzogtum Bretagne.

Als der letzte Herzog von Bretagne Franz II.<sup>1)</sup> im Jahre 1488 ohne männliche Nachkommen gestorben war, trachtete Karl von Frankreich und der römische König nach dem Besitze des Herzogtums, welches der Tochter Franz II. Anna zugefallen war. Mit dieser plante Maximilian eine eheliche Verbindung und war so glücklich, die Zustimmung der Prinzessin zu erhalten. Im geheimen fand die Verlobung und später eine symbolische Eheschliessung<sup>2)</sup> zwischen beiden statt. Als Karl sich übervorteilt sah, beschloss er ohne Zögern seine mit Margareta<sup>3)</sup> von Burgund, der Tochter Maximilians, im Frieden von Arras eingegangene Verlobung zu lösen und selbst die Hand Annas, sei es auch mit Gewalt, so lange es noch Zeit war, zu erwerben, um so das Herzogtum für die Krone Frankreichs zu retten. Dieser verworfene Plan kam zur Ausführung und gelang.<sup>4)</sup> Maximilian war in doppelter Weise beleidigt, der deutsche Name war beschimpft, die Vertragstreue gebrochen. Trotzdem waren die deutschen Reichsstände nicht so leicht für einen Krieg mit Frankreich zu gewinnen. Viel eifriger zeigte<sup>5)</sup> sich Heinrich VII. von England, Maximilians Verbündeter,<sup>6)</sup> der alsbald gewaltige Rüstungen zu einem Zuge gegen Frankreich betrieb. Für diesen erhob er mit Bewilligung der Stände eine gewaltige Kriegssteuer<sup>7)</sup> und nachdem er eine Flotte von 400 Segeln in England, Holland und Zeeland zusammengebracht hatte, fuhr<sup>8)</sup> er mit einem Heere von etwa 22000 Mann über den Kanal nach Cales. Auf sein Ansuchen schickte ihm der Statthalter der Niederlande eine Schar von 4000 Mann unter Wilwolt von Schaumburg zur Unterstützung,<sup>9)</sup> während er selbst „mit den edeln und reisigen“ nachzukommen versprach.

Als jener auf dem Marsche nach Cales begriffen war, um sich mit den Engländern zu vereinigen, wurde er durch eine Zufälligkeit nach einer andern Richtung abgelenkt, wo ihm eine für den Ausgang des Krieges zwischen Maximilian und Frankreich wichtige Entscheidung vorbehalten war. Er setzte sich nämlich durch einen Handstreich in Besitz der Stadt Arras, des

<sup>1)</sup> Müller, Reichstagstheater unter Maximilian I. 107 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. darüber Baco, vita Heur. VII. p. 140.

<sup>3)</sup> Gesch. u. Thaten S. 141. 142.

<sup>4)</sup> Müller, a. a. O. I. 132 ff. Vergl. Du Mont, Corps Diplom. III. 2. Tractatus matrimonialis vom 6. Dez. 1491.

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 128: „vertrug sich mit seiner lantschaft, über den König von Frankenreich zu ziehen.“

<sup>6)</sup> Liga vom 11. September 1490.

<sup>7)</sup> Baco l. l. p. 168.

<sup>8)</sup> Baco l. l. p. 179: Sub finem aestatis.

<sup>9)</sup> Dies kann frühestens im Oktober 1492 nach der Einnahme von Sluis geschehen sein.

Hauptplatzes der Grafschaft Artois, welche vor 10 Jahren samt der Freigrafschaft Burgund als Brautschatz Margaretas an Frankreich abgetreten worden war. Der Hergang war folgender.<sup>1)</sup> Mehrere Bürger von Arras, deren Haupt ein gewisser „Grison“<sup>2)</sup> war, liessen an Wilwolt von Schaumburg die Nachricht gelangen, dass sie ihm zur Einnahme ihrer Vaterstadt verhelfen wollten. Jener zögerte anfangs auf das Anerbieten einzugehen, da er Verrat befürchtete. Erst als sich der Hauptmann der wälschen Garde „Loi de Wadre“<sup>3)</sup> welcher Grison und seine Genossen kannte, für deren Redlichkeit verbürgte und seine Mithilfe zusagte, getraute sich Wilwolt, ihren Vorschlag anzunehmen. Mit 1500 der besten Leute schwenkte er nach Süden ab, während der Rest seiner Truppen in der Richtung auf Cales weiterzog. Unterwegs vereinigte sich Wilwolt mit der wälschen Garde und gelangte in raschem Marsche und mit den nötigen Vorsichtsmassregeln in die Nähe von Arras. Zur Nachtzeit drangen dann die Habsburgischen ohne erhebliche Schwierigkeiten, da die französische Besatzung wegen des Krieges mit England verringert<sup>4)</sup> war, in die beiden Städte, die grosse und kleine, ein und bemächtigten sich auch der beiden Schlösser, die mit Franzosen besetzt waren.<sup>5)</sup> Der Befehlshaber dieser, der Herr von „Cerclemant“<sup>6)</sup> ward auf der Flucht eingeholt und zu Wilwolt von Schaumburg gebracht, von dem er eine grossmütige Behandlung erfuhr.

Der Verlust von Arras ging dem französischen Marschall, Herrn von Crevecoeur, sehr nahe; aber auch der König von England, der Verbündete Maximilians, war über den Erfolg des habsburgischen Führers keineswegs erfreut.<sup>7)</sup> Der Grund war, weil er ein falsches Spiel spielte. Er hatte nämlich inzwischen mit Karl von Frankreich geheime Verhandlungen angeknüpft<sup>8)</sup> und führte nur zum Scheine den Krieg gegen Frankreich weiter, um dem Wunsche seines Volkes zu genügen. In der Nähe von Cales eroberte er einige kleinere Flecken, und König Karl liess dies gegen ein entsprechendes Entgelt ruhig geschehen. Während Heinrich vor Boulogne<sup>9)</sup> lag, kam der Vertrag zwischen beiden zustande, durch welchen die Kriegskomödie ihren Abschluss erhielt.<sup>10)</sup> Der König von England erreichte seinen Zweck: er kam durch Einleitung und Beendigung des Krieges in den Besitz grosser Geldsummen, die er zur Befestigung seiner Herrschaft<sup>11)</sup> verwandte.

Unter solchen Verhältnissen begreift sich leicht, weshalb Heinrich an Herzog Albrecht und dessen Hauptmann die Mitteilung<sup>12)</sup> gelangen liess, sie sollten sich mit ihren Hilfstruppen zurückhalten; denn er musste fürchten, dass der Vertrag dann nicht zustande käme oder gar,

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 129.

<sup>2)</sup> Nach Pont. Heut. l. l. IV. p. 214 war dies oder vielmehr Grisard sein Spitzname, welchen er wegen seines Alters führte, während sein eigentlicher Name Johannes Mair (?) gewesen sei. Man vergl. auch seine Grabschrift bei Pont. Heut. p. 217.

<sup>3)</sup> Es ist offenbar derselbe, den Pont. Heut. Lodovicus Vaudreus nennt.

<sup>4)</sup> Pont. Heut. l. l. IV. p. 213.

<sup>5)</sup> Über die Zeit des Überfalles gehen die Angaben auseinander; schon im Sommer 1492 (vergl. Gesch. der ver. Niederlande II. 266) kann er unmöglich stattgefunden haben. Pont. Heut. giebt den 4. November oder Dezember an. Nach Pont. Heut. IV. 214: feliciter acciderat, ut . . . pacem inter Francia et Angliae reges factam nuntiaret etc. geschah der Überfall nach dem bereits erfolgten Friedensschluss zwischen Frankreich und England. Anders die Gesch. u. Thaten S. 136.

<sup>6)</sup> Bei Pont. Heut. IV. 213. 215 heisst er Carquelantius u. Corquelevantius; er war legatus Cardomii, des Statthalters von Artois.

<sup>7)</sup> Gesch. u. Thaten S. 136.

<sup>8)</sup> Die Gesch. u. Thaten behaupten, dass er ohnehin Karl verpflichtet gewesen sei, denn dieser „half ihm mit merklichem gelt und andern fürdrungen zum reich.“ In der That genoss Heinrich VII. vor seiner Thronbesteigung den Schutz Frankreichs und erhielt für seinen Zug gegen Richard französische Unterstützung.

<sup>9)</sup> Vergl. Gesch. u. Thaten S. 126. Baco l. l. p. 185. Nach letzterem dauerte die Belagerung etwa einen Monat.

<sup>10)</sup> Die Einzelheiten, welche bei dieser Gelegenheit erzählt werden, stehen in Widerspruch zu der Sache und den sonstigen Nachrichten darüber; nur das eine geht daraus hervor, dass Heinrich in unredlicher Weise dem Kriege ein Ende gemacht hat.

<sup>11)</sup> Vergl. Baco l. l. p. 185: arcas suas pecuniis implevit.

<sup>12)</sup> Gesch. u. Thaten S. 137.

dass sein Betrug an den Tag gebracht würde. Kaum aber hatte sich der König einseitig mit Frankreich verglichen, so bedankte er sich höflichst bei seinen Verbündeten für die erbotene und erzeigte Hilfe.<sup>1)</sup>

Von seinem Bundesgenossen im Stiche gelassen, zeigte sich auch Maximilian zu Friedensunterhandlungen bereit. Diese führten im Mai des Jahres 1493 zu dem Frieden von Senlis. Bis zum Abschluss desselben war es die Hauptaufgabe der Habsburgischen, die Stadt Arras vor der Gewalt und der Hinterlist<sup>2)</sup> der Franzosen zu hüten; denn diese setzten alle Hebel in Bewegung, um die verlorene Stadt wieder zu gewinnen. Doch blieb sie als ein wertvolles Pfand für den künftigen Frieden den Habsburgischen erhalten.

Die Zeit, welche Wilwolt von Schaumburg in Arras zubringen musste, war für ihn überaus sorgenvoll und schwer. Gerade damals traten die Übelstände, mit denen Albrecht von Sachsen während der ganzen Zeit seiner Feldhauptmannschaft in den Niederlanden zu kämpfen hatte, am grellsten und furchtbarsten hervor. Die Unzulänglichkeit in der Verpflegung und Besoldung entfesselte die Wildheit und den Übermut der „frommen Landsknechte“ und brachte Land und Leute in die grösste Not und Gefahr. Nur der Umsicht und Geistesgegenwart Wilwolts von Schaumburg war es zu danken, dass schlimmere Folgen abgewandt wurden.

Bei der Bedeutung, welche das Söldnerwesen bereits für jene Zeit beanspruchen darf, ist es angezeigt, diesen „aufruf der knecht“<sup>3)</sup> mit zur Darstellung zu bringen.

Vor der Überrumpelung von Arras war den Landsknechten das Versprechen abgenommen worden, die Stadt nicht zu plündern; dagegen wurde ihnen ein Sold von 3 Monaten als Belohnung in Aussicht gestellt. Infolgedessen hatte der Hauptmann binnen 14 Tagen eine ansehnliche Summe aufzubringen. Als aber die Ablöhnung nicht schnell genug erfolgte, zogen die Knechte bewaffnet und in Kriegsordnung vor dessen Wohnung und machten Miene sich seiner zu entledigen, wenn er ihnen nicht zu willen wäre. Wilwolt, der die Sinnesart der begehrlichen Banden kannte, bedachte sich nicht lange und gab das Geld hin, welches er gerade hatte, nur um die gefährlichen Dränger loszuwerden. Das war jedoch nur das Vorspiel zu weit schlimmeren Auftritten. Bald stockten die Soldzahlungen aufs neue, „wuchs die schuld des soldes vast wider.“ Das Kriegsvolk wusste sich zu helfen; das gegebene Versprechen wurde gebrochen, Land und Stadt wurden gebrandschatzt; zuletzt war niemand mehr vor einem räuberischen Anfall sicher. Es war um die Zeit, als zu Senlis der Frieden geschlossen wurde. Nicht lange darnach<sup>4)</sup> kehrte die unglückliche Margareta von Burgund in Begleitung der deutschen Fürsten,<sup>5)</sup> welche die Auslieferungsverhandlungen geführt hatten, nach der Heimat zurück. Der Weg führte sie durch die Gegend von Arras. Da fielen die hohen Reisenden den meuterischen deutschen Landsknechten in die Hände. Wilwolt von Schaumburg, den jene um ein sicheres Geleit ersucht hatten, vermochte die raublustigen Söldner nicht von ihrem Vorsatz abzubringen, durch Gefangennahme der Reisegesellschaft ein hohes Lösegeld zu erpressen; alle begütigenden oder drohenden Vorstellungen blieben wirkungslos. Da gab ein ver-

<sup>1)</sup> Ein Teil der niederländischen Truppen hat wirklich am Kriege teilgenommen. Vergl. Gesch. u. Thaten S. 136. Trotz der im ganzen zutreffenden Charakteristik Heinrichs VII. und richtiger Gesamtauffassung erscheint die Darstellung der Gesch. u. Thaten über den französisch-englischen Krieg im einzelnen tendenziös. Das würde eine Bestätigung erfahren, falls die Einnahme von Arras wirklich am 4. November, also einen Tag nach dem zwischen Heinrich und Karl geschlossenen Frieden erfolgt wäre.

<sup>2)</sup> Gesch. u. Thaten S. 137 ff.

<sup>3)</sup> Gesch. u. Thaten S. 140 ff. Dazu vergl. Pont. Heut. I. I. p. 216.

<sup>4)</sup> Nach dem 12. Juni. Vergl. Du Mont, Corps Diplom. III. 2. Acte de délivrance de Marguërite vom 12. Juni 1493.

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 142: Bischof Wilhelm von Eichstätt, Markgraf Christoph von Baden, Engelbrecht von Nassau und Eitel Fritz von Zollern.

zweifelter Einfall Wilwolts dem Ungestüm der beutelustigen Haufen eine andere Richtung. Er überzeugte sie, dass es doch gerechter wäre, sich an Erzherzog Philipp zu halten, für welchen sie Krieg geführt, als an die unschuldige Prinzessin. Dieser Gedanke fand Eingang bei ihnen. Die Königstochter zog unbehelligt mit ihren Begleitern weiter, während die heisshungrigen Landsknechte wie die Wölfe über burgundisches Land herfielen. Als aber infolge davon alle Bande der Zucht und Ordnung sich lockerten, da trat Wilwolt mit Strenge den Frevlern entgegen. Hierdurch erbitterte er jedoch die Gemüter nur umsomehr und in einer Söldnerversammlung entging er dem sichern Tode nur durch den Schutz seiner mit Hellebarden bewaffneten Leibwache. Man versicherte sich aber darauf wenigstens seiner Person und setzte ihn nebst den vornehmsten seiner Unterhauptleute ins Gefängnis, wo er wie ein Verbrecher behandelt wurde. Als später aus Briefen, die an ihn gelangten, seine Unschuld sich ergab, wurde er samt den übrigen wieder freigelassen. Zuletzt kamen die Landsknechte, um sich bezahlt zu machen, auf den Einfall, die Stadt Arras gegen eine hohe Summe an den König von Frankreich oder einen andern Fürsten zu verkaufen. Zum Glück waren sie über den Verkauf selbst nicht unter sich einig, da viele durch die Vertrauensmänner Wilwolts bearbeitet die schlimmen Folgen einer solchen Handlungsweise fürchteten. Als man aber gleichwohl an dem Plane festhielt und sogar Wilwolts Beihilfe für das saubere Unternehmen beanspruchte, gab dieser zuerst eine ausweichende Antwort, um Zeit zu gewinnen; am Ende blieb ihm jedoch nichts weiter übrig als durch eine kühne Flucht sich aus der gefährlichen Lage zu befreien. Er begab sich zu Herzog Albrecht nach Brabant und stellte ihm den Ernst der Dinge in Arras vor. Er brachte auch wirklich das für die Bezahlung der Landsknechte erforderliche Geld zusammen und machte sich wieder auf, um durch Ablöschung der Aufständischen die Gefahr zu beschwören. Indessen hatte er keine Lust, sich von neuem unter die aufgeregten Söldnerscharen zu begeben; er bestellte vielmehr die Rottenführer nach dem benachbarten Douay,<sup>1)</sup> wo sie von ihm das Geld entgegennehmen sollten. Hierbei hatte er jedoch die Rechnung ohne die Führer gemacht. Diese gedachten nämlich die verspätete Soldzahlung zu benützen, um auch ihrerseits noch ein Geschäft zu machen. Das war aber nur in Arras möglich, wo sie ihren übertriebenen Forderungen durch die hinter ihnen stehende Masse der Landsknechte den gehörigen Nachdruck geben konnten. Da aber keine Aussicht war, den obersten Hauptmann in Güte dorthin zu bringen, schlugen sie einen eigentümlichen Weg ein. Den jähzornigsten Weibern der Stadt wurden ihre Männer weggefangen und sollten ihnen nicht eher zurückgegeben werden, als bis sie Wilwolt von Schaumburg lebend oder tot nach Arras gebracht hätten. So zogen denn ihrer etwa 200 nach der Nachbarstadt, um durch Wilwolts Einbringung ihre Männer wiederzuerhalten. Als sie durch Bitten und Thränen nichts erreichten, versuchten sie durch einen wüsten Überfall sich der Person des Hauptmanns zu versichern. Dieser entkam mit knapper Not der neuen Gefahr und verliess heimlich die unwirtliche Stadt. Die endgiltige Abfindung der Landsknechte ward darauf andern<sup>2)</sup> Bevollmächtigten übertragen. So soll es ein ganzes Jahr in Arras und Umgegend zugegangen sein.

Wie schon oben bemerkt, war Herzog Albrecht als Feldhauptmann in den Niederlanden bei Bezahlung der Mietstruppen meist auf sich selbst angewiesen. Die Kontributionen erobelter Städte und andere Beiträge reichten bei weitem nicht aus, die Kosten der Besoldung zu bestreiten. Die sächsischen Stammlande können erzählen, welch ansehnliche Summen damals nach den Niederlanden gewandert sind.<sup>3)</sup> Auch Wilwolt von Schaumburg hat dem Herzoge

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 148: Toi.

<sup>2)</sup> Gesch. u. Thaten S. 151.

<sup>3)</sup> Vergl. Böttiger, Sächs. Gesch. I. 557.

öfters durch Darlehen aus seinen Ersparnissen ausgeholfen.<sup>1)</sup> Die Summe, welche Erzherzog Philipp dem Statthalter schuldete, erreichte schliesslich die Höhe von 300,000 Gulden. Da jener aber keine Anstalten traf, das Geld zurückzuzahlen und immer nur vertröstete,<sup>2)</sup> wäre es beinahe zum Bruche mit Herzog Albrecht gekommen. Wenn man nämlich einer Angabe der „Geschichten und Thaten“ Glauben schenken darf,<sup>3)</sup> wandte sich letzterer in seinem Unmuth sogar an den König von Frankreich und bat<sup>4)</sup> um dessen Vermittlung. Dieser nahm die Gelegenheit wahr und versuchte den Herzog durch Angebot eines hohen Jahreshaltes von den Habsburgern zu trennen und in seine Dienste zu ziehen. Der König versprach ihm, seine Thätigkeit nicht gegen Kaiser und Reich in Anspruch nehmen zu wollen und stellte dem Gesandten des Herzogs, Wilwolt von Schaumburg, eine stattliche Belohnung in Aussicht, wenn es ihm gelingen sollte, seinen Herrn zu diesem Schritt zu bewegen. Ehe eine Antwort erfolgte, kam es jedoch zwischen Albrecht und seinen Schuldern, welchen das Vorgehen des letzteren nicht unbekannt geblieben war, zu einer Einigung. „Es wart sich mit im vertragen, in uf zil und zeit zu bezallen.“ Wahrscheinlich waren es auch nur Versprechungen, mit denen der Herzog abgefunden wurde. Ein vollständiger Ausgleich wurde erst durch die Überweisung Frieslands an Albrecht und seine Erben herbeigeführt.

5. Die Bezwingung Frieslands. Über die Vorgänge in Friesland während der drei letzten Jahre des Jahrhunderts enthalten die „Geschichten und Thaten“ einen um so ausführlicheren Bericht,<sup>5)</sup> als Wilwolt von Schaumburg hierbei eine leitende Rolle zufiel. Als Stellvertreter Herzog Albrechts hatte er nicht bloss den rein militärischen Aufgaben gerecht zu werden, sondern auch eine politische Thätigkeit zu entfalten. Durch beides ist es ihm gelungen, das bisher freie Volk und Land den Wettinern unterwürfig zu machen.

Doch bevor wir den dazu führenden Ereignissen näher treten, ist eine Rückschau angezeigt.

Seit Karl dem Grossen gehörte ganz Friesland zum deutschen Reiche, wurde jedoch von dem Könige mit allerhand Vorrechten ausgestattet,<sup>6)</sup> welche die spätere Sonderstellung des Landes und seiner Bewohner zur Folge hatten. Ohne Nachteil für das Reich waren die Friesen sich selbst überlassen geblieben und niemand hatte ihre bauerliche Abgeschlossenheit anzurühren gewagt. Erst als die Grafen von Holland<sup>7)</sup> grössere Macht erlangten, suchten sie auch die benachbarten friesischen Gaue sich unterthänig zu machen. Da regte sich in den Marschbauern, welche Jahrhunderte hindurch keinen Herrn über sich gekannt hatten, der alte germanische Freiheitstrotz und wie die Schweizer in ihren Bergen verbanden sie sich durch Eidschwur zur Abwehr der ihre Selbstständigkeit bedrohenden feindlichen Angriffe. Manch stolzes Heer erlag dem Ungestüm ihres vereinten Ansturmes und alle Versuche, sie dauernd zur Unterthänigkeit zu bringen, scheiterten. Die vorübergehenden Erfolge aber, welche die holländischen Grafen erzielten, bestimmten deren Rechtsnachfolger, die Herzöge des neubur-

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 176; auch urkundliche Nachrichten liegen darüber im Hauptstaatsarchiv zu Dresden vor.

<sup>2)</sup> Indessen werden Verpfändungen niederländischer (und holländischer) Städte an den Herzog schon aus dem Jahre 1491 und weiterhin erwähnt. Vergl. v. Langenn, Albrecht der Beherzte S. 250.

<sup>3)</sup> Die Nachricht erhält dadurch Gewicht, dass Wilwolt von Schaumburg selbst als geheimer Gesandter nach Frankreich ging. Gesch. u. Thaten S. 161.

<sup>4)</sup> Nach der Stellung des Abschnittes: „wie der hauptmann nach Frankreich geschickt warde etc.“ und den darin berührten Ereignissen muss man Ende 1495 oder Anfang 1496 annehmen. Unter anderm wird Karls Zug gegen Neapel als beendet hingestellt.

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 166 ff.

<sup>6)</sup> Cf. Ubbo Emmius, *Rer. Fris.* V. p. 71. 72. Über die älteste Gesch. Frieslands vergl. man auch Wiarda, *ostfriesische Gesch.* I. Müller, *Reichstagstheater* II. 616 ff.

<sup>7)</sup> Müller, *Reichstagstheater* u. *Max.* IV. 602 ff.

gundischen Reiches, sich auch als Herren des freien Frieslandes zu betrachten. Philipp der Gute und Karl der Kühne hätten gar zu gern ihrem aufblühenden Reiche auch Friesland einverleibt.<sup>1)</sup> Gegen erstere trat jedoch Friedrich III. als Beschützer der Friesen auf und bestätigte ihre Reichsunmittelbarkeit aufs neue. Karl der Kühne aber ward durch andere Unternehmungen verhindert, seine friesischen Pläne zu verfolgen.

Erst Albrecht von Sachsen war es vorbehalten, der friesischen Freiheit und Selbstständigkeit ein Ende zu machen. Die Zustände, welche am Ausgange des XV. Jhd. in den freien Friesenlanden herrschten, drängten von selbst zu jenem Ergebnis hin. Wie in den übrigen Niederlanden, so zerklüftete auch im Lande der Marschen ein unseliger Zwiespalt<sup>2)</sup> die Gemüter, eine Errungenschaft, welche die Gemeinden ihrer Verbündung mit Holland verdankten. Die Parteien führten hier den Namen Schieringer und Vetkoper. Die Verhältnisse wurden noch verwickelter durch die Herrschaftsgelüste der Gröninger<sup>3)</sup> einer- und der ostfriesischen Grafen anderseits. Die Friesen westlich der Lauer wählten deshalb auf den Rat des Kaisers einen Potestaten.<sup>4)</sup> Dazu war ihnen von Maximilian auch Albrecht von Sachsen vorgeschlagen worden; doch mochten die Friesen von einem auswärtigen Fürsten nichts wissen, sondern stellten einen eingeborenen Edelmann an ihre Spitze. Die vollzogene Wahl erzeugte aber nicht die gehoffte Beruhigung, sondern nur noch grössere Verwirrung. Diese scheint Herzog Albrecht durch heimliche Unterstützung beider Parteien absichtlich vermehrt zu haben.<sup>5)</sup> Später leistete er der schieringischen Partei auf ihre Bitten auch offenen Beistand, indem er den fränkischen Hauptmann Neidhard Fuchs mit einem Aufgebot von 800 Mann<sup>6)</sup> nach Friesland beorderte. Der Bürgerkrieg und die Schandthaten der fremden Söldner, deren immer neue sich einstellten, wurden aber zuletzt auch der siegreichen Partei so zuwider, dass sie im Frühjahr 1498<sup>7)</sup> den Herzog Albrecht um Übernahme der Regierung ersuchten.

Wenn man dem Berichte<sup>8)</sup> unseres Hauptgewährsmannes folgt, geschah dies zu einer Zeit<sup>9)</sup>, als der Herzog selbst Holland verlassen hatte, um dem bevorstehenden Reichstage<sup>10)</sup> beizuwohnen. An seiner Statt besorgte Wilwolt von Schaumburg die Geschäfte. Da dieser sich aber nicht für befugt hielt, den Bitten der Friesen Gehör zu schenken, verwies er sie an den abwesenden Herzog und versprach selbst thatkräftige Unterstützung ihrer Sache.

Auf dem Reichstage zu Freiburg, wo sich auch die friesischen Gesandten eingefunden hatten, kam nun im Juli des Jahres<sup>11)</sup> eine Einigung in der friesischen Angelegenheit zu stande. Im Namen des Reiches erhielt Herzog Albrecht die Vollmacht<sup>12)</sup>, das durch Parteiungen zerrissene Friesland zu bezwingen und dem Reiche wieder unterthänig zu machen. Zu gleicher

<sup>1)</sup> Gesch. der ver. Niederlande II. 164. 165. 183. Vergl. auch Gesch. u. Thaten S. 17. Darnach scheint man in Trier, wenn nicht ein Versehen des Verfassers vorliegt, auch über Friesland verhandelt zu haben.

<sup>2)</sup> Gesch. u. Thaten S. 166. Pont. Heut. I. I. XV. 235. Über die Bedeutung der Parteinamen vergl. v. Langenn, Albrecht der Beherzte S. 238.

<sup>3)</sup> Pont. Heut. I. I. V. 224.

<sup>4)</sup> Gesch. der ver. Niederlande II. 274. Ubbo Emmius, rer. Fris. I. XXXII. 499.

<sup>5)</sup> So Ubbo Emmius, *Frisiae descriptio generalis* p. 13: *utrique primum parti clam vires suffecit in eum finem, ut se mutuo attererent.* Cf. lib. XXXVI. p. 547.

<sup>6)</sup> Darauf bezieht sich der Bericht der Gesch. u. Thaten S. 166. Im allgemeinen weist derselbe zahlreiche Lücken und Unklarheiten auf.

<sup>7)</sup> Ubbo Emmius, rer. Fris. I. XXXVIII. p. 555: XII. Kal. April cum Medenblici . . . adiissent.

<sup>8)</sup> Gesch. u. Thaten S. 166.

<sup>9)</sup> Dass die Angabe völlig erfunden sei, wird man kaum annehmen dürfen, da nur Wilwolt von Schaumburg selbst der Urheber derselben sein kann. Dieser hatte aber kein Interesse daran, die Wahrheit zu verschleiern. Schwierigkeiten macht es allerdings, die Angabe mit den übrigen Nachrichten in Einklang zu bringen.

<sup>10)</sup> Wenn der Verfasser den Reichstag zu Lindau nennt, so liegt ein Irrtum vor; nur der zu Freiburg kann gemeint sein.

<sup>11)</sup> Dass die „Belehnung“ mit Friesland schon vor dem Jahre 1498 erfolgt sei, ist trotz einiger dahingehender Meldungen unwahrscheinlich. Vergl. von Langenn, a. a. O. S. 244 Anm.

<sup>12)</sup> Gesch. u. Thaten S. 166. 167.

Zeit ward ihm die Würde eines erblichen Gubernators erteilt. Doch behielt das Reich sich das Recht vor, gegen Zahlung von 100,000 Gulden und sämtlicher Kosten, die dem Herzog und seinen Erben in Friesland erwachsen würden, dieses zurückerwerben zu dürfen. Durch die Überweisung Frieslands an Albrecht entledigte sich Maximilian in bequemer und wohlfeiler Weise den Verpflichtungen, die er dem Sachsenherzoge gegenüber hatte. Ebenso benützte Erzherzog Philipp, der als Graf von Holland Ansprüche auf das freie Friesland erhob, die Belehnung damit, um seine Rechnung mit dem Statthalter der Niederlande zu begleichen.<sup>1)</sup>

Durch das kaiserliche Diplom vom Juli 1498 war Herzog Albrecht zum erblichen Gubernator und Potestaten über ganz<sup>2)</sup> Friesland bestellt worden. Obwohl er nun die schievingischen Westergoer, die ihm selbst die Uebernahme der Herrschaft angetragen hatten und durch die kaiserliche Entscheidung ihren Beschluss bestätigt sahen, auf seiner Seite hatte, so war noch ein schweres Stück Arbeit zu verrichten. Hierbei wurde er zwar in der Hauptsache vom Glücke begünstigt, doch bürdete er sich und den Seinen durch Annahme der Würde eine Last von Sorgen auf und ihm selbst waren an seinem Lebensabende noch bittere Erfahrungen beschieden. Im Laufe der Entwicklung stellte sich immer mehr heraus, dass die Überlassung Frieslands ein Danaergeschenk gewesen war. Ja, den Nachfolgern Albrechts war es nicht vergönnt, das Gewonnene zu behaupten. Die Früchte jahrelanger Kämpfe und Bemühungen fielen am Ende den Habsburgern zu.<sup>3)</sup>

In dem Eroberungskriege, welcher dem Sachsenherzoge durch die widerspenstigen Friesen aufgezwungen wurde, war Wilwolt<sup>4)</sup> von Schaumburg sein bedeutendster Helfer. Da Albrecht anfangs durch andere Aufgaben abgehalten war, die Leitung der friesischen Dinge selbst in die Hand zu nehmen, so handelte Wilwolt hier fast in voller Selbstständigkeit. Das Lob und Verdienst gebührt ihm, mit Geschick und Umsicht die Unterwerfung des Landes herbeigeführt zu haben.

Als er im Auftrage seines Herrn im Frühjahr 1498 den friesischen Boden betrat, um jenem den Weg zu ebnen,<sup>5)</sup> fand er in Sneek und Franiker die freundlichste Aufnahme; auch gelang es ihm, mit den beiden Städten und mehreren Herren vom Adel „den von der herchaft“ einen Vertrag<sup>6)</sup> zu schliessen. Kaum aber hatten die einem fremden Regiment feindlich gesinnten Umwohner<sup>7)</sup> davon gehört, als sie sich vereinigten, um den sächsischen Obersten aus dem Lande zu jagen. Wilwolt war fest entschlossen, nicht zu weichen, da er wusste, wieviel auf dem Spiele stand.<sup>8)</sup> Er zog deshalb die Banden des Neidhard Fuchs<sup>9)</sup> an sich und nahm den Kampf mit den an Zahl weit überlegenen Feinden auf. In der Nähe von Stavern von den feindlichen Friesen eingeschlossen, ward er durch einen ortskundigen Mann aus einer

<sup>1)</sup> v. Langenn, Albrecht der Beherzte S. 250. Müller, Reichstagstheater u. Maxim. IV. 638 ff. Nach Pont. Heut. und Wiarda geschah dies schon im Sommer 1498.

<sup>2)</sup> Dies bestätigte noch eine authentische Interpretation des Kaisers vom März 1499; vergl. Ubbo Emmius, l. I. XXXVIII. 576.

<sup>3)</sup> Im Jahre 1515 verkaufte Herzog Georg die Lande an Karl V. Cf. Ubbo Emmius, l. I. XLVIII. 742. 743.

<sup>4)</sup> Ubbo Emmius l. I. XXXVII. 556 bezeichnet ihn fälschlich als einen Meissner; er wird *supremus equitum magister et consilii* genannt.

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 168 ff. Die Besprechung zwischen dem Herzog und seinem Hauptmann, welche nach der Darstellung der Gesch. u. Thaten erst nach dem 20. Juli fällt, gehört thatsächlich in den Frühling desselben Jahres. Die Angabe der Gesch. u. Thaten, die erste feindliche Begegnung mit den Friesen sei am Sonntag Trinitatis geschehen, lässt selbst darauf schliessen. Man muss demnach annehmen, dass Herzog Albrecht, bevor er auf den Reichstag ging, noch einmal nach Holland zurückgekehrt ist. Ich gestehe, dass die Notwendigkeit dieser Annahme mich gegen die im Texte gegebene Darstellung der Gesch. u. Thaten misstrauisch gemacht hat.

<sup>6)</sup> Darunter ist augenscheinlich der Vertrag mit den Friesen des Westergoe zu verstehen. Cf. Ubbo Emmius, l. I. XXXVII. p. 557. v. Langenn, Albrecht der Beherzte S. 247.

<sup>7)</sup> Die Bewohner Sevenwoldens und des Geesterlandes sind gemeint; die des Ostergoe waren bis auf Leuwarden eingeschüchert. Cf. Ubbo Emmius, l. I. Pont. Heut. Rer. Belg. V. 236: *Zevenwoldii eorumque vicini*.

<sup>8)</sup> Gesch. und Thaten p. 168: er wolts darauf setzen, bischof oder bader.

<sup>9)</sup> Ubbo Emmius nennt ihn *peditum primus praefectus*.



gefährlichen Lage befreit und in den Stand gesetzt, die Gegner unter gleichen Bedingungen<sup>1)</sup> anzugreifen. Nur 950 Mann<sup>2)</sup> kämpften gegen reichlich 10,000 Friesen; trotzdem erfochten die ersteren, weil sie besseres Geschütz hatten und fest zusammen hielten, unter Leitung kriegserfahrener Männer einen ruhmvollen Sieg<sup>3)</sup>. Hierauf zog Wilwolt vor Stadt und Schloss Sloten,<sup>4)</sup> welche mit den Sevenwoldnern gemeinsame Sache gemacht hatten, und sicherte den Ort durch eine starke Befestigung.<sup>5)</sup>

Nach diesem Erfolge kehrte Wilwolt nach Sneek zurück, um von hier aus gegen das trotzig-leuwarden<sup>6)</sup> vorzugehen, welches die sächsische Herrschaft verschmähte. Nach vierzehntägiger Einschliessung zwang er die Stadt sich zu ergeben. Die Unterworfenen leisteten den Huldigungseid und mussten eine sächsische Besatzung aufnehmen.<sup>7)</sup> Mitte Juli war der ganze Ostergoe zur Unterwerfung gebracht. Nicht lange nachher gelangte der Befehl<sup>8)</sup> des Kaisers nach Friesland, durch welchen die Marschenbewohner angehalten wurden, den Stellvertretern und Hauptleuten Albrechts von Sachsen, ihres künftigen Herrn, denselben Gehorsam zu leisten, wie ihm selbst.

Infolge dieser Nachricht regte sich der Widerstand aufs neue. Im Ostergoe ward Leuwarden wieder abtrünnig, und jenseits der Lauer weigerte sich Gröningen, dem Gebote des Kaisers Folge zu geben.

Auf die Kunde von dem Abfalle der Leuwardner<sup>9)</sup>, welche die sächsische Besatzungsmannschaft nebst ihrem Anführer überfallen und erstochen hatten<sup>10)</sup>, traf Wilwolt von Schaumburg zu einer zweiten Belagerung der Stadt Anstalten.<sup>11)</sup> An drei Orten stellte er Mannschaften auf und legte befestigte Lager an. Täglich machten die Belagerten verheerende Ausfälle in das Umland. Aber weder diese noch die Angriffe der zum Entsätze herbeieeilten Gröninger vermochten das sächsische Heer zum Abzuge zu bewegen. Vielmehr wurden jene bei den Versuchen durchzubrechen wiederholt geschlagen.<sup>12)</sup> Endlich sah sich die Stadt, welche von jeder Zufuhr abgeschnitten war, durch eine drohende Hungersnot in die Notwendigkeit versetzt, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben<sup>13)</sup> und dem neuen Herrn Treue zu geloben. Um der unzuverlässigen Bewohner sicher zu sein, legte Wilwolt auf ihre Kosten in der Stadt ein festes Werk an, welchem er den Namen Schaumburg gab.

Nach dem Falle Leuwardens wagte im westerlauerischen Friesland niemand mehr ernstlichen Widerstand. Wilwolt von Schaumburg, welcher nebst drei andern durch den Herzog zum „Regierer und Verweser“ in dem unterworfenen Lande bestellt worden war<sup>14)</sup>, richtete

1) Als Ort wird von Ubbo Laxemum genannt; auf der Karte Mercators Laxum geheissen.

2) Nach Ubbo Emmius wurden 1500 sächsische und 15000 friesische Kämpfer gezählt.

3) Vergl. Ubbo Emmius I. I. p. 559.

4) Gesch. u. Thaten: die auch ir leut bei dem slahen gehabt.

5) Ubbo Emmius, I. I. p. 558. 560.

6) In den Gesch. u. Thaten S. 172 „Lebarten“ genannt.

7) Vergl. Ubbo Emmius, I. I. XXXVII. p. 560 561. Nonis Julii. Kulturhistorisch merkwürdig ist die Erwähnung einer schwarz-weissen Uniform, welche Wilwolt von Schaumburg kurz vorher für seine Kriegsknechte anschafft. Gesch. u. Thaten S. 172: „hat nit übel gestanden, wo sie bei einander in der ordnung gestanden oder zogen sein“. Es ist dies einer der ersten Fälle der Uniformierung. Vergl. dazu Hegewisch, Maximilian I S. 22.

8) Dies geschah nach Ubbo I. I. XXXVII. p. 564 wenige Tage bevor das kaiserliche Diplom selbst ausgefertigt ward.

9) Gesch. u. Thaten S. 172. Es waren nur 18 Mann und 1 Hauptmann.

10) Vergl. Ubbo Emmius, I. I. p. 564.

11) Gesch. u. Thaten S. 173.

12) Vergl. Ubbo Emmius, I. I. XXXVIII. p. 570 sequ.

13) Ubbo I. I. behauptet, die Übergabe sei durch Vermittlung Edzards von Ostfriesland erfolgt.

14) Urkunde vom 24. Sept. 1498 im Kgl. Hauptstaatsarchive zu Dresden.

nun sein Augenmerk darauf, das Gewonnene zu behaupten. Vor allem schützte er die Hafenstädte durch Blockhäuser und Besatzungen. Unter andern erhielt auch Harlingen eine Befestigung, wodurch die Überfahrt von und nach Holland<sup>1)</sup> gesichert ward.

Nachdem so Friesland mit Ausnahme Grönings zur Unterthänigkeit gebracht war, machte Wilwolt von Schaumburg, der mit geringen Mitteln dies Werk vollbracht hatte, seinem Herrn in einem Schreiben Mitteilung davon. Später als dieser im Gefolge des Kaisers zu Mecheln weilte,<sup>2)</sup> erschien auch Wilwolt daselbst, um den Herzog zur Besitzergreifung<sup>3)</sup> Frieslands einzuladen. Letztere erfolgte jedoch erst im Juli<sup>4)</sup> des kommenden Jahres, da der Krieg gegen Karl von Egmont den Gubernator in Geldern festhielt.

Während derselben Zeit hörten die Verhandlungen und Zusammenkünfte nicht auf, welche den Zweck verfolgten, zwischen Grönigen und dem Sachsenherzog eine Einigung herbeizuführen. Da beide Parteien auf ihrem Scheine bestanden, mussten zuletzt die Waffen entscheiden. Im Bunde mit den Sachsen stand der ostfriesische Graf Edzard, auch Graf von Oberemden genannt, aus dem Geschlechte der Cirksena. Dieser erwiderte die Feindseligkeiten der Gröniger und fiel ihnen in ihre Umlande ein. Als sich der fränkische Hauptmann Neidhard Fuchs<sup>5)</sup>, den Wilwolt mit 400 Mann zu Hilfe geschickt hatte, mit Edzard zu gemeinsamem Handeln vereinigen wollte<sup>6)</sup>, fand er im Kampfe seinen Tod. In der Nähe von Grönigen<sup>7)</sup> musste er von seinen Kriegsknechten gedrängt eine Schlacht annehmen, deren Ausgang er voraussah.<sup>8)</sup> Als er heldenmüthig kämpfend gefallen war, stürzte alles in wilder Flucht dahin. Die Feinde aber ehrten den tapfern Hauptmann durch ein würdiges Begräbnis, das sie ihm in Grönigen bereiteten.

Etwa zu gleicher Zeit war Herzog Albrecht im westerlauerischen Friesland erschienen, um die Huldigung<sup>9)</sup> der neuen Lande entgegen zu nehmen. Der Adel, die Geistlichkeit und Abgeordnete der Städte zogen ihm allenthalben entgegen und legten das Gelöbniß der Treue ab, wobei ihnen Wilwolt von Schaumburg als Sprecher und Vermittler diente. Der Jubel des Empfanges liess das Beste für die Zukunft erwarten; das Einvernehmen zwischen Fürst und Unterthanen war ein vollständiges. Besondere Freude machte der Herzog den Friesen dadurch, dass er die Angesehensten von ihnen als Rätthe in die Regierung berief. Doch nicht lange war seines Bleibens in den neuerworbenen Gebietsteilen. Nachdem er die erforderlichen Anordnungen, welche die Sicherheit, Verwaltung und Rechtsprechung in Friesland betrafen, erlassen hatte, kehrte er über Emden nach Meissen zurück.<sup>10)</sup> Als Verweser hatte er seinen jüngeren Sohn

<sup>1)</sup> Die Seestadt Medemblick befand sich damals noch im Pfandbesitze Albrechts. Gesch. und Thaten S. 175.

<sup>2)</sup> Das muss in der Zeit vom Oktober bis Dezember 1498 geschehen sein, als der Kaiser des geldrischen Krieges wegen in den Niederlanden sich aufhielt.

<sup>3)</sup> Naiverweise bemerken die Geschichten u. Thaten, dass Wilwolt von Schaumburg mit einem gewissen Rechte Friesland hätte selbst behalten dürfen; wenigstens solange, bis ihm Albrecht seine Auslagen wiedererstattet hätte. Der gemeine Mann habe Wilwolt ohnehin als den rechten Herrn angesehen, sogar fürstliche Heiratspartien seien ihm für diesen Fall angeboten worden.

<sup>4)</sup> Ubbo Emmius, l. I. XXXVIII p. 582.

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 177. 178.

<sup>6)</sup> Obwohl er zu Schiffe zu Edzard hätte gelangen können, wählte er den Landweg, da er die Seefahrt nicht vertrug. Gesch. u. Thaten S. 177.

<sup>7)</sup> Der Ort wird verschieden angegeben. Die Einzelheiten weichen in der Darstellung des Ubbo Emmius wesentlich ab. Übereinstimmend wird gemeldet, dass Fuchs der Übermacht erlegen sei.

<sup>8)</sup> Vergl. die schönen Worte: Ir sollet sehen, das ich heut euer zag nit sein will, und es sollen eur noch heut vill sehen und bedenken, was ich euch gesagt habe.

<sup>9)</sup> Gesch. u. Thaten S. 178. Vergl. Ubbo Emmius, l. I. p. 582. 581.

<sup>10)</sup> Nicht nach Geldern, wie man nach dem Anfange des 8. Abschnittes im IV. Buche der Geschichten u. Thaten annehmen könnte. Abschnitt 8 gehört der Zeit nach vor Abschnitt 6. Um Ordnung zu schaffen, müsste man auch das Stück auf S. 181 von den Worten an: darnach zog herzog Albrecht in Oberlant u. s. f. bis zum Schluss an das Ende des 7. Abschnittes setzen.

Heinrich bestellt, der so wie so von ihm zum dereinstigen Erben und Nachfolger in Friesland bestimmt war.<sup>1)</sup>

Die Probe, welche der Prinz als Regent gewissermassen ablegen sollte, war verhängnisvoll für ihn selbst und die sächsische Herrschaft in dem überkommenen Lande überhaupt.<sup>2)</sup> Während nämlich der Vater an den Beratungen des Augsburger<sup>3)</sup> Reichstages teilnahm, traf aus den Niederlanden die Schreckensbotschaft ein, die ungetreuen Friesen<sup>4)</sup> hielten seinen Sohn in Franeker eingeschlossen. Allgemein war das Mitgefühl, welches dem verdienten Reichsfürsten entgegengebracht wurde. Auf dessen Klage und Bittgesuch hielten die Fürsten sofort unter sich eine Beratung ab und liessen Wilwolt von Schaumburg, der im Gefolge des Herzogs sich befand, vor sich kommen, um seine Meinung zu hören und ihn für den bevorstehenden Feldzug zu gewinnen. Dieser erklärte sich bereit mit einem Aufgebot von 3000 tüchtigen Knechten nach Friesland zu gehen und den Rettungszug zu unternehmen. Doch vergebens hatten die Fürsten gehofft, den Herzog selbst auf dem Reichstage, auf dem wichtige Beschlüsse gegen Frankreich und die Türken gefasst werden sollten, zurückzuhalten. Er wollte nicht fehlen, wo es galt, den eignen Sohn zu retten. Nachdem er sich des Beistandes der befreundeten Reichsstände versichert hatte, verlies er Augsburg und begab sich zunächst in seine Stammlande, um die Kriegsrüstung vorzubereiten. Um die Zeit der Sommersonnenwende<sup>5)</sup> erfolgte der Aufbruch des sächsischen Heeres über Braunschweig, Hildesheim und Münster unter Leitung des „obersten Hauptmannes“ Wilwolt von Schaumburg. Nach langem Marsche, der infolge der Ausschreitungen der Kriegsknechte manche Verdriesslichkeiten, auch Gefahren mit sich brachte, langte der Heereszug im Gebiete des befreundeten Grafen von Oberemden an, von wo man zu Schiffe über die Ems nach der den Grönüngern unlängst abgenommenen Stadt Dam<sup>6)</sup> übersetzte. In Wynsum<sup>7)</sup> fand darauf die Vereinigung mit den anderen Heeresteilen statt, welche unter Edzard, Erich von Braunschweig und Friedrich von Ysselstein<sup>8)</sup> den Krieg bereits eröffnet hatten. Nachdem über die Hunse eine feste Brücke<sup>9)</sup> geschlagen war, begann der Vormarsch gegen die Feinde, welche sich auf die Kunde von dem Herannahen eines Entsatzheeres längs der Lauer<sup>10)</sup> verschanzt hatten, um dem Herzog den Uebergang und damit das Eindringen in das westerlauerische Friesland zu wehren. Ihre Linien galt es zu durchbrechen, zugleich aber die mit ihnen verbündeten Grönünger in Schach zu halten. Besondere Schwierigkeiten erwuchsen dem Befreiungsheere aus dem Vorhandensein der Schleusen oder Syhle, durch deren Öffnung die Meeresfluten in das Innere des Landes eingelassen werden konnten. Zum Glück kannte Wilwolt von Schaumburg diese Verhältnisse und traf alle Vorkehrungsregeln, um die Entsatztruppen vor einem Flutenbade zu bewahren, wie es kurze Zeit vorher die Dänen im Lande der Ditmarschen überrascht und vernichtet hatte.<sup>11)</sup> Nicht weit

<sup>1)</sup> Vergl. Müller, Sächs. Annalen S. 59.

<sup>2)</sup> Vergl. Ubbo Emmius, l. I. p. 591 sequ.

<sup>3)</sup> Gesch. u. Thaten S. 181. ff.

<sup>4)</sup> 16 000 werden erwähnt. Vergl. Ubbo Emmius, l. I. XXXIX. p. 592.

<sup>5)</sup> Vergl. Müller, sächs. Annalen S. 59. v. Langenn, A. d. B. S. 273.

<sup>6)</sup> Gesch. u. Thaten S. 184. Wiarda, ostfries. Geschichte II. S. 169.

<sup>7)</sup> So ist offenbar statt „Wishaim“ zu lesen.

<sup>8)</sup> Dieser hatte bei Workum eine Landung versucht, war jedoch daran verhindert worden. Ubbo Emmius l. I. 594.

<sup>9)</sup> Ubbo Emmius l. I.

<sup>10)</sup> In den Gesch. u. Thaten heisst es: allda sie einen plats, da der herzog, ob er seinen son retten wollt, uber must, einnehmen u. s. w.

<sup>11)</sup> Der Verfasser der Geschichten u. Thaten schreibt ungenau: ein Jahr vorher; es war aber im Febr. 1500 geschehen. Ein Anachronismus ist es ferner, wenn bei dieser Gelegenheit der Vernichtung der Braunschweiger im Butjadingerlande Erwähnung gethan wird; diese fällt erst in das Jahr 1501. Vergl. Wiarda, ostfries. Geschichte II. 186.

von einer Brücke, Gerolzbrücke genannt, warteten die Friesen in ihren Verschanzungen auf die Ankunft des sächsischen Heeres. Als sie dessen Nahen bemerkten, zogen sie wirklich zuerst die Schleusen, um das Land zu überschwemmen; jedoch wurde der Zufluss des Wassers schnell durch die Werkleute Wilwolts gehemmt, und die neuen Schleusen sorgfältig bewacht. Darauf liess der Herzog auf den Rat seines obersten Capitäns gegen die feindlichen Verschanzungen das Geschützfeuer eröffnen, um die Gegner so „aus dem vorteil zu schiessen“.<sup>1)</sup> Fünf Stunden hindurch rührten sich die Friesen nicht vom Flecke, obwohl ihnen durch die zahlreichen gegnerischen Feuerschlünde hart zugesetzt wurde. Erst als ein Teil der herzoglichen Truppen an anderer Stelle das Wasser überschritten hatte und den Friesen in den Rücken kam, ergriffen diese die Flucht, während der Herzog mit der Hauptmacht ihnen nachrückte und bis in die Nacht hinein die Verfolgung fortsetzte. Mit diesem Siege<sup>2)</sup> war für das sächsische Entsatzheer der Weg nach Franiker frei geworden.

Die Kunde von der Niederlage der Friesen verbreitete sich blitzschnell im Lande und wirkte um so niederschlagender, je grössere Siegeszuversicht die Aufständischen zur Schau getragen hatten. Vor Franiker ging eine merkwürdige Veränderung vor sich. Die getrennten Belagerungsheere<sup>3)</sup> schlossen sich auf einmal zusammen<sup>4)</sup> und bezogen gemeinsam ein verschanztes Lager, um nicht von den siegreichen Gegnern einzeln überfallen und vernichtet zu werden. Niemand in der Stadt, welche vollständig von der Aussenwelt abgeschnitten gewesen war, wusste recht, was die Bewegungen der Friesen zu bedeuten hatten, doch blieb die Gelegenheit zu erfolgreichem Ausfalle nicht unbenützt. Endlich nahten die Befreier den Mauern der Stadt und waren nicht wenig erstaunt, keinen Feind vor ihnen zu finden. Wilwolt von Schaumburg war der erste, der unter dem Zeichen des aufgesteckten Hutes<sup>5)</sup> in die Stadt eingelassen wurde. Hoherfreut eilte der Prinz Heinrich dem treuen Helfer seines Vaters entgegen, liess aber auch seinen Unmut merken, dass die Hilfe so spät komme.<sup>6)</sup> Gleich darauf betrat auch der Herzog selbst die Stadt und überliess sich der Freude des Wiedersehens mit dem Sohne. Diese war wohl nicht ganz ungetrübt; das Vertrauen und die Hoffnung des Vaters waren getäuscht worden, der Sohn hatte die Probe schlecht bestanden. Waren doch die Friesen zum Teil durch das herrische Auftreten und durch übereilte Massregeln Heinrichs zum Abfalle getrieben worden.<sup>7)</sup> Noch aber waren die Aufständischen nicht entwaffnet und es galt zunächst die in der Nähe der Stadt lagernden Friesen unschädlich zu machen. Von den Zinnen der Stadtmauern hatten sich Wilwolt von Schaumburg und der Herzog über die Stellung der Feinde unterrichtet und trafen darnach für die bevorstehende Entscheidung ihre Anordnungen. Heinrich und die Seinen hätten am liebsten sogleich die Schlacht gegen die

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 186. Vergl. Ubbo Emmius, l. l. p. 596. Tormentorum, quorum copia summa erat apud Saxonas.

<sup>2)</sup> Die Schlacht ist identisch mit der am Bomster Syhl, die Ubbo Emmius l. l. beschreibt. Zahlreiche Autoren, welche diese Dinge behandeln, setzen vorher eine Schlacht am Workumer Syhl, an der Albrecht beteiligt gewesen sein soll. Hier liegt sicher ein Irrtum oder eine Verwechslung vor.

<sup>3)</sup> Erst werden 4, dann 3 erwähnt; Ubbo Emmius giebt 4 an (p. 593: quaternis castris artissime urbs pressa).

<sup>4)</sup> Nach Ubbo Emmius p. 597 gaben 2 Abteilungen überhaupt, der Oberanführer an der Spitze, den Widerstand auf; eine dritte wurde nur durch die List einer Marketenderin am Platze gehalten.

<sup>5)</sup> Vergl. auch Gesch. u. Thaten S. 121: steckten si nach gewohnheit der sehefart ein huet auf ein stangen, des zeichens, bescheit zu geben.

<sup>6)</sup> Die Belagerung dauerte nach den Geschichten und Thaten 15 Wochen; nach Spalatin, de liberis Alberti ducis ap. Mencken II 2124 nur 12 Wochen, sie endete am Ausgange des Juli. Da ein Brief Edzards, welcher die Einschliessung Heinrichs meldet, vom 15. Mai datiert ist, so gewinnt die Angabe Spalatin's grössere Wahrscheinlichkeit. Auch Ubbo Emmius l. l. p. 591, 592 stimmt damit überein. Die Beschuldigung Heinrichs ist übrigens ungerecht.

<sup>7)</sup> Ubbo Emmius, l. l.

verhassten Friesen begonnen, während die sächsische Heeresleitung erst die Verstärkungen herankommen lassen wollte. Trotzdem kam es durch das Ungestüm eines Ritters aus der Umgebung Heinrichs zum Kampfe, bevor die erwarteten Knechte eingetroffen waren. Das Glück fügte es günstig.<sup>1)</sup> Die Aufständischen erlitten trotz ihrer Übermacht<sup>2)</sup> eine völlige Niederlage.

Darauf ereilte auch die Stadt Leuwarden,<sup>3)</sup> deren Bewohner während der Empörung unentschieden hin und hergeschwankt hatten, die Vergeltung, indem sie den Soldaten zur Plünderung überlassen wurde. Ebenso wurden noch andere Orte in kurzem zur Unterwerfung gebracht. Der Herzog liess sich von neuem huldigen und verlangte von den Abtrünnigen eine Busse von 60,000 Gulden.<sup>4)</sup>

So war ganz Friesland mit Ausnahme von Gröningen, welches in seiner Feindschaft gegen die sächsische Herrschaft verharrte, zum zweiten Male bezwungen.<sup>5)</sup> Jetzt war der günstige Zeitpunkt gekommen, um den Widerstand auch dieser stolzen Stadt zu brechen. Der Erfolg der sächsischen Waffen konnte sicher auf die Gröninger den Eindruck nicht verfehlen. So zog denn der Herzog, nachdem im westerlauerschen Friesland Ruhe und Ordnung wieder hergestellt war, mit dem ganzen Heere und Trosse vor ihre Stadt,<sup>6)</sup> um sie durch eine förmliche Einschliessung zur Unterwerfung zu zwingen. Denn alle Versuche, in Güte dies zu erreichen, waren seit länger denn Jahresfrist gescheitert.<sup>7)</sup> Kaum aber hatten die Feindseligkeiten ihren Anfang genommen, als die Gröninger zu Unterhandlungen sich geneigt zeigten.<sup>8)</sup> Diese würden sicherlich ein besseres Ergebnis für den Herzog gehabt haben, wenn er nicht durch die Rücksicht auf seine meuterischen Truppen genötigt worden wäre, sich mit einem Achtungserfolge zu begnügen. Während nämlich die Verhandlungen schwebten, verständigten sich Landsknechte aus beiden Lagern miteinander, den Frieden, durch den sie aus dem Brote kommen mussten, womöglich zu hintertreiben. Sächsische Söldner erklärten sich nicht bloss bereit gegen ein Entgelt zum Feinde überzugehen, sondern sogar den Herzog mit den Seinen zu fangen und den Grönigern zu überantworten.<sup>9)</sup> Unter solchen Verhältnissen begreift man, dass Albrecht die Lust verlor, den Krieg gegen Gröningen weiterzuführen und lieber den Vergleich<sup>10)</sup> annahm.

Dazu mochte ihn auch ein zweiter Umstand bestimmt haben. Schon während der Verhandlungen wurde er von einer Krankheit<sup>11)</sup> befallen, die seine Thatkraft lähmte. Als er deshalb nach Emden zu reisen willens war, um sich dort pflegen zu lassen, hielten ihn die meuterischen Mietstruppen im Lager zurück, angeblich, weil er ihnen noch viel Sold schuldete, in Wahrheit, um an ihm den einträglichen Verrat ausführen zu können. Durch die Opferwilligkeit des Adels und der Ritterschaft, die ihr Geld und ihre Kleinodien hergaben, wurde er jedoch in den Stand gesetzt, den Forderungen der ungestümen Landsknechte Genüge zu

<sup>1)</sup> Gesch. u. Thaten S. 189; und was das geratten spill das best.

<sup>2)</sup> 1100 sollen gegen mehr als 7000 gefochten haben. Als Tag der Schlacht wird bei Spalatin l. l. der Tag Jacobi (25. Juli) angegeben.

<sup>3)</sup> Cf. Ubbo Emmius, l. l. XXXIX p. 598. Hier hatte sich Albrechts Kanzler Pflug unter schwierigen Verhältnissen behauptet.

<sup>4)</sup> Vergl. Ubbo Emmius l. l.: pro delicti opumque modo pecunia correpti. Die obige Summe bezeichnet wohl den Gesamtbetrag der gezahlten Strafgeder.

<sup>5)</sup> Gesch. u. Thaten S. 190.

<sup>6)</sup> Gesch. u. Thaten S. 190.

<sup>7)</sup> Cf. Ubbo Emmius l. l. XXXVIII. XXXIX.

<sup>8)</sup> Verschwiegen wird in den „Geschichten und Thaten“, dass der kaiserliche Gesandte Georg von Thoren und der Bischof von Utrecht die Unterhandlungen vermittelt hatten, ebenso, dass ein Vertrag zustande kam.

<sup>9)</sup> Vergl. Rathalter l. l. p. 2124.

<sup>10)</sup> Vergl. Ubbo Emmius, l. l. XXXIX p. 601; Rathalter, l. l.

<sup>11)</sup> Gesch. u. Thaten S. 191. Von einer Verwundung, die er vor Gröningen nach einigen erhalten haben soll, steht in unserm Berichte nichts.

thun. Nach Abschluss des Übereinkommens<sup>1)</sup> mit Gröningen begab sich der kranke Fürst nach Ostfriesland, wo er am 12. September<sup>2)</sup> zu Emden verschied. Die „Geschichten und Thaten“ widmen ihm einen längeren Nachruf, dessen erster Teil folgendermassen lautet: „O welt, du betrieglicher schein, du wirst wol ein walzende kugl genennt, den dein süssigkeit auf einem sinbeln glück steet, das sich auf und nider, zu beiden seiten wendet. Was hilft zeitlich ehr, erforschung aller hendl, sterk, weisheit, geradigkeit, schön, miltigkeit, menlich taten oder gerechtigkeit, woliche diser fürst all in im gehabt oder zum wenigisten geliebt? In schimpf und ritterlichem ernst was er geschickt zu vernunft und weisheit, die er auch vor andern fürsten treib, fürbuntlich bei frauen und junkfrauen holtselig, bei babstlicher heiligkeit, kaiser und kuniglichen majestat lieb gehabt und angesehen, schine vor andern fürsten in seiner durchleuchtigen vernunft als die son vor dem mon, den freunden freundlich, den veinden veintlich und streng. Ei, welt, du seist verwarfen.“

Nach dem Tode des ersten Gubernators aus dem sächsischen Hause wurden die Verhältnisse in Friesland immer schwieriger.<sup>3)</sup> Herzog Albrecht hatte als Kriegsheld den unzuverlässigen Friesen gegenüber ein starkes moralisches Gewicht in die Wagschale zu werfen gehabt. Dies ging naturgemäss seinen Nachfolgern ab. Sie hatten nur den Rechtstitel aufzuweisen, der nicht einmal bei Lebzeiten Albrechts allgemeine Anerkennung gefunden hatte. Schon während der Einschliessung von Gröningen hatte es sich unter den westlichen Friesen<sup>4)</sup> wieder geregt, sodass Wilwolt von Schaumburg einen Kriegszug gegen sie unternehmen musste, auch die Landschaft Stellingwerf<sup>5)</sup> wurde durch ihn wieder unterworfen. Als der Erbe Albrechts in Friesland nach der Beisetzung des Vaters zu Mecheln in Brabant erschien, um mit den Seinen über die friesischen Dinge Rat zu pflegen, fand sich auch Wilwolt von Schaumburg ein, der eben die zwei Kriegszüge glücklich beendet hatte. Zwar wurde von allen Anwesenden eine Huldigungsreise des jungen Herzogs für wünschenswert und notwendig gehalten, doch wollte weder Heinrich noch einer seiner Räte sich dieser heiklen Aufgabe unterziehen. Auf wiederholtes Bitten liess sich zuletzt der treue Gehilfe Albrechts, der Ritter Wilwolt von Schaumburg, noch einmal bereit finden, nach Friesland zu gehen und im Namen des Herzogs die Huldigung entgegenzunehmen. Dies gelang wider Erwarten gut:<sup>6)</sup> niemand wagte die Huldigung zu verweigern, überall war die Aufnahme der herzoglichen Abgesandten eine ehrenvolle und freundliche.

Bald darauf verliess Wilwolt von Schaumburg den Dienst des Herzogs. In Sneek, wo er seine Laufbahn als Verweser Frieslands begonnen, endete sie auch, freilich wenig glücklich und unverdient genug. Durch unbezahlte Mietstruppen, welche dort in Quartier lagen, in die Enge getrieben, wandte er dem Lande auf Nimmerwiedersehen den Rücken<sup>7)</sup> und floh unerkannt nach Holland, von wo er in seine fränkische Heimat eilte. Sein Name aber wird immer in erster Reihe genannt werden müssen, wenn der Männer gedacht wird, welche dem kühnen Sachsenherzoge bei seinen Kriegszügen in den Niederlanden treue und hervorragende Dienste gethan haben.

<sup>1)</sup> Dass dieses erst nach Albrechts Tode zu stande gekommen, widerspricht den besten Nachrichten. Vergl. aber Wagenaar, Gesch. der ver. Niederlande II. T. S. 277.

<sup>2)</sup> Müller, sächs. Annalen S. 60.

<sup>3)</sup> Geschichte und Thaten S. 195 ff. Vergl. Wiarda, ostfries. Geschichte II. 180 ff.

<sup>4)</sup> Geschichte und Thaten S. 193. Nach Ubbo p. 601 waren es die „Silvestres“, d. i. die Sevenwoldner.

<sup>5)</sup> Geschichte und Thaten: Stellingwerf; darunter ist ein Teil von Sevenwolden zu verstehen.

<sup>6)</sup> In der Darstellung des Ubbo wird Wilwolts in dieser Beziehung nicht gedacht; auch setzt jener die Verteidigung erst in das Jahr 1501.

<sup>7)</sup> Geschichte und Thaten S. 197, 198. Dies geschah um die Weihnachtszeit des Jahres 1500.

In den Morgenstunden des 23. Dezember vorigen Jahres starb plötzlich und unerwartet infolge eines Gehirnschlages im Alter von nahezu 68 Jahren der mit der obersten Leitung des gesamten Unterrichtswesens unseres sächsischen Heimatlandes betraute

Herr Staatsminister Dr. Karl Friedrich Wilhelm von Gerber,  
R. K., V.-Gkr., Exz.,

geboren am 11. April 1823 zu Ebeleben im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt. Nachdem sich der Heimgegangene als Lehrer der Rechtswissenschaft an verschiedenen Hochschulen unsres deutschen Vaterlandes einen bedeutenden Namen gemacht hatte, wurde ihm im Jahre 1871 vom hochseligen König Johann das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts übertragen. Unter ihm sind zwei Gesetze zustande gekommen, die für die Entwicklung des höheren Schulwesens in Sachsen von grösster Bedeutung geworden sind, zunächst das wichtige Gesetz über die Gymnasien, Realschulen und Seminare vom 22. August 1876, das als grundlegende und umfassende Arbeit auf diesem Gebiete anzusehen ist, und dazu die Ergänzungsgesetze von 1882 und 1884, von denen das letztere sich besonders auf die Realgymnasien und Realschulen bezieht. In der Geschichte unsrer Anstalt hat sich der verewigte Herr Staatsminister dadurch ein bleibendes Gedächtnis erworben, dass er im Jahre 1880 der Jubelfeier ihres 25jährigen Bestehens seine ehrende Teilnahme schenkte und dass er im Jahre 1882 die Trennung der beiden gymnasialen Anstalten des Johanneums und die Selbständigmachung des Realgymnasiums durchführte. Der Name des Staatsministers von Gerber, der durch sein reiches Wissen und seinen edlen Sinn die Herzen aller derer gewann, die ihm näher treten durften, wird in der Geschichte des Schulwesens unsres Heimatlandes allezeit mit hohen Ehren genannt werden. Auch unser Dank folgt ihm in die Ewigkeit nach.



# Jahresbericht.

## I. Schulnachrichten.

Das Schuljahr 1891/92 begann am 7. April, nachdem tags zuvor die Aufnahmeprüfung stattgefunden hatte. Von den für diese angemeldeten 71 Schülern wurden 69 aufgenommen; 2 mussten wegen ungenügender Vorbereitung zurückgewiesen werden. Die Schülerzahl betrug beim Beginn des Schuljahrs 266 Schüler in den 13 Klassen des Realgymnasiums und 45 Schüler und ein Hospitant in den 2 Klassen der höheren Handelsschule, zusammen 312 Schüler.

Am 24. April starb in dem hohen Alter von nahezu 86 Jahren der ehemalige Lehrer am Johanneum, Herr Gustav Adolf Seidemann, A. R. I., geb. am 22. August 1805 als Sohn des Advokaten Karl August Seidemann hierselbst. Von 1829 bis 1874 war der Entschlafene als Lehrer in seiner Vaterstadt thätig, zunächst an der Bürgerschule und am ehemaligen Zittauer Lehrerseminar, von 1836—1855 an der Königl. Gewerbschule und von da an am Gymnasium mit Realschule. 1874 trat er in den Ruhestand, blieb aber noch  $11\frac{1}{2}$  Jahre lang (vom 20. Oktober 1875 bis 13. Mai 1887) als Mitglied der Gymnasial- und Realgymnasialkommission in Beziehung zu den beiden Anstalten, an denen sein ganzes Herz hing und die beide seiner treuen und erfolgreichen Arbeit allezeit mit Dankbarkeit gedenken werden.

Noch ein zweiter schwerer Verlust traf unsere Anstalt im verflossenen Schuljahr. Am 12. September starb nach langem und schwerem Leiden unser treuer und unvergesslicher Amtsgenosse, Herr O. L. Prof. Karl Friedrich Robert Immisch. Wie wir im vorigen Jahresbericht mitteilten, hatte sich der nunmehr Heimgegangene, den während der Sommerferien 1890 ein Schlaganfall getroffen hatte, im Anfange des Jahres 1891 soweit erholt, dass er einen Teil seines Unterrichtes wieder aufnehmen konnte. Kurz vor Ostern aber verschlimmerte sich sein Zustand derart, dass er um einen anderweiten Urlaub einkommen musste. Das Königl. Ministerium gewährte ihm einen solchen bis zum 1. Oktober, und wir hofften, dass ihm ein längerer Landaufenthalt vollständige Genesung bringen würde. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Ende Juni kehrte er nach Zittau zurück, aber nicht genesen, und nach wiederholten Schlaganfällen erlöste ihn am 12. September nachmittags 2 Uhr ein sanfter Tod von seinem schweren, allezeit mit Geduld ertragenen Leiden. Die ganze Schule, die Realgymnasialkommission, das Kollegium des Gymnasiums, eine grosse Zahl ehemaliger Schüler und viele Freunde von nah und fern gaben am 16. September ihm, dem hochgeachteten Lehrer, dem treubewährten Bürger unserer Stadt, dem teuren Freunde, das letzte Geleit. Den Trost der Kirche spendete den tiefgebeugten Seinen ein alter Freund des Verstorbenen, Herr Archidiakonus Richter, und der Berichterstatter zeigte an seinem Grabe, was der Verewigte unsrem Realgymnasium, dem er nahezu 25 Jahre in unwandelbarer Liebe gedient hatte, gewesen, und rief ihm den innigsten Dank der Anstalt in die Ewigkeit nach. Im Anschluss an die am 7. Januar dieses Jahres veranstaltete Gedächtnisfeier, entwarf, nachdem der im Jahre 1891 aus dem Leben geschiedenen ehemaligen Schüler unsrer Anstalt gedacht worden war, des Heimgegangenen Freund und langjähriger Amtsgenosse, Herr Prof. Schubert, ein wahres und warmes Bild seines Lebens und Strebens, seines Leidens und Sterbens. So schlummre sanft in stiller Gruft, Du uns zu früh Entrissener, schlummre sanft bis zu dem Tage, da Dich des Allmächtigen Wort zu neuem Leben erwecken wird. Liebe war Dein Leben, Liebe ist Dein Lohn.



In Folge der Beurlaubung des Prof. Immisch (Ostern 1891) machte sich die Anstellung eines Vikars nötig. Das Königl. Ministerium wies darum mit dem Beginn des neuen Schuljahres unsrer Anstalt Herrn Cand. des höheren Lehramts, Ernst Mäschel\*), zu. Durch Verordnung des Königl. Ministeriums vom 10. Oktober wurde derselbe zum nichtständigen wissenschaftlichen Lehrer ernannt. Zu Ostern dieses Jahres soll Herr WL Mäschel eine anderweite Stellung im Staatsdienst erhalten (Verordnung vom 25. Februar 1892). Durch seine Berufstreue und sein liebenswürdiges Wesen hat er sich die Achtung seiner Amtsgenossen und die Liebe seiner Schüler in reichem Masse erworben. An seine Stelle wird Herr Dr. phil. Erwin Hönncher, bisher Lehrer an der hiesigen Handelslehrlingsschule, treten.

Zu Michaelis 1891 verliess uns Herr Oberlehrer E. Schirlitz, an unsrer Anstalt seit dem 1. Februar 1884 thätig, um einem ehrenvollen Rufe des Königl. Ministeriums folgend, die Leitung der Realschule zu Frankenberg zu übernehmen. Der Berichterstatter verabschiedete ihn bei der Schlussfeier am 25. September. Unser ehemaliger Kollege war ein tüchtiger Lehrer der neueren Sprachen, der es in besonderem Masse verstand, die Teilnahme aller seiner Schüler für sein Fach zu gewinnen. Sein Scheiden wird von seinen Kollegen wie von seinen Schülern in gleicher Weise beklagt; alle widmen ihm innige Verehrung und werden sein Andenken in Ehren halten.

An seine Stelle trat der auf sein Ansuchen durch Verordnung des Königl. Ministeriums vom 23. Mai 1891 unsrer Anstalt als Oberlehrer zugewiesene Realschuldirektor Dr. Karl Paul Neesse\*\*). Der Berichterstatter wies ihn am 5. Oktober in sein neues Amt mit dem herzlichsten Wunsche ein, dass seine Thätigkeit eine reich gesegnete, ihn selbst beglückende und für unser Realgymnasium erspriessliche sein möge.

An demselben Tage wurde der Schülerschaft Herr Bürgerschullehrer Opitz vorgestellt, der nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums vom 21. September 1891 Herrn Zeichenlehrer Thieme, der bisher 30 Zeichenstunden wöchentlich zu erteilen hatte, durch Übernahme von 4 Stunden in 2 Unterklassen etwas entlasten soll.

Durch Verordnung des Königl. Ministeriums vom 31. August 1891 wurde Herr wissenschaftlicher Lehrer W. Förster zum ständigen Lehrer mit dem Titel „Oberlehrer“ ernannt.

Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums war in diesem Schuljahre günstiger als im vorigen; nur 2 Lehrer mussten wegen Krankheit vertreten werden und zwar Herr OL Kneschke vom 17.—29. August vorigen Jahres und Herr OL Baldeweg vom 7. Januar bis 3. Februar dieses Jahres. Über den Gesundheitszustand der Schüler folgt das Nähere unter VII „Statistik“.

Die Leitung der gemeinsamen Schulfestlichkeiten hatte im verflossenen Schuljahre das Gymnasium; am Geburtstage Sr. Majestät des Königs hielt die Festrede Herr Gymnasialoberlehrer Lamprecht und bei der Sedanfeier Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Gärtner.

\*) Ernst Theodor Mäschel, geboren am 21. Juli in Freiberg i. S., erhielt den Elementarunterricht in dem Erziehungs-Institut von Böhme in Dresden und besuchte nach seiner Konfirmation die dortige Kreuzschule. Ostern 1883 bezog er die Universität Leipzig, um sich dem Studium der Philologie und Geschichte zu widmen. Das 7. Studiensemester verbrachte er in Tübingen. Anfang Mai 1889 bestand er in Leipzig die Staatsprüfung für die Kandidatur des höheren Schulamts in der philologisch-historischen Sektion. Darauf wurde er vom Königl. Ministerium zur Abdieneung des Probejahres an das Königl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt verwiesen, von Ostern 1890 bis Ostern 1891 als Vikar und Hilfslehrer am Gymnasium in Zwickau, von Ostern 1891 an in derselben Eigenschaft am Königl. Realgymnasium in Zittau verwendet, bis er am 1. Dezember 1891 zum wissenschaftlichen Lehrer befördert wurde.

\*\*) Herr Dr. Neesse berichtet über seinen Lebensgang folgendes: Ich bin am 7. März 1840 in Pulsnitz geboren. Von Ostern 1846—1853 besuchte ich die dortige Stadtschule, hierauf von Ostern 1853—1860 das Gymnasium zu Bautzen. Nach bestandener Reifeprüfung widmete ich mich auf der Universität Leipzig philologischen, geschichtlichen und pädagogischen Studien und war in den Jahren 1864—1871 in verschiedenen Stellungen als Haus- und Institutslehrer thätig. Zu Ostern des genannten Jahres wurde ich vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts als Oberlehrer an die vereinigte Gymnasial- und Realschulanstalt zu Plauen i. V. berufen, am 1. November 1875 als Direktor an die Realschule zu Schneeberg, in gleicher Eigenschaft zu Ostern 1884 an die Realschule mit Progymnasialklassen zu Frankenberg, endlich Michaelis 1891 zugleich unter Berücksichtigung eines eigenen Wunsches als Oberlehrer an das Königl. Realgymnasium allhier versetzt.

Am 1. September nachmittags 5 Uhr wurde ein Schauturnen veranstaltet. In seiner Ansprache gab der Berichterstatter ein kurzes Lebensbild Theodor Körners, wobei er die Schüler eindringlich ermahnte, dem edlen Heldenjüngling in echt vaterländischer Gesinnung nachzueifern. Im Anschluss an das Schauturnen fand eine Verteilung von Turnpreisen (bestehend in je einem Exemplar von Körners Werken) statt. Solche Preise erhielten der Oberprimaner R. Scheffel, der Unterprimaner K. Bittrich, der Obersekundaner R. Hildebrand, der Obertertianer W. Leuner, der Untertertianer A. Piekenhayn, der Quartaner E. Thiele und der Quintaner M. Spohr. Von einer gemeinsamen Festlichkeit am Sedantage selbst wurde wegen der schweren Erkrankung des Herrn Prof. Immisch abgesehen, doch machten die einzelnen Klassen unter Führung ihrer Lehrer kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung unsrer Stadt.

Die Ansprachen bei den Schulandachten hatten übernommen die Herren OL Speck am 7. April, OL Arras am 17. August, OL Köhler am 5. Oktober und OL Schiller am 7. Januar.

Die vorbereitende Andacht, beziehentlich die Beichtrede hielten bei der Abendmahlsfeier am 30. April die Herren Gymnasialoberlehrer Lic. Dr. Schneider und Archidiakonus Richter, am 23. Oktober die Herren Gymnasialoberlehrer Dr. Schneider und Pastor prim. Schmeisser.

Die Jugendspiele begannen am 1. Mai auf der auch uns von der städtischen Behörde in freundlichster Weise zur Verfügung gestellten Grohmannwiese in der Weinau. Sie hatten sich reger Teilnahme von seiten der Schüler und thatkräftiger Unterstützung von seiten eines Teiles der Lehrerschaft zu erfreuen. Auch die botanischen Ausflüge an den unterrichtsfreien Nachmittagen wurden mit den Schülern der Mittel- und Unterklassen fortgesetzt.

Der grosse Schulpaziergang aller Klassen fand Freitag, den 19. Juni, statt. Wie alljährlich, hatte auch diesmal die Königl. Betriebsoberinspektion in Dresden-N. Fahrpreismässigung gewährt, wofür wir ihr an dieser Stelle unsern Dank aussprechen.

Weiter besuchten unter der Leitung der Herren OL Baldeweg und OL Lienemann die Untersekunda und die II. Handelsabteilung die Färberei und Appretur von Budde, Müller & Cie. in Grottau. Dem Herrn Besitzer dieser Fabrikanlage sagt der Berichterstatter für sein liebenswürdiges Entgegenkommen den besten Dank.

Wegen grosser Hitze musste der Nachmittagsunterricht am 30. Juni ausgesetzt werden.

Der Schulball wurde am 27. November im Saal des Lindenhofs abgehalten und nahm einen sehr befriedigenden Verlauf; tags darauf fand eine kleine recht wohlgelungene Nachfeier mit dramatischen und musikalischen Aufführungen einiger Schüler der obern Klassen in demselben Saale statt. Dem Ausschuss für den Ball und die Nachfeier, den Herren Konrektor Prof. Dix, OL Baldeweg und WL Dr. Korschelt, sind wir für die grosse Mühe, die sie auf beide Veranstaltungen der Schule verwendet haben, zu besonderem Dank verpflichtet.

Sonnabend, den 23. Januar hatte der Berichterstatter die Ehre, in Gemeinschaft mit den Herren Rektor Prof. Dr. Vogel vom Neustädter Realgymnasium und Konrektor Harich vom Annenrealgymnasium den Herrn Staatsminister von Seydewitz, dem Se. Majestät nach dem Tode des Herrn Staatsministers von Gerber die Leitung des Kultus- und Unterrichtsministeriums übertragen hat, im Namen sämtlicher Realgymnasien des Landes zu begrüssen und diese Anstalten seinem Wohlwollen zu empfehlen.

Vor wenigen Wochen wurde uns die grosse Freude zu Teil, dass ein ehemaliger Lehrer unsrer Anstalt, Herr Prof. Dr. Knothe in Dresden, zur Begründung einer Knothe-Stiftung, aus welcher solche Schüler des Realgymnasiums, die die Reifeprüfung bestanden haben und die Universität oder irgend eine andere Hochschule, beziehentlich Akademie besuchen, Stipendien erhalten sollen, dem hiesigen Stadtrat die Summe von 3000 Mk. übersandte. Die Satzungen, die noch der Genehmigung durch das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bedürfen, werden im nächsten Jahresbericht bekannt gemacht werden. Schon jetzt aber statten wir dem hochherzigen Schenkgeber den wärmsten Dank für seine reiche Gabe ab.

Über die Tage der diesjährigen schriftlichen und mündlichen Reifeprüfung, über die für die schriftlichen Arbeiten gestellten Aufgaben und über das Ergebnis der Prüfung ist das Nähere unter VI „Prüfungen“ angegeben.

Die schriftlichen Klassenprüfungen wurden zu Michaelis vom 12.—15. September, zu Ostern am 17., 19., 21.—23., 25. und 26. März abgehalten. Die mündlichen Klassenprüfungen

sollen am 1. und 2. April abgehalten werden und am 8. April wird mit der Verteilung der Zensuren das Schuljahr geschlossen werden.

Am Sonntag Judica wird Herr Past. prim. Schmeisser die Konfirmation von 48 Schülern unserer Anstalt, die seit Michaelis von dem 1. Religionslehrer, Herrn Prof. Schubert, den Vorbereitungsunterricht erhalten haben, in der hiesigen Johanniskirche vornehmen.

Bei der am 7. Januar abgehaltenen Gedächtnisfeier wurde nach den Aufzeichnungen des Herrn OL. Baldeweg folgender im Jahre 1891 verstorbener ehemaliger Schüler unsrer Anstalt gedacht.

1. Kurt Otto Alfred Priess, geb. am 18. Sept. 1863 im Wahlenthal bei Wilischken (Kreis Tilsit), Schüler unsrerer Anstalt von Ostern 1881 bis Ostern 1882, † als Chemiker in Köln a. Rh. am 14. Februar.

2. Max Georg Hermann Nahmmacher, geb. am 7. Februar 1868 in Uckermünde in Pommern, Schüler unsrer Anstalt von Ostern 1884 bis Ostern 1885. Er studierte Pharmazie in Marburg und fand bei einer Kahnfahrt seinen Tod (Ende Mai).

3. Louis Horst Gottfried Liebisch, geb. den 14. Oktober 1869 in Zittau, Schüler unsrer Anstalt von Ostern 1882 bis Ostern 1884, starb Ende September als Kaufmann in Wien.

4. Heinrich August Schwär, geb. am 31. August 1847 in Oberoderwitz, Schüler unsrer Anstalt von Ostern 1861 bis Ostern 1863, starb ebenfalls Ende September als Prokurist der Baumwollspinnerei von F. Schmitt hierselbst.

5. Franz Korschelt, geb. am 4. August 1856 in Berthelsdorf bei Herrnhut, besuchte zunächst das Gynnasium und war dann 2 Jahre lang Hospitant der Obersekunda und Prima; er starb als Bergingenieur in Litzldorf bei Rosenheim am 7. November 1891.

6. Karl Heisen, geb. den 12. März 1858 in Annaberg, Schüler unsrer Anstalt von Michaelis 1872 bis Ostern 1875, starb als Kaufmann in Reichenbach i. V. am 8. November.

7. Gustav Adolf Heine, geb. am 8. Januar 1864 in Bautzen, Schüler unsrer Anstalt von Ostern 1880 bis Ostern 1883, starb als Bergingenieur und Leiter eines Braunkohlenwerks in Markranstädt im November.

Die Entlassung der mit dem Reifezeugnis abgehenden Schüler fand Donnerstag, den 24. März vormittags 10 Uhr statt. Nach einem einleitenden Gesange des Schülerchors: Singet dem Herrn ein neues Lied (Motette von Herm. Küster) sprachen die bisherigen Oberprimaner R. Scheffel über M<sup>me</sup> de Staël et son jugement sur Schiller, R. Heidrich über The Moral lessons which are contained in Shakespeare's Merchant of Venice und Theodor Schönfelder über das Schillersche Wort: Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an u. s. w. Hierauf richtete der Unterprimaner B. Hübler in gebundener Rede herzliche Worte des Abschiedes an die Abgehenden und nach einem weiteren Gesange des Schülerchors: Der Herr ist mein Hirt (Motette von B. Klein) erfolgte die feierliche Entlassung durch den Rektor. Mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes: Zieht in Frieden eure Pfade u. s. w. schloss die Feier.

Von den im Schuljahr 1891/92 eingegangenen Verordnungen des Königl. Ministeriums sind ausser den bereits in den vorstehenden Schulnachrichten erwähnten noch folgende anzuführen:

1. Verordnung vom 2. April 1891 die Genehmigung der neuen Schulordnung betr.  
2. Generalverordnung vom 7. April 1891, das Verfahren bei Ausstellung der Prima-reifezeugnisse betr.

3. Generalverordnung vom 12. Juni 1891, gutachtliche Äusserungen über einige auf die Realgymnasien mit bezugnehmende Reformfragen betr.

4. Generalverordnung vom 20. Juni 1891. Das Königl. Ministerium macht auf einige neuerschienene Lehrmittel (Kämmel-Leipoldt, Schulwandkarte zur Geschichte der Wettinischen Lande — Römpler, die Form des Unterrichts — Eichapfel, Sonnenlaufzeiger — Reichardt, Hundert Gesänge für Männerstimmen — Thieme, Lehrgang für den Zeichenunterricht in Volksschulen) aufmerksam.

5. Generalverordnung vom 18. August 1891. Das Königl. Ministerium empfiehlt die Anschaffung von Gebauer, die Volkswirtschaft im Königreich Sachsen.

6. Verordnung vom 12. November 1891, den Anteil des Realgymnasiums an den für Ministerialstipendien zur Verfügung stehenden Mitteln betr.

7. Verordnung vom 27. November 1891. Die Verordnung vom 20. Juni 1878 die Dispositionssumme für Druckkosten betr. wird ausser Kraft gesetzt.

8. Generalverordnung vom 16. Januar 1892, Hinweis auf 2 Verordnungen sämtlicher Ministerien a) Abänderungen und Ergänzungen der Allgemeinen Vorschriften für das Staatsrechnungswesen und b) die Aufbewahrung der Rechnungen und der dazu gehörigen Belege betr.

## II. Übersicht über den von Ostern 1891 bis Ostern 1892 erteilten Unterricht.

### Ober-Prima.

Klassenlehrer: der Rektor.

**Religion.** 2 St. Schubert. Erklärung des Evangeliums des Johannes. — Die göttliche Offenbarung und ihre Notwendigkeit für die religiöse Erkenntnis. — Das aus der Rechtfertigung im Glauben keimende neue Leben des Christen.

**Deutsch.** 3 St. Schubert. Litteraturgeschichte von Schiller bis auf die neuere Zeit. Lektüre: Goethes Iphigenie in Tauris und Faust 1. Teil. — Freie Vorträge und Deklamationen der Schüler. Fertigung und Beurteilung deutscher Aufsätze (Aufgaben: Warum erhebt Don Cesar in Schillers Braut von Messina die Hand wider sich selbst? Die Vorgeschichte von Goethes Iphigenie in Tauris. Krankheit und Genesung des Orestes. Versuchung und Sieg der Iphigenie im 4. und 5. Aufzuge des Goetheschen Dramas. Exempla trahunt. Der Mensch ist nicht geboren, frei zu sein).

**Latein.** 5 St. Matthias: Livius, lib. I—III. Catull, Tib., Ovidii Horaz in der Auswahl v. Hemme. Skizzen aus dem griech. und römischen Leben in Schrifttum. — Aller 14 Tage abwechselnd Klassen- und Hausarbeiten, letztere bes. über Solon.

**Französisch.** 4 St. Schütze. Lesestoff im S.: Augier et Sandeau, le Gendre de Monsieur Poirier; im W.: M<sup>m</sup> de Staël, de l'Allemagne. — Litteraturgeschichte: Wiederholung der Litteraturgeschichte des Mittelalters; hierauf das 16. und 17. Jahrhundert. Im Anschluss hieran 21 freie Vorträge (französisch). — Freie Arbeiten: 1. La Mort d'Hippolyte (die Phèdre Racines war in UI gelesen worden); im Anschluss an das gelesene Lustspiel: le Gendre de Monsieur Poirier; 2. l'Exposition de la pièce; 3. le Denouement de la pièce; im Anschluss an l'Allemagne par M<sup>m</sup> de Staël; 4. Jugement sur Lessing; 5. Sur Nathan le Sage; 6. Sur Schiller. — 7 häusliche Übersetzungen, 6 Schularbeiten. — Grammatik: Wiederholung besonders schwieriger Kapitel (Konzessivnebensätze, Infinitiv, Partizip u. s. w.) — Etymologisches und Synonymisches bei Erläuterung des Lesestoffes und bei Besprechung der schriftlichen Arbeiten.

**Englisch.** 3 St. Schütze. Lesestoff im S.: Shakespeare, the Merchant of Venice; im W. Macaulay, The Restoration of the Stuarts in 1660. — Litteraturgeschichte: Origin of the English language; the Earlier English Drama; Life and works of Shakespeare. — Freie Arbeiten: 1. On the Elements of the English language; 2. On the Miracle-plays and Moralities; im Anschluss an die Shakespearelektüre: 3. The Story of the Three Caskets; 4. The Trial of Antonio; 5. The Character of Shylock; im Anschluss an Macaulays Geschichte: 6. On the Political Parties which existed in England in the Year 1660. — 6 häusliche Übersetzungen, 6 Schularbeiten. — Grammatik: Gesenius, G. d. englischen Sprache § 167—268 (zum Teil Wiederholung).

**Geschichte.** 2 St. Baldeweg. Neue Zeit. Vom dreissigjährigen Kriege bis zum Wiener Kongress. Wiederholungen aus allen Gebieten der Geschichte. Herbst II.

**Physik.** 3 St. Weickert. Lehre von der Wellenbewegung, vom Schall und Licht. Ergänzende Wiederholung früherer Lehrstoffe. Astronomische Bemerkungen.

**Chemie.** 2 St. Lorenz. Die Metalle und ihre Verbindungen mit Rücksicht auf Mineralogie und technische Chemie.

**Algebra.** 2 St. Helm. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Binomischer Satz. Arithmetische Reihen zweiter und höherer Ordnung. Die kubischen und biquadratischen Gleichungen. Moivre'scher Satz. Unendliche Reihen.

**Geometrie.** 3 St. Dix. Die Hauptlehren der analytischen Geometrie der Ebene. Lösung zahlreicher Aufgaben.

**Darstellende Geometrie.** 2 St. Dix. Weitere Ausführung der Orthogonalprojektion und Elemente der Perspective.

### Unter-Prima.

Klassenlehrer: Konrektor Prof. Dix.

**Religion.** 2 St. Schubert. Erklärung des 1. Briefes des Paulus an die Korinther. Erklärung des Galaterbriefs. — Die Lehre von der Rechtfertigung aus dem Glauben und das aus dem Glauben keimende neue Leben des Christen.

**Deutsch.** 3 St. Schubert. Litteraturgeschichte von der Reformationszeit bis auf Goethe. — Lektüre: Lessings Minna von Bernhelm und H. von Kleists Prinz von Homburg. Freie Vorträge der Schüler teils über gegebene, teils über selbstgewählte Aufgaben. — Deklamationen. — Deutsche Aufsätze (Die untergehende Sonne ein Bild des sterbenden Redlichen. — Die Ursachen, welche zu dem wunderbaren Aufblühen des deutschen Schrifttums im 3. Zeitabschnitte seiner Geschichte geführt haben. — Riccaut de la Marlinière das Gegenbild Tellheims. — Kenntnisse sind ein herrlicher Schatz. — Klugheit und Weisheit, erläutert durch Beispiele aus Schillers Wilhelm Tell. — Warum kann der grosse Kurfürst den Prinzen von Homburg begnadigen? — Die Kämpfe zwischen den Römern und Albanern nach Livius).

**Latein.** 5 St. Schubert. Lektüre: Cicero de Cn. Pompeii, Cicero in Catil. oratio I u. II. — Livius I. I cap. 1—30. Vergilii Aen. II. III u. IV bis v. 503. — Alle vierzehn Tage ein Scriptum oder Extemporale. —

**Französisch.** 4 St. Scherffig. a. Lektüre: Molière, Femmes savantes. Duruy, Histoire de France de 1789 à 1795 (Hartmann). Besprechung des Inhalts in französischer Sprache. Rezitationen. — b. Grammatik: Systematische Zusammenfassung grösserer grammatischer Abschnitte, zugleich mit Berücksichtigung seltener Erscheinungen. Mündliche Übersetzungen ins Französische nach Plötz, Übungen zur Syntax. Scripta, Extemporalien. Freie Arbeiten: Résumé du premier acte des Femmes savantes. Lettre à un ami qui nous a demandé la description de notre excursion annuelle. Vie de Molière. Les événements de l'année 1789 jusqu'au serment du Jeu de Paume. Fuite de Louis XVI au mois de juin 1791. Le Caractère de la Constituante, de la Législative et de la Convention. — c. Litteraturgeschichte: Origine de la langue française; les Troubadours; les Trouvères. Molières Leben. Repetitionen in französischer Sprache.

**Englisch.** 3 St. Scherffig. a. Lektüre: Macaulay, History of England, Chapter III. Besprechung des Inhalts in englischer Sprache. Einzelne Abschnitte wurden memoriert. b. Grammatik: Gesenius II, §§ 130—232. Vergleichung englischer grammatischer Erscheinungen mit den entsprechenden französischen. Mündliche Übersetzungen ins Englische nach Gesenius. Scripta, Extemporalien. Freie Arbeiten: The Reward of Columbus. Filial Piety. The Military System of England in 1685. The Streets and Places of London in 1685. Letter to a friend who wishes to know something about what we are reading at school.

**Geschichte.** 2 St. Baldeweg. Mittelalter vom Zwischenreiche bis zur Entdeckung Amerikas. Neue Zeit. Zeitalter der Kirchenerneuerung, Deutschland, die Niederlande, England. Wiederholungen mündlich oder schriftlich.

**Physik.** 3 St. Dix. Die Hauptlehren der Statik und Dynamik, der festen, flüssigen und luftförmigen Körper in elementar-mathematischer Behandlung. — Lösung zahlreicher Aufgaben.

**Chemie.** 2 St. Lorenz. Spezielle Behandlung der Nichtmetalle und Bezugnahme auf die chem. Technik.

**Algebra.** 2 St. Helm. Schwierigere Gleichungen zweiten Grades mit 2 Unbekannten. Arithmetische Reihen erster Ordnung; geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Permutationen, Variationen, Kombinationen. Lösung zahlreicher Aufgaben.

**Geometrie.** 3 St. Dix. Ausführliche Behandlung der Geometrie des Raumes (nach Schlömilch). — Lösung zahlreicher Aufgaben.

**Geometrisches Zeichnen.** 2 St. Dix. Darstellung unbegrenzter Geraden und Ebenen. Ebene Schnitte von Polyedern, Cylinder, Kegel und Kugel im Grundriss, Aufriss und Abwicklung. Einfache Fälle von Durchdringungen.

## Ober-Sekunda.

Klassenlehrer: WL. Mäschel.

**Religion.** 2 St. Baldeweg. a. Kirchengeschichte. Zeitalter der Reformation. Ausbreitung derselben ausserhalb Deutschlands. Gegenströmungen. Dreissigjähriger Krieg. b. Bibeldkunde. Die Briefe Pauli an die Kolosser und Philipper. Die wichtigsten Stellen wurden auswendig gelernt.

**Deutsch.** 3 St. Matthias. Geschichte der deutschen Nationallitteratur von ihren Anfängen bis zur Reformation; dazu wurde das Nibelungenlied in der Bearbeitung von Legerlotz gelesen; vor anderen genau und unter Vortrag vieler Musterstücke auch das Gudrunlied, der arme Heinrich, der Parzifal, Walthers Lieder und Freidank besprochen. Ausserdem wurde im Sommer Goethes Hermann und Dorothea gelesen. Die Vorträge, über welche Berichte geliefert wurden, behandelten im Sommerhalbjahr den Inhalt der Ilias, den Aufbau der in IIB gelesenen Odyssee, Goethes Reinecke Fuchs und Hermann und Dorothea und das Waltharilied im Ekkehard; im Winterhalbjahre Schillers Geschichte des dreissigjährigen Krieges und Wallensteintrilogie. Vorgetragen wurden Gedichte Schillers und Goethes. Gelegentlich und besonders im Anschluss an Vorträge und Aufsätze auch stilistische und Dispositionsübungen. — Themen der Aufsätze: 1. Die Odyssee, das griechische Lied von der Treue. 2. Charakteristik Hermanns. 3. Siegfried, der Held ohnegleichen, nicht ohne Fehl, doch ohne Arg. 4. Wodurch versöhnt uns der Dichter mit Hagen dem Grimmen? 5. Das Schweigen ist dem Glücke zum Hüter gesetzt. 6. Charakteristik Wallsteins nach Schillers Geschichte des dreissigjährigen Krieges. 7. Walther v. d. Vogelweide nach seinen Liedern. 8. Max Piccolomini (Prüfungsarbeit).

**Latein.** 5 St. Mäschel. a. Grammatik: Ausführliche Wiederholung des abhängigen und unabhängigen Konjunktivs, des Infinitivs und des Acc. c. Inf. Die Lehre vom Partizipium, Gerundium und Gerundivum, Supinum. Die consecutio temporum. b. Lektüre: Sallustii Coniuratio Catilinaria und bellum Iugurthinum bis c. 38. Ovids Metamorphosen von Siebelis: Pyramus und Thisbe, Philemon und Baucis, Daedalus, Niobe, lykische Bauern, Orpheus in der Unterwelt, Cyparissus, Hyacinthus, Venus und Adonis, Tod des Orpheus, Midas, Peleus und Ceyx, Ceyx und Aleyone. c. Schriftliche Arbeiten: Haus- und Klassen-Arbeiten alle vierzehn Tage abwechselnd.

**Französisch.** 4 St. Lienemann. a. Grammatik 2 St. Plötz, Schulgrammatik Lect. 70—79. Pronoms, accord du verbe avec son sujet, regimes des verbes, emploi de l'infinitif, conjonction. Wiederholung der Lekt. 50—69. Die wichtigsten Synonyma. b. Lesestoff 2 St. Voltaire, le Siècle de Louis XIV. Scribe et Legouvé, les Doigts de fée und Racine, Iphigénie. Wöchentlich abwechselnd 1 Haus- und 1 Klassenarbeit, darunter 3 freie Arbeiten.

**Englisch.** 3 St. Sommerhalbjahr Schirlitz. Winterhalbjahr Neesse. a. Grammatik: Gesenius II. T. Kapitel I—IV (Artikel, Substantiv, Adjektiv, Zahlwort und Pronomen). Aller 14 Tage 1 Exercise, mit je einem Extemporale, einem Klassenpensum und einem Diktate. — b. Lesestoff: Southey, Life of Nelson. Abschnitte daraus memoriert. Sprechübungen im Anschluss an den Lesestoff. Synonymisches und Orthoepisches.

**Geographie.** 2 St. Stöcker. Wiederholungen aus der mathematischen Geographie. Fortsetzung des Pensums für Untersekunda. Asien vollendet, Amerika, Australien.

**Geschichte.** 2 St. Baldeweg. Das Mittelalter bis zum Zwischenreiche, nach Herbst II. Wiederholungen mündlich und schriftlich aus der griechischen und römischen Geschichte.

**Physik.** 2 St. Weickert. Die Lehre vom Lichte und der Wärme in vorwiegend experimenteller Behandlung.

**Chemie.** 2 St. Helm. Einleitung in das Verständnis chemischer Prozesse; Elemente der Stöchiometrie. Übersicht der wichtigsten Elemente.

**Algebra** 2 St. Helm. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Quadratische Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Lehre von den Logarithmen.

**Geometrie.** 3 St. Dix. Goniometrie und ebene Trigonometrie nebst Anwendung der letzteren auf geodätische Probleme.

**Geometrisches Zeichnen.** 2 St. Dix. Ausführlichere Behandlung des Apollonischen Berührungsproblems. Elemente der rechtwinkligen Projection.

## Unter-Sekunda.

Klassenlehrer: OL Baldeweg.

**Religion.** 2 St. Baldeweg. a. Kirchengeschichte: Die Gründung der Kirche. Paulus und die übrigen Apostel. Leben in der ersten Gemeinde. Äussere und innere Feinde. Die Kirchenväter. Das Christentum unter den Germanen. Muhamed und der Islam. Anfänge der Hierarchie. Bildung des Kirchenjahres. b. Bibelkunde: Einleitung ins A. T. Ausgewählte Psalmen. Joel. Micha.

**Deutsch.** 3 St. Baldeweg. a. Lesen und Besprechung der Odyssee nach Voss' Übersetzung. Schillers Wilhelm Tell. Erklärung und Vortrag Schillerscher Gedichte mit Bemerkungen über die Vers- und Dichtungsarten. b. Übersicht des deutschen Schrifttums von Luther bis Goethe in Lebensumrissen. c. Fünfwöchentlich ein deutscher Aufsatz mit vorangestellter Anordnung des Stoffes. 1. Welcher Mittel bedient sich der Mensch zu seiner Fortbewegung? 2. Mit welchem Rechte sagt das deutsche Volk: „Ehrlich währt am längsten“. —? 3. Der Mann nach der Uhr. Ein Charakterbild. 4. Perikles und sein Zeitalter. 5. Worin kann uns der pflügende Landmann zum Vorbilde dienen? 6. Am Rhein bei Andernach im Juni des Jahres 55 vor Christi Geburt. Caesar de bello Gall. IV. 7. Ein Heuschreckenzug in Judäa nach der Schilderung des Propheten Joel. 8. Ovids Myrmidonen-Erzählung zugleich eine Schilderung des grossen Sterbens in Athen. 9. Schillers „Graf von Habsburg“, das Musterbild eines deutschen Edelmannes. 10. Der Krieg ist schrecklich, wie des Himmels Plagen, doch er ist gut, ist ein Geschick, wie sie. Wallensteins Tod II, 2. —

**Latein.** 5 St. Baldeweg. a. Grammatik: Kasuslehre, Tempora, Indikativ, Konjunktiv in unabhängigen Sätzen, abhängig von Konjunktionen, in Relativsätzen, in abhängigen Fragesätzen. Imperativ. Infinitiv. Sätze mit ut und quod. Mündliche Übersetzung der dazu gehörenden Stücke aus Ostermann für Tertia. b. Lesestoff: Caesar de bello Gall. IV, 1—37; V, 8—23; VI, 9—29. Ovid Metamorph. Die vier Weltalter. Die Myrmidonen. Cephalus und Procris. Die wichtigsten metrischen Regeln. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Schulscriptum. —

**Französisch.** 4 St. Scherffig. a. Lektüre: Béranger. Souvestre, Au coin du feu. Sprechübungen im Anschluss an das Gelesene. Eine Anzahl Béranger'scher Lieder wurde memoriert. — b. Grammatik: Schäfer, Schulgrammatik für die Oberstufen, Teil I. Mündliche Übersetzungen ins Französische nach Schäfer, Übungsbuch für die Oberstufen I. Einübung der vorgekommenen Synonyma und Gallicismen. Scripta, Extemporalia, zum Teil in freier Gestaltung. Diktate.

**Englisch.** 3 St. Scherffig. a. Lektüre: Irving, Abbotsford. Inhaltsangaben in englischer Sprache. Einzelne Abschnitte wurden memoriert. — b. Grammatik: Systematische Wiederholung der Formenlehre; die Hauptsachen der Syntax. Vergleichung englischer und französischer grammatischer Erscheinungen. Mündliche Übersetzungen ins Englische nach Gesenius I (zusammenhängende Stücke). Scripta, Extemporalien, zum Teil in freier Gestaltung. Diktate.

**Geographie.** 2 St. Stöcker. Das Notwendigste aus der mathematischen Geographie. Afrika und Asien, physisch und politisch. Repetitionen aus dem Pensum für Obertertia.

**Geschichte.** 2 St. Baldeweg. Israelitische, griechische und römische Geschichte nach Herbst I. Ausgabe für Realschulen. —

**Naturgeschichte.** 2 St. Lorenz. Krystallographie und Beschreibung von Mineralien. Die wichtigsten Gesteine nach Zusammensetzung, Vorkommen, Entstehung und ihrem Inhalte an Fossilien.

**Physik.** 2 St. Weickert. Die Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität in experimenteller Behandlung.

**Algebra.** 2 St. Helm. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Potenz- und Wurzelehre. Lineare Systeme. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten.

**Geometrie.** 3 St. Helm. Flächenmessung. Ähnlichkeit der Dreiecke und Vierecke. Kreislehre.

## Ober-Tertia.

Klassenlehrer: OL Stöcker.

**Religion.** 2 St. Köhler. Wiederholung der Katechismuslehre. — Einführung in die heilige Schrift, insonderheit in die einzelnen Geschichtsbücher des alten und neuen Testaments. Das Himmelreich als Hauptgegenstand der synoptischen Darstellung der Lehre Christi; eingehende Erklärung der Bergpredigt.

**Deutsch.** 3 St. Stöcker. Lektüre und Erklärung vieler Gedichte aus dem Lesebuche für Tertia mit Berücksichtigung des Wichtigsten aus der Metrik und Poetik. Übungen im Deklamieren. In Verbindung mit der Lektüre prosaischer Abschnitte Wiederholungen aus der Satzlehre. Übungen im Disponieren. Anfertigung folgender schriftlicher Arbeiten: Unsere Singvögel im Frühlinge. — Pfingsten, unser Frühlingsfest. — Der Sperling als Gassenbube. — Die Macht des Gewissens (in Schillers Ballade: Die Kraniche des Ibykus). — Der Junker Herbst. — Wiege und Sarg. — Das Meer und die Wüste. — Die rechte und die linke Hand. — Weihnachten und Ostern. — Der Frühling, ein Bild der Jugend.

**Latein.** 6 St. Kneschke. a. Grammatik: Gebrauch der nominalen Verbalformen und wichtigsten Konjunktionen. Casuslehre. b. Lektüre: Caes. de bello Gall. lib. I c. 30—54; lib. IV c. 1—19; lib. VI.

**Französisch.** 4 St. Sommer: Schirlitz, Winter: Schütze. a. Grammatik 2 St. Schäfer. Unterstufe § 251—390. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — 2 Fabeln Lafontaines und ein Gedicht von Deschamps wurden gelernt und vorgetragen. — b. Gelesen wurden verschiedene Abschnitte aus Wershovens Übungsbuch, besonders Histoire de France. Sprechübungen im Anschluss an das Gelesene.

**Englisch.** 3 St. Sommer: Schirlitz, Winter: Neesse. a. Grammatik 2 St. Gesenius, I. T., Kap. 12—22. Wöchentlich 1 Exercise mit Klassenarbeiten abwechselnd. — b. Lesestoff 1 St. Ausgewählte Stücke aus dem Lesebuche von Wershoven und Becker. Memorieren. Sprechübungen.

**Geographie.** 2 St. Stöcker. Das Wichtigste aus der mathematischen Geographie. Die ausserdeutschen Länder Europas. Kartenzeichnen aus dem Gedächtnis.

**Geschichte.** 2 St. Sommer: Schütze, Winter: Neesse. Geschichte der neueren Zeit von der Reformation bis zur französischen Revolution; ausserdem Geschichte bis 1870 im Überblick, nach Andrae, Grundriss der Weltgeschichte §§ 94—120.

**Naturbeschreibung.** 2 St. Schiller. Im Sommer: Sporenpflanzen, Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Im Winter: Krystallographie und Mineralogie.

**Physik.** 2 St. Merkel. Allgemeine Einführung in die Naturlehre. Die wichtigsten Erscheinungen aus den Gebieten des Gleichgewichts und der Bewegung, des Drucks in Flüssigkeiten und Gasen, des Schalls, des Lichts und der Wärme.

**Algebra.** 2 St. Helm. Zusammengesetzte Reduktionen. Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. Fortgesetzte Übung im Auflösen linearer, namentlich litteraler Gleichungen mit einer Unbekannten.

**Geometrie.** 2 St. Helm. Anwendung der Kongruenzsätze auf das gleichschenklige Dreieck, Parallelogramm und Trapez. Flächenvergleihung, Ausmessung. Ähnlichkeit der Dreiecke.

## Unter-Tertia.

Klassenlehrer in IIIBa: OL Serfling; in IIIBb: OL Buchheim.

**Religion.** 2 St. IIIBa: Serfling; IIIBb: Buchheim. Einleitung in das neue Testament und Lektüre der Apostelgeschichte. Zusammenhängende Erklärung des 2. bis 5. Hauptstücks und Wiederholung der früher gelernten Sprüche und mehrerer Kirchenlieder.

**Deutsch.** 3 St. IIIBa: Serfling; IIIBb: Buchheim. Wortbildung und Satzgefüge nach Lyons Handbuche. Befestigung in der Formenlehre und Zeichensetzung, hauptsächlich im Anschluss an die Besprechung der Aufsätze. Lesen und Besprechen lyrischer und epischer Gedichte sowie auch prosaischer Abschnitte des Lesebuches. Übungen im Deklamieren der besprochenen Gedichte und im Anschluss daran biographische Angaben über deren Dichter. Wiederholung der früher gelernten Gedichte. Versuche im mündlichen Erzählen von privatim



gelesenen Erzählungen. — Aufsätze IIIBa 1. Was sich der Star und der Spatz erzählen. 2. Krimhild und Gudrun in Trauer. 3. Pferd und Lokomotive im Wettstreit und im Zusammenwirken. 4. Des Amasis Freundschaft zu Polykrates. 5. Brief mit selbstgewähltem Thema. 6. Der Sänger. Schilderung nach Goethes Sänger und Schillers Graf von Habsburg. 7. Germanische Völkerschaften in Italien während der Völkerwanderung. 8. Eine Fahrt auf der Elbe, von Bodenbach bis nach Riesa. 9. Ein Sendgrafengericht. Beschreibung eines Bildes. 10. Der Fluss im Dienste des Menschen. 11. Meine Beobachtungen am Fenster am Tage vor Weihnachten. 12. Wie bewahrt Möros seinem Freunde die Treue? 13. Bedeutung der Wälder für die Fruchtbarkeit und für das Klima. — Aufsätze IIIBb: 1. Aprilwetter. 2. Der Gärtner. 3. Empfehlung eines Ausfluges. 4. Das Gold. 5. Brief aus den Ferien. 6. Der Dorfknabe in der Stadt. 7. Was der Herbstwind erzählt. 8. Der schönste Lebensberuf. 9. Im Theater. 10. Weihnachtstraum. 11. Die Kirche. 12. In der Schule. 13. Geschichte einer Tanne.

**Latein.** 6 St. IIIBa: Serfling; IIIBb: Buehheim. Grammatik: Syntaxis congruentiae; Kasuslehre und die wichtigsten Konjunktionen mit dem Konjunktiv nach Ostermann für IV. Lernen von Vokabeln nach Ostermann oder Meurer. Haus- und Klassenarbeiten wöchentlich abwechselnd. — Lektüre: Cornelius Nepos.

**Französisch.** 4 St. IIIBa Sommer: Scherffig, Winter: Neesse; IIIBb: Förster. a. Grammatik: Das regelmässige Verb, Deklination und Geschlecht des Substantivs. Schäfer, Schulgrammatik für die Unterstufen. § 88—250. Behandlung einiger unregelmässiger Verben. Wöchentlich abwechselnd ein Scriptum und eine Klassenarbeit. Übungen im Übersetzen und Formenbilden. b. Lesestoff der zusammenhängenden Stücke der Grammatik. Memorieren von Vokabeln, Prosastrücken und kleineren Gedichten. Sprechübungen im Anschluss an den Lesestoff.

**Englisch.** 3 St. IIIBa: Lienemann; IIIBb: Förster. Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache I. Teil, Lektion I—XIV.

**Geographie.** 2 St. IIIBa: Stöcker; IIIBb: Schiller. Die Hauptlehren aus der mathematischen Geographie. Deutschland physisch und politisch mit Berücksichtigung von Handel und Gewerbe. Kartenzeichnen aus dem Gedächtnis.

**Geschichte.** 2 St. IIIBa Sommer: Schütze, Winter: Neesse; IIIBb: Kneschke. Geschichte Roms während der Kaiserzeit, hierauf Geschichte des Mittelalters nach Andrae, Grundriss der Weltgeschichte §§ 53—93. Besondere Betonung des Kulturgeschichtlichen mit Benutzung der kulturgeschichtlichen Bilder von Ad. Lehmann und der Erläuterungsschrift „Aus vergangenen Tagen“ von Heymann und Übel, sowie der Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht von Julius Lohmeyer.

**Naturbeschreibung.** 2 St. IIIBa: Lorenz; IIIBb: Schiller. Im Sommer: Bestimmen von Pflanzen nach dem natürlichen System. Vergleichende, systematische und biologische Betrachtungen. Im Winter: Bau und Leben des Menschen nebst vergleichenden Rückblicken auf das Tierreich.

**Rechnen.** 2 St. IIIBa: Speck; IIIBb: Korschelt. Prozent-Rechnung und deren Anwendung auf Gewinn und Verlust, Kommission und Provision, Spesen, Rabatt, Tara. Zins-Rechnung. Kettensatz.

**Algebra.** 2 St. IIIBa: Helm; IIIBb: Merkel. Die vier Species mit allgemeinen Grössen. Einfache lineare Gleichungen mit einer Unbekannten. Lösung entsprechender Aufgaben aus Bardey: „Arithmetische Aufgaben“.

**Geometrie.** 2 St. IIIBa und IIIBb: Merkel. Wiederholung der Sätze über Parallelen. Kongruenzsätze und deren Anwendung. Vier- und Vielecke. Flächenvergleichung bis zum Pythagoras. Behandlung von Konstruktionsaufgaben aus Borth: „Geometrische Konstruktionsaufgaben“.

### Quarta.

Klassenlehrer in IVa: OL Dr. Galle, in IVb: OL Förster.

**Religion.** 3 St. IVa: Serfling. IVb: Köhler: Wiederholung des zweiten Hauptstücks. Erklärung und Einprägung des dritten, vierten und fünften Hauptstücks. Einprägung der dazu gehörigen Sprüche und einiger Lieder. — Wiederholung und Ergänzung der Geschichten des alten und neuen Testaments. — Das christliche Kirchenjahr.

**Deutsch.** 3 St. IVa: Galle; IVb: Mäschel. Aus dem Lesebuche für Realschulen, Abt. für IV, wurden die meisten Lesestücke sowohl in ungebundener wie in gebundener Form gelesen und besprochen, bei vielen der Stoff nach einem Plane geordnet. Bei der Erklärung wurde vielfach die von Otto Lyon in seinem Buche: „Die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemässen Unterrichts in der deutschen Sprache, sowie als Mittelpunkt nationaler Bildung“ dargestellte Behandlung benutzt und als Muster genommen. — Die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze und der Zeichensetzung wurde teils wiederholt, teils neu durchgenommen, beides nach Lyons Handbuch der deutschen Sprache, Teil I. — Daneben fanden auch Wiederholungen ausgewählter Teile der Wortlehre statt. — Die im Kanon vorgeschriebenen Gedichte wurden gelernt. Aufsätze in IVa: Das Schneeglöckchen. Oedipus Jugend und Frevel. Der Pilger. Die Jahreszeiten. Die Sonne bringt es an den Tag. Erntearbeit und Erntefreude. Sokrates (Prüfungsarbeit). Der Apfelbaum und der Kirschbaum. Der Nutzen des Glases. Coriolan vor Rom. Die Biene und der Schmetterling. Zittau und seine Umgebung im Winter. Der abenteuerliche Rückzug Eberhards nach Stuttgart. Prüfungsarbeit. Aufsätze in IVb: Die Elbe. Frühling überall. Die Hausschwalbe. Unser Klassenspaziergang. Ein Ferientag. Dietrichs Ende (Nacherzählung). Unsere Spiele (Prüfungsarbeit). Herbstfreuden. Gefiederte Sänger. Suaheli in Zittau. Wie feiern die Deutschen Weihnachten. Schnee und Eis. Die Heimkehr eines Künstlers (Verkürzung). Prüfungsarbeit.

**Latein.** 6 St. IVa: Galle. IVb: Buchheim. Verba anomala und die Hauptregeln der Satzlehre nach Meurer II, Nr. 88—288 (Ende). Wiederholung der Formenlehre und der Vokabeln. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

**Französisch.** 6 St. IVa: im Sommer, Schirlitz, im Winter, Neesse; IVb: Förster. Schäfer, Elementarbuch (beendet) und Schulgrammatik, Unterstufe (§§ 1—131). Mündliche und schriftliche Bearbeitung, Bearbeitung des Übungsstoffes (Übersetzungen, Rückübersetzungen, Umgestaltungen, Nachbildungen u. s. w.) Die im Anhang des Elementarbuches befindlichen Erzählungen und Gedichte wurden gelesen. Memorierübungen von Vokabeln sowie von prosaischen und poetischen Stücken. Wöchentlich abwechselnd ein Skriptum oder eine Klassenarbeit (Extemporale, Diktat).

**Geographie.** 2 St. IVa: Stöcker. IVb: Schiller. Erklärungen aus der mathem. und phys. Geographie. Die aussereuropäischen Erdteile. Kartenzeichnen nach dem Gedächtnisse.

**Geschichte.** 2 St. IVa: Galle. IVb: Buchheim. Überblick über die orientalische Geschichte. Griechische und römische Geschichte nach Andrae, Grundriss der Weltgeschichte.

**Naturbeschreibung.** 2 St. IVa: Lorenz. IVb: Schiller. Im Sommer: Übungen im Bestimmen der Blütenpflanzen nach dem Linné'schen System. Pflanzenfamilien; das natürliche System; vergleichende Übersicht über die Pflanzenorgane. Im Winter: Rückblick auf die Wirbeltiere. Vertreter aus allen Klassen der Wirbellosen.

**Rechnen.** 3 St. IVa: Speck. IVb: Korschelt. Einüben von Vorteilen mit ganzen, gemischten Zahlen und Brüchen. Repetieren der Dezimalbrüche. Gemeine und Dezimalbrüche in Verbindung. Abgekürztes Rechnen mit Dezimalbrüchen. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri.

**Geometrie.** 2 St. IVa: Korschelt. IVb: Merkel. Anschauliche Entwicklung der wichtigsten Eigenschaften ebener und räumlicher Gebilde. Einleitung in die Planimetrie bis zu den Kongruenzsätzen. Beantwortung der Fragen aus Reishaus, Vorschule zur Geometrie.

### Quinta.

Klassenlehrer in Va: OL Dr. Matthias, in Vb: OL Kneschke.

**Religion.** 3 St. Va: Schubert. Vb: Held. a. Biblische Geschichte des neuen Testaments nach Preuss. b. Katechismus: Erklärung des zweiten Hauptstückes. c. Memorieren der dazu gehörigen Sprüche und Lieder.

**Deutsch.** 4 St. Va: Matthias. Vb: Kneschke. Der Lesestoff wurde aus dem Döbelner Lesebuche, Abt. für V, besonders nach Jahres- und Festzeiten und mit Rücksicht auf einen Fortschritt vom Leichterem und Kürzeren zum Schwereren und Längeren ausgewählt. Vortrag (auch im Chor) der für V und wiederholungsweise der für VI zum Auswendiglernen

bestimmten Gedichte. Erweiterung der Lehre vom einfachen Satze. Satzverbindung und einfachstes Satzgefüge. Satzzeichen und Rechtschreibung wurden bes. im Anschluss an die wöchentlich abwechselnden Klassen- und Hausarbeiten geübt. Jene waren bes. Nach-, auch Gedächtnisschriften, diese im Sommerhalbjahr schwierigere Nacherzählungen, Nach- und Umbildungen, im Winterhalbjahr hauptsächlich Beschreibungen, zum Teil in Briefform.

**Latein.** 8 St. Va: Matthias. Vb: Kneschke. Verba deponentia, Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen, sowie Wiederholungen nach Meurer für VI, Stück 199—252; Vervollständigung der Formenlehre nach Meurer für V, Stück 1—87. Gelernt wurden die im Übungsstoffe dagewesenen Wörter und einzelne Mustersätze. Klassen- und Hausarbeiten wechselten wöchentlich ab.

**Französisch.** 4 St. Va: Sommer: Schirlitz, Winter: Scherffig. Vb: Förster. Der in Schäfer, Elementarbuch §§ 1—132 enthaltene Übungsstoff diente als Grundlage für mannigfache Übungen im Sprechen, Lesen, Schreiben. Die Erzählungen wurden schliesslich wörtlich gelernt.

**Geographie.** 2 St. Va: Stöcker. Vb: Schiller. Die einfachsten Lehren aus der mathem. Geographie. Europa physisch und politisch. Repet. der Geographie von Sachsen und Deutschland.

**Geschichte.** 1 St. Va: Galle. Vb: Lienemann. Geschichtsbilder und Biographien aus der mittleren und neueren, hauptsächlich der vaterländischen Geschichte nach Andrae, Erzählungen aus der deutschen Geschichte.

**Naturbeschreibung.** 2 St. Va und b: Schiller. Im Sommer Botanik: Einführung in das Linné'sche System durch Erklärungen und Übungen an lebenden Pflanzen und Modellen. Im Winter Zoologie, Wirbeltiere, Entwicklung des Systems.

**Rechnen.** 4 St. Va: Stöcker. Vb: Speck. Rechnen mit gemeinen und Dezimal-Brüchen.

### Sexta.

Klassenlehrer in VIa: OL Lorenz, in VIb: OL Dr. Merkel.

**Religion.** 3 St. VIa: Serfling. VIb: Köhler. Biblische Geschichte des alten Testaments nach Preuss. Kurze Beschreibung von Palästina. — Erklärung des ersten Hauptstücks; die dazu gehörigen Sprüche und Lieder wurden gelernt.

**Deutsch.** 4 St. VIa: Serfling. VIb: Köhler. Ausser den im Döbelner Lesebuch als zu lernende bezeichneten Gedichten wurde eine Anzahl anderer verschiedenen Inhalts besprochen und meistens auch gelernt und vorgetragen. Prosastücke wurden gelesen und ihr Inhalt mündlich oder schriftlich wiedererzählt. Auch wurden daraus vielfach Beispiele entnommen zur Einübung der Satzlehre im Anschluss an Lyons Handbuch. Als Hausarbeiten, welche alle 2 Wochen mit Nachschriften abwechselten, wurden geliefert Nacherzählungen, Umbildungen und einige Beschreibungen.

**Latein.** 8 St. VIa: Mäschel. VIb: Galle. Die regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia nach Meurer für Sexta I—XX. Lernen von Vokabeln. Übersetzen aus Meurer. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit.

**Geographie.** 2 St. VIa: Lorenz. VIb: Merkel. Heimatskunde und im Anschlusse daran Grundbegriffe aus der Himmelskunde, sowie Entwerfen von Grundrissen, Stadtplänen und Karten der Südlautsitz. Das Königreich Sachsen in ausführlicher, Deutschland in gedrängter Darstellung.

**Geschichte.** 1 St. VIa: Mäschel. VIb: Merkel. Ausgewählte Sagen der Griechen. Griechische und römische Geschichte in Geschichtsbildern nach Andrae.

**Naturbeschreibung.** 2 St. VIa: Lorenz. VIb: Schiller. Im Sommer: Ausbildung botanischer Grundbegriffe durch Anschauung und Beschreibung häufig vorkommender lebender Pflanzen. Im Winter: Vertreter aus sämtlichen Klassen der Wirbeltiere.

**Rechnen.** 5 St. VIa: Lorenz. VIb: Merkel. Die 4 Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen. Münz-, Mass- und Gewichtssystem. Zeitrechnung.

## Höhere Handelsschule.

### 1. Abteilung.

Klassenlehrer: OL Speck.

**Religion.** 2 St. Köhler. Kirchengeschichte des christlichen Altertums und Mittelalters, sowie der deutschen Reformation. — Einleitung in den alttestamentlichen Kanon und dessen einzelne Bücher; Erklärung ausgewählter Psalmen und der ersten 12 Kapitel des Jesaias.

**Deutsch.** 3 St. Speck. Lektüre: Hermann und Dorothea. Minna von Barnhelm. Erläuterung und Deklamation einer Anzahl, besonders kulturhistorischer Gedichte Schillers. Prosodie und Metrik. Übersicht der deutschen Litteratur von Luther bis Goethe in Biographien. Aufsätze mit vorangestellter Disposition: 1. Inhalt von Schillers Teilung der Erde. 2. Ort und Zeit in Hermann und Dorothea. 3. Hermanns Leben vor seinem Zusammenreffen mit Dorothea. 4. Wodurch wird der Vater für Hermanns Wunsch gewonnen? 5. Charakteristik des Löwenwirtes. 6. Kolonisation der Spanier, Portugiesen und Holländer. 7. Die Vorfabel in Minna von Barnhelm. 8. Der Major von Tellheim und der Lieutenant von Riccaut (Ein Vergleich).

**Französisch.** 4 St. Lienemann. Grammatik 2 St. Schäfer, französische Schulgrammatik für die Oberstufen mit Übungsbuch. I. Teil Formenlehre beendet. Einübung der vorgekommenen Synonyma und Gallicismen. Lesestoff 2 St. Duruy, Histoire de France (1515 bis 1715). Wöchentlich abwechselnd eine Haus- und eine Klassenarbeit.

**Englisch.** 3 St. Förster. a. Lesen: Im Sommerhalbjahr Stücke aus Wershoven, engl. Lesebuch, zur Geschichte Englands unter Elisabeth, ferner mehrere Gedichte, von denen eins gelernt wurde. — Im Winterhalbjahr: Aus The Life and Voyages of Christopher Columbus by W. Irving (erklärt von Schridde) Book I. und III. mit Auswahl. Der Inhalt des Lesestoffes wurde abgefragt. b. Grammatik: Aus Gesenius I Kap. XXI bis XXIV mit Erweiterungen, dazu der Gebrauch des Artikels und der Präpositionen. Haus- und Klassenarbeiten wöchentlich abwechselnd.

**Handelsgeographie und -Geschichte.** 2 St. Speck. Geschichte der Hansa. Die geographischen Entdeckungen am Ausgange des Mittelalters und die dadurch bewirkte Umgestaltung des Welthandels. Der Handel der Spanier, Portugiesen, Holländer, Engländer, Franzosen, Deutschen unter dem Einflusse der volkswirtschaftlichen Anschauungen ihrer Zeit. Die riesenhafte Ausdehnung des Handels in der neuesten Zeit im allgemeinen und bei den wichtigsten Handelsvölkern der Gegenwart im besonderen.

**Kaufmännisches Rechnen.** 2 St. Speck. Gold- und Silber-, Münz-, Wechsel-, Effekten-, Waren-Rechnung, Kontokorrent.

**Naturbeschreibung** 2 St. Schiller. Mineralogie und Geologie.

**Physik.** 2 St. Weickert. Die Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität in experimenteller Behandlung.

**Algebra.** 2 St. Weickert. Potenz- und Wurzellehre. Lineare Systeme. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten.

**Geometrie.** 3 St. Weickert. Anwendung der Ähnlichkeitslehre. Cyclometrie.

**Handelskunde.** 2 St. Arras. Handelsgeschäfte (Bar- und Zeitkauf, Tages- und Lieferungskauf). — Makler und Agent. Bankgeschäfte. Kredit. — Geld und Kapital. Waren- geschäfte und Fabrikzeugnisse. — Banken; Handel mit Wertpapieren. — Frachtfahrt und Spedition (Rhederei, Havarie, Bodmerei). Kaufmännische Innungen. Handelskammern. — Messen, Börsen, öffentliche Niederlagen, Freihäfen. — Postwesen. Telegraphie. Telephon. — Versicherungswesen. Handelsbräuche. Handelsmoral. Spekulation und Krisen. Handel und Staat. — Allgem. Deutsches Handels-Gesetz-Buch 1.—4. Buch.

**Buchhaltung.** 2 St. Arras. Doppelte Buchhaltung. Unterschiede im Vergleiche mit der einfachen Buchhaltung. Die der doppelten Buchführung eigentümlichen Bücher. — Personen- und Sachkonten. — Formen im Buchen und Übertragen. Gemischte Posten. Inventarium. Ermittlung des Reingewinnes. Bilanz als arithmetische Probe für den Bücherabschluss. — Praktischer Teil: Gründungsinventur einer offenen (Kollektiv) Gesellschaft mit

anschliessendem Geschäftsgange. Rohbilanzen. — Schlussinventur. Abschluss und Vortrag der Bücher. Anfertigung von Kontokorrenten aller Art, von Wechseln und Cheks in deutscher, französischer und englischer Sprache und andere Kontorarbeiten.

**Korrespondenz.** 2 St. Arras. Im ersten Halbjahre: Deutsche Briefe zu den Geschäftsvorfällen der Buchhaltung; die Reinschriften werden sogleich zur Korrektur eingegeben. Im zweiten Halbjahr: Handelsbriefe in französischer und englischer Sprache unter Berücksichtigung des Seehandels und der Bankgeschäfte.

## 2. Abteilung.

Klassenlehrer: OL Lienemann.

**Religion.** 2 St. Köhler. Wiederholung der Katechismuslehre. — Einführung in die heilige Schrift, insonderheit in die einzelnen Geschichtsbücher des alten und neuen Testaments; das Himmelreich als Hauptgegenstand der synoptischen Darstellung der Lehre Christi; eingehende Erklärung der Bergpredigt.

**Deutsch.** 3 St. Köhler. Lesen und Besprechen sowohl Schillerscher Gedichte, als biographischer und erzählender, natur- und kulturgeschichtlicher Prosastücke aus dem 4. Teil von Lyons Deutschem Lesebuch. Wiederholung einiger früher gelernter Gedichte und Vortrag Schillerscher Balladen. — Wiederholung der Lehre vom einfachen Satze und Belehrung über den zusammengesetzten Satz nach Lyons Handbuch der deutschen Sprache, 1. Teil; die Anfangsgründe der deutschen Verslehre. Aufsätze: 1. Das Tauwetter. 2. Wie steigert sich das Glück des Polykrates und mit ihm die Furcht des Amasis vor Unglück? 3. Die Ermordung des Ibykus und deren Enthüllung. 4. Eine verunglückte Bergbesteigung. 5. Vergleichung der beiden Balladen „Der Graf von Habsburg“ und „Des Sängers Fluch“. (Prüfungsaufsatz.) 6. Der Mensch verglichen mit dem Baume. 7. Schwert und Pflug. 8. Die Schönheiten der Schillerschen Ballade „Der Kampf mit dem Drachen“. 9. Warum ist es gut, dass wir die Zukunft nicht vorher wissen? 10. Welchen Nutzen gewähren uns die Wälder? 11. Die Wichtigkeit der Eisenbahnen. 12. „Das Lied von der Glocke“ unter besonderer Berücksichtigung seiner Meistersprüche. (Prüfungsaufsatz.)

**Französisch.** 4 St. Lienemann. a. Grammatik 3 St. Schäfer. Schulgrammatik für die Unterstufen von § 251 bis zu Ende. Das unregelmässige Verb und die Syntax des Verbs. b. Lesestoff 1 St.: Paganel, Jeunesse de Frédéric le Grand, und die Lesestücke im Schäfer. Sprechübungen. Wöchentlich abwechselnd eine Haus- und Klassenarbeit.

**Englisch.** 3 St. Lienemann. a. Grammatik 2 St.: Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache I. Teil beendet. b. Lesestoff 1 St.: Gardiner, Historical Biographies und die Lesestücke im Gesenius. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit.

**Handelsgeographie und -Geschichte.** 2 St. Speck. Der beschränkte Handel der alten Völker: Inder, Babylonier, Phönizier, Araber, Ägypter, Griechen, Karthager. Die universellere Entwicklung des Handels im römischen Reiche und unter der Herrschaft des Islam. Die Anfänge des Handels im Abendlande. Das Erstarken der Lateiner im Verkehr mit Konstantinopel. Die Kreuzzüge und ihre Einwirkung auf den Handel der Italiener, Südfranzosen und Katalanen mit den Sarazenen. Die Entwicklung des Handels in Süd- und Mittel-Deutschland.

**Kaufmännisches Rechnen.** 2 St. Speck. Prozent-, Zins-, Diskont-, Gold- und Silber-, Münz-Rechnung.

**Naturbeschreibungen.** 2 St. Schiller. Im Sommer: Botanik. Sporenpflanzen. Pflanzenanatomie mit Berücksichtigung der innern Lebensvorgänge. Kulturpflanzen. Im Winter: Mineralogie. Allgemeine Eigenschaften der Mineralien. Die einfachsten Krystallformen und ihre leichteren Kombinationen. Warenkunde.

**Physik.** 2 St. Merkel. Wie in IIIAa.

**Algebra.** 2 St. Weickert. Zusammengesetzte Reduktionen. Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. Fortgesetzte Übung im Auflösen linearer Gleichungen mit einer Unbekannten.

**Geometrie.** 2 St. Weickert. Kreissätze. Flächenmessung. Ähnlichkeit.

**Handelskunde.** 2 St. Arras. Volkswirtschaftliche Grundbegriffe. Arten der Waren und Arten des Handels. Die Handeltreibenden (Gründung des Geschäftes; gesetzliche Bestimmungen; Inhaber. Gehilfen. Kargador). — Eigenhandel. Vertretungsgeschäfte. — Handelsgesellschaften (darunter Aktiengesellschaften). — Mengenmass. — Wertmass (Metall- und Papiergeld). — Wechsellehre mit Hinweis auf die Bestimmungen der A. D. W.-O. Anweisungen. Handelsbillets. Checks. — Anfertigung von Wechseln in deutscher Sprache.

**Buchhaltung.** 2 St. Arras. Grundbegriffe. Besitztum (Aktiva). Schulden (Passiva). Unterschied zwischen Zahlungsunfähigkeit und Bankerott. — Kapital. — Arten der Buchführung. — Einfache Buchhaltung: Begriff des Schuldners (Debitor) und des Gläubigers (Kreditor). Wortbezeichnung für dieselben. — Unbedingt notwendige Bücher. Zweck und Einrichtung derselben. Skontri (Aus- und Eingangslisten). — Praktischer Teil: Ausarbeitung eines zweimonatlichen Geschäftsganges. Abschluss. Inventur. Reingewinn. Verteilung desselben.

**Korrespondenz.** 2 St. Arras. Allgemeine Regeln der guten Schreibart für kaufmännische Briefe. Innere und äussere Einrichtung derselben. Beispiele von üblichen unrichtigen Ausdrücken aus dem Geschäftsbriefwechsel. — Arten der Handelsbriefe nach ihrem Hauptinhalte. — Ausarbeitung von Beispielen und Reinschrift derselben.

## Künste.

**Stenographie** (wahlfrei). Scherffig. Untertertia 2 St. Lehre von der Wortbildung. Diktate; häusliche Arbeiten. Leseübungen. — Obertertia 1 St. Lehre von der Wortkürzung; Überblick über die Satzkürzung. Diktate; häusliche Arbeiten. Lektüre nach der „Preisschrift“.

**Schreiben.** Held. 1. und 2. Handelsabteilung je 1 St. Übungen in Rundschrift, deutscher und lateinischer Schrift. Va und Vb je 1 St. VIa und VIb je 2 St. Üben der deutschen und lateinischen Schrift.

**Zeichnen.** Jede Klasse von VI—IIb 2 St. Thieme. In VIb und Vb von Michaelis bis Ostern Bürgerschullehrer Opitz. VIa und VIb: Die gerade Linie. Regelmässige ebene Figuren: Quadrat, gleichseitiges Dreieck, regelmässiges Sechs-, Acht-, Fünfeck, Kreis. Verwertung derselben zu einfachen ornamentalen Gebilden. Einführung in die Behandlung der Farbe. — Va und Vb: Der Kreis, die Ellipse und das Oval. Das Pflanzenblatt. Entwicklung der Form desselben aus seiner Rippenbildung. Zeichnen nach Naturblättern. Die Spirale. — IVa und IVb: Zusammensetzung von Ornamenten auf Grund gegebener spiraler Zeichnungen mit Verwendung gegebener Ornamentmotive. Körperzeichnen mit Benutzung von Eisenstabmodellen. Grundzüge der Perspektive. Die Würfel in verschiedenen Stellungen, das Würfelkreuz, die Pyramide, der Kreis in Verkürzung. Perspektivische Darstellung komplizierterer geometrischer Körper und einfacher Gegenstände mit Hilfe genannter Körper. — IIIBa und IIIBb: Übung in der Behandlung von Wischer und Kreide. Lehre von Licht und Schatten: Voll- und Hohlzylinder, Kreiszyylinder, Kugel. Übungen in der Anwendung der Beleuchtungsgesetze an einfachen, im Umriss gegebenen Gegenständen. — IIIAa und IIIAb: Übungen in der Anwendung der Beleuchtungsgesetze. Plastische Darstellung einfacher Blattformen und Ornamente bei gegebenem Umriss und Durchschnitt. Zeichnen nach Gipsornamenten und einfachen Gegenständen. — II Ba und II Bb: Zeichnen nach Gipsmodellen und Naturgegenständen.

**Turnen.** Jede Klasse 2 St. In den Klassen IA, IB, IIA, IIBb, IIIAb, IIIBb, Vb, VIb Oberturnlehrer Held, in den Klassen IIBa, IIIAa, IIIBa, IVa und b, Va, VIa Dr. Korschelt. Der Unterricht einer Stunde erstreckte sich in der Regel auf eine Gruppe Frei- und Ordnungsübungen, zumeist unter Benutzung der Eisenstäbe, Hanteln oder Keulen und auf Übungen an einem oder zwei Geräten, im Sommerhalbjahre auch auf das Turnspiel. Auf Grund ärztlicher Zeugnisse waren am Schlusse des Schuljahres von den 315 Schülern der Anstalt 19 vom Turnen dispensiert. — In der Zeit vom 1. Juni bis 21. September konnten die gemeinsamen Turnspiele in der Weinau unter der Leitung des Direktors der Anstalt, der Turnlehrer und mehrerer anderer Mitglieder des Kollegiums an 7 schulfreien Nachmittagen abgehalten werden; auch in diesem Jahre war erfreulicherweise eine rege Beteiligung der Schüler (durchschnittlich 164) zu verzeichnen.

### Statistische Übersicht über die Leistungen im Turnen im Turnen Ostern 1892.

| Klasse | Grösse | Gewicht | Hängewippen am Reck | Sitzwippen am Barren | Hochstemmen des Kugelstäbes | Weitspringen | Hochspringen | Lauten 180 M. | Grätsche über den Bock | Riesensprung über den Kasten | Erklettern einer Stange | Erklettern von 2 Stangen | Erklettern des Taus | Wanderklettern durch 12 Stangen | Felgeaufschwung am Reck | Schwimmen | Schrittschnellfahren | Zweiradfahren |
|--------|--------|---------|---------------------|----------------------|-----------------------------|--------------|--------------|---------------|------------------------|------------------------------|-------------------------|--------------------------|---------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------|----------------------|---------------|
| IB     | 172    | 125     | 12                  | 9                    | 23                          | 391          | 114          | 30            | 160 cm<br>57           | 62                           | 100                     | 85                       | 86                  | 100                             | 190 cm<br>85            | 82        | 100                  | 36            |
| IIA    | 167    | 117     | 8                   | 6                    | 24                          | 357          | 105          | 31            | 45                     | 54                           | 100                     | 93                       | 69                  | 69                              | 180 cm<br>69            | 75        | 71                   | 33            |
| IIBa   | 167    | 111     | 6                   | 4                    | 15                          | 366          | 105          | 32            | 140 cm<br>100          | 88                           | 100                     | 100                      | 75                  | 94                              | 170 cm<br>87            | 63        | 100                  | 38            |
| II Bb  | 166    | 116     | 6                   | 4                    | 26                          | 370          | 102          | 32            | 95                     | 90                           | 100                     | 90                       | 90                  | 100                             | 94                      | 50        | 100                  | 54            |
| III Aa | 159    | 98      | 6                   | 4                    | 32 Pfd.<br>27               | 379          | 98           | 33            | 130 cm<br>89           | 83                           | 100                     | 89                       | 72                  | 83                              | 160 cm<br>83            | 61        | 94                   | 22            |
| III Ab | 159    | 99      | 7                   | 4                    | 21                          | 363          | 91           | 33            | 88                     | 75                           | 100                     | 88                       | 67                  | 27                              | 100                     | 71        | 100                  | 12            |
| III Ba | 156    | 84      | 5                   | —                    | 28                          | 375          | 97           | 34            | 120 cm<br>90           | 55                           | 95                      | 75                       | 65                  | 80                              | 150 cm<br>75            | 60        | 100                  | 50            |
| III Bb | 152    | 86      | 5                   | 4                    | 12                          | 332          | 88           | 34            | 69                     | 20                           | 88                      | 80                       | 60                  | 82                              | 94                      | 72        | 100                  | 22            |
| IV A   | 147    | 77      | 4                   | —                    | 8                           | 334          | 90           | 39            | 110 cm<br>95           | —                            | 96                      | 76                       | 67                  | 67                              | 140 cm<br>86            | 46        | 100                  | 35            |
| IV B   | 148    | 79      | 4                   | —                    | 7                           | 318          | 89           | 38            | 96                     | —                            | 100                     | 72                       | 67                  | 67                              | 72                      | 52        | 100                  | 11            |
| V A    | 143    | 65      | 4                   | —                    | 20 Pfd.<br>24               | 288          | 84           | —             | 100 cm<br>96           | —                            | 92                      | 75                       | —                   | 54                              | 130 cm<br>73            | 13        | 96                   | 4             |
| V B    | 142    | 67      | 5                   | —                    | 19                          | 282          | 78           | 37            | 88                     | —                            | 92                      | 73                       | 76                  | 85                              | 81                      | 30        | 92                   | 11            |
| VIA    | 137    | 62      | 3                   | —                    | 13                          | 290          | 84           | —             | 90 cm<br>100           | —                            | 84                      | —                        | 32                  | 52                              | 120 cm<br>68            | 12        | 88                   | 4             |
| VIB    | 135    | 60      | 3                   | —                    | 10                          | 280          | 71           | 35            | 96                     | —                            | 83                      | 52                       | 39                  | 87                              | 73                      | 8         | 96                   | 4             |

Von den Oberprimanern waren mehrere vom Turnunterricht befreit; daher ist diese Klasse ausser Berechnung gelassen worden.

**Singen.** 9 St. Kantor Fischer. Klassensingen: Sexten 2 St., Quinten 2 St., Quarten 2 St., Übungsstoff: Kirchenlieder und Chormelodien — hauptsächlich im Anschluss an das Kirchenjahr — nach dem Landesgesangbuche. Volks- und Vaterlandslieder nach dem „Zittauer Liederbuche“. Anfangsgründe der Musiklehre. — Der Chor: aus den musikalisch und stimmlich geeignet veranlagten Schülern zusammengesetzt, Sopran 16, Alt 8, Tenor 6, Bass 9 Sänger. Sopran und Alt 1 St. Tenor und Bass 1 St. Vierstimmig 1 St.

### III. Sammlungen und Lehrmittel.

#### A. Lehrerbibliothek.

(Bibliothekare: Kantor Fischer und OL Dr. Matthias.)

a. Geschenke: 1. Vom Königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts: Die Jahresberichte der Königl. Bayrischen Realgymnasien für 1891. — 81 Doktordissertationen der Phil. Fakultät in Leipzig, neusprachlichen, geographischen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Inhalts. 2. Vom Königl. Sächsischen Meteorologischen Institut in Chemnitz: Die Jahrbücher desselben für 1889 und 1890. — 3. Von der Handels- und Gewerbekammer in Zittau: Jahresbericht derselben für 1890 — 4. Von einem Freund der Anstalt, Wissmann, meine zweite Durchquerung Äquatorial-Afrikas und Weisser-Merz, Bilderatlas zur Weltgeschichte.

b. Ankäufe: Max Müller, Lectures on the scheme of language, 2 Vol. — Fr. Koch, Historische Grammatik der englischen Sprache. — Pädagogisches Archiv 1891. — Weisse, Zeitschrift für das höhere Unterrichtswesen 1891. — Petermanns geographische Mittheilungen und Ergänzungshefte 1891. — Wiedemann, Annalen der Physik und Chemie nebst Beiblättern 1891. — Hoffmann, Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht 1891. — Poske, Zeitschrift für den physikal. und chemischen Unterricht. 5. Jahrg. Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens 1891. — Archiv für das Studium der neuern Sprachen Bd. 86, 87. — Jahrbücher für deutsche Turnkunst 1891. — Jacobsen, Chemisch-technisches Repertorium 1889. II. 2. — Neues Handwörterbuch der Chemie. Lief. 69. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik 1891. — Etudes de grammaire, Jahrg. 1891. — Neuphilol. Centralblatt, 5. Jahrg. — Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht, Bd. 5. — Handbuch der Schulstatistik. — Handbuch der Kirchenstatistik für das Königreich Sachsen N. F. 15. Ausgabe. — Öhler, Bilderatlas zu Caesars Büchern de bello Gallico. — Meusel, Kirchliches Handlexikon, Bd. 3. — Die Natur, Bd. 17. — Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 1 und 2. — Lehmann, Der deutsche Unterricht. — Beyer, Deutsche Poetik Bd. 1 und 2. — Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers. — Eulenberg, Schulgesundheitslehre. — Strack, Baudenkmäler des alten Rom. — Mendeljeff, Grundlage der Chemie.

Gemeinschaftlich mit der Gymnasial-Bibliothek: Grimm, Deutsches Wörterbuch. 4. Bd. 1. Abt. 2. Hälfte. Lief. 8. — 8. Bd. Lief. 2. 3. 4. — 11. Bd. Lief. 4. — 12. Bd. Lief. 5 bis 8.

#### B. Schülerbibliothek.

(Bibliothekare: OL Buchheim.)

##### 1. Kassenbericht.

Einnahme: Lesebeiträge der Schüler nebst 23,26 Mark Rest vom Vorjahre und 50 Pf. Gebühr für ein Zeugnis 145,56 Mark. — Ausgabe: Neuerwerbungen 76,37 Mark, Buchbinderarbeit und Umschläge 28,85 Mark, zusammen 105,22 Mark. — Kassenbestand 40,34 Mark.

##### 2. Vermehrung der Bibliothek.

a. Geschenke. Vom deutschen Sprachverein: H. Riegel „Ein Hauptstück von unsrer Muttersprache“. Von einem Freunde der Anstalt, der nicht genannt sein will: Byron „Childe Harolds Pilgerfahrt“, Dante „Die göttliche Komödie“ und Schleiermacher „Monologe“. Von Herrn Dr. Galle: C. F. Meyer „Jürg Jenatsch“ und „die Richter“. Von Herrn Dr. Matthias: C. F. Meyer „Die Versuchung des Pescara“. Vom Obertertianer Becker: M. Barack „Richard Löwenherz“. Von ungenannter Seite Andersen „Der Glücksgeber“, Feuchtersleben „Zur Diätetik der Seele“ und Longfellow „Die goldene Legende“.

b. Ankäufe. Engelmann „Parzival“ (illustr. Prachtausgabe). Wallace „Ben Hur“. St. Kayser „Kulturhistorische Märchen“. Viehoff „Schillers Gedichte“. Lohmeyer „Deutsche Jugend“, Jahrg. 1891 und 12 Hefte aus Jahrg. 1892. Oertel „Beiträge zur Volkskunde Sachsens“. H. Düntzer „Thomas Platners Leben“. Björnstjerne Björnson „Der Brautmarsch“ — „Kapitän Mansana“ — „Eisenbahn und Kirchhof“. N. Gogol „Taras Bulba“ — „Der König der Erdgeister“. H. Riegel „Über die Art, Kunstwerke zu sehen“. Woltmann „Die deutsche Kunst und die Reformation“. Krüger und Delius „Vademecum aus Luthers Schriften“. G. Schöne „Eddasagen“. Sophocles „König Oedipus“ — „Oedipus in Kolonos“ — „Antigone“ — „Aias“ — „Elektra“. Tacitus „Germania“ — „Agricola“ — „Die Redner“. Byron „Der Gefangene von Chillon“ — „Der Giaur“ — „Die Braut von Abydos“ — „Die Belagerung von Corinth“ — „Der Korsar“ — „Lara“ — „Parisina“. Pfeleiderer



„Albrecht Dürer“. Freiherr v. d. Trencks Lebensgeschichte. Ferd. Schmidt „Goethes Jugendzeit“ — „Schiller“ „Lessing“ — „Herder als Knabe und als Jüngling“. Jerem. Gotthelf „Uli der Knecht“ — „Uli der Pächter“ — „Käthi die Grossmutter“. Jensen „Die nordfriesischen Inseln“. Wohlthat „Eine Reichsacht unter Kaiser Sigismund“. F. Schmidt „Reinecke Fuchs“. W. Zweigle „108 Äsop'sche Fabeln“. Klippel „Scharnhorsts Leben“. K. Haupt „Sagenbuch der Lausitz“. G. Liebau „Erzählungen aus der Shakespeare-Welt“. Alb. Richter „Götter und Helden“.

### C. Mathematisch-naturwissenschaftliche Bibliothek für die Oberklassen.

(Bibliothekar: Konrektor Prof. Dix.)

Durch Schenkung neu hinzugekommen: 1. Wrobel, Übungsbuch zur Arithmetik und Algebra I. Teil, nebst Anhang für höhere realistische Lehranstalten von Wilh. Werthers Verlagshandlung; 2. Salomon, Lehrbuch der Elementar-Mathematik, I. Band, von dem ehemaligen Schüler Herrn Fritz Schiller.

### D. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

(Zeichenlehrer Thiem e.)

Eine eiserne Reisschiene 80 cm l. Zwei grosse Zeichenrahmen 90 cm h. 70 cm br. Fünf kleine Schmetterlingskästchen. 25 Papprahmen zur Aufnahme gepresster Pflanzen. Ein Federwedel.

### E. Lehrmittel für den geographischen und geschichtlichen Unterricht.

(OL Stöcker.)

Schulwandkarte zur Gesch. der Wettiner Lande v. Kämmel u. Leipoldt. — Schulwandkarte von Alt-Griechenland v. Kiepert. — Schulwandkarte von Palästina v. Leeder. — 2 Tafeln Geschichtsbilder von Lange. — Stadtplan von Zittau. —

### F. Lehrmittel für den naturgeschichtlichen Unterricht.

(OL Schiller.)

a. Geschenke: 100 Mark von einem Freunde der Anstalt zur Beschaffung einer Magnesiumlampe. Hummerscheren von Schönfelder Va. Mehrere Vogelnester Arnhold VIB. 1 grosser Kalkspat von dem ehem. Schüler der Anstalt Hüttenrauch. Forstbotanisches Sammelwerk vom ehem. Schüler Forstgehilfen Renger. Würger mit Jungen von Lindner IIIA.

b. Ankäufe: 1 Apparat zum Abziehen des Magnesiumrauches aus dem Experimentierzimmer. 1 *Cetonia aurata* (Metamorphose). 1 *Apis mellifica*, Spirituspräparate von Dr. Müller. — Unter Glas: 1 Entwicklung von *Calopteryx virgo*, *Myrmecoleon formicarius*, 1 *Tegenaria domestica* von Otto Wianeguth, Zerbst. Ebenso unter Glas: 1 *Bombyx rubi* und 1 *Bombyx potatoria* vom Präparator Berndt, Löbau i. S.

Gestopft wurde 1 Wachholderdrossel, 1 Kohlmeise, 1 Bachstelze, 1 Schwalbe, 1 Zeisig, 1 Würger mit Jungen. Ausserdem wurden die Verbrauchsgegenstände aus der Kasse des Königl. Realgymnasiums bestritten.

### G. Lehrmittel für den Unterricht in Physik.

(Konrektor Prof. Dix. OL Dr. Weickert.)

Ergänzungen an Kautschuk, Werkzeugen, Glaswaren, Quecksilber. Ein Polarisationsapparat. Zwei Thermometer. Vorrichtungen für dunkle Wärmestrahlen.

### H. Lehrmittel für den Unterricht in Chemie.

(OL Helm.)

Angeschafft wurde 1 Brenner, 1 photographische Kamera mit Wechselkasten und Stativ, 1 Dunkelkammerlampe. Ausserdem wurde die Sammlung der Verbrauchsgegenstände ergänzt.

### I. Lehrmittel für den Unterricht in Handelsgeographie.

(OL Speck.)

Die Sammlung ist vermehrt worden durch folgende Geschenke: von der Baumwoll-Spinnerei F. Schmitt in Zittau: Baumwoll-Samen. Von den Schülern der I. Handelsabteilung Berthold: Antimon, rotes Eisenerz, Roteisenstein, vier verschiedene Sorten Porzellanerde, Wasserblei, venetian. Talk, Grünerde, Tripol, roter und weisser Feldspat, Quarz, gemahlener Asbest, Glimmer, natürl. kohlensaure Bittererde, Kali-Alaun, natürl. Schwespat, roter und weisser gemahlener Schwespat, Chromeisenstein, Bauxit; Pelz: Gelbholz, Blauholz, Kokkels-

körner; Lehmann: Dunkles Catechu, Brechweinstein, Patent-Alaun, Bleizucker, Indigo, Quercitron-Extrakt, Blauholz-Extrakt, Gelbholz-Extrakt, Eisen-Vitriol, Kupfer-Vitriol, chloresaures Natron, Anilinsalz, chromsaures Natron.

Für die den Bibliotheken und Lehrmittelsammlungen zugeflossenen Geschenke spricht der Berichtersatter zugleich im Namen seiner Amtsgenossen den Schenkgebern seinen verbindlichsten Dank aus.

## IV. Bücher-Verzeichnis für das Schuljahr 1892/93.

(Das Zeichen \* bedeutet: nur empfohlen.)

### A. Realgymnasium.

#### I. Allgemeiner Teil.

1. **Religion.** Landesgesangbuch für alle Klassen. — Bibel für IV—IA. — Religiöser Memorierstoff für VI—IIIA. — Caspari, Katechismus für VI—IIIB. — Preuss, biblische Geschichte für VI—IV.
2. **Deutsch.** Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung für alle Klassen. — Zeichensetzung und Wörterverdeutschung. — Kluge, Geschichte der deutschen Nationalliteratur für IIA—IA. — Lyon, Handbuch der deutschen Sprache, 1. Teil, für VI—IIIA. 2. Teil, für IIBa—IIBb.
3. **Lateinisch.** Georges, Kleines lat. Handwörterbuch od. Heinichen, lat. Wörterbuch für IIIA—IA. — Ellendt-Seyffert, lat. Schulgrammatik für IIB—IA. — Busch u. Fries, lat. Elementargrammatik für VI—IV. — Ostermann für Tertia für IIIA—IIA. — Caesar de bello Gall. ed. Kraner oder Doberenz oder R. Menge für IIIA—IIB.
4. **Französisch.** Sachs, Schulwörterbuch für IIIA—IA. — Plötz, Schulgrammatik für IIA—IA. — Schäfer, französische Grammatik, Unterstufe für IVA (von Mich. ab) bis IIIA. Oberstufe, 1. Teil und Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische, für IIB. 2. Teil (Syntax) nebst Übungsbuch für IIA.
5. **Englisch.** Wörterbuch von Thieme od. Köhler für IIB—IA. — Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache, 1. Teil für IIB—IIB; 2. Teil IIA—IA. — Wershoven u. Becker, Englisch-Lesebuch für höhere Lehranstalten für IIIA—IIB.
6. **Geographie.** Stieler, Schulatlas für V—IIA. — Seydlitz, Schulgeographie für IV—IIIA, Ausgabe B. — Ruge, Schulgeographie für IIB und IIA.
7. **Geschichte.** Kiepert u. Wolff, histor. Atlas für IIB—IA. — Andrae, Grundriss der Weltgeschichte für IV—IIIA. — Herbst, histor. Hilfsbuch (für Realschulen), 1. Teil für IIB; 2. für Teil IIA—IB; 3. Teil für IB—IA.
8. **Naturbeschreibung.** Pokorny, Naturgeschichte, Heft 1 u. 2 für VI—IIIB; Heft 3 für IIIA und IIB.
9. **Mathematik.** Greve, Schlömilch od. Wittstein, fünfstellige Logarithmen für IIA—IA. — \*Wrobel, Anhang zur Aufgabensammlung für IA. 2. Teil für IB, 1. Teil für IIB. — Bardey II, Aufgaben für IIIA, IIB und IIA. — Schlömilch, Grundzüge der Geometrie des Masses, 1. Teil, Planimetrie für IIB—IIB. — \*Borth, geometrische Konstruktionsaufgaben für IIB—IIB. — \*Prix, Elemente der darstellenden Geometrie, 1. Teil.
10. **Chemie.** \*Effenberger, Elemente der Chemie.
11. **Stenographie** (wahlfrei). Rätzsch, Lehrbuch der Stenographie und stenographisches Lesebuch zur Preisschrift für IIB und IIIA.
12. **Singen.** Choralbuch. — Zittauer Liederbuch für VI—IV.

#### II. Besonderer Teil.

- Sexta:** Deutsches Lesebuch für Realschulen (Döbeln), 1. Teil. — Meurer, lat. Lesebuch mit Vokabeln für Sexta. — Karte von Sachsen (Gäbler) und von Deutschland (Gäbler). — Andrae, Erzählungen aus der alten Geschichte. — Kober, Rechenaufgaben, Heft 1.
- Quinta:** Deutsches Lesebuch für Realschulen (Döbeln), 2. Teil. — Meurer, lat. Lesebuch mit Vokabeln für Sexta und Quinta. — Schäfer, Elementarbuch für den französischen Unterricht. — Andrae, Erzählungen aus der deutschen Geschichte (Ausgabe für evangelische Schulen). — Kober, Heft 2.
- Quarta:** Deutsches Lesebuch (w. o.), 3. Teil. — Meurer, lat. Lesebuch für Quinta. — Schäfer, Elementarbuch für den französischen Unterricht. — \*Wünsche, Flora von Sachsen. — Kober, Heft 2 und 3. — Reishaus, Vorschule zur Geometrie, 2. Abteilung.
- Untertertia:** Deutsches Lesebuch (w. o.), 4. Teil. — Ostermann für Quarta. — Cornelius Nepos ed. Jancovius-Siebelis. — Kober, Heft 3.
- Obertertia:** Deutsches Lesebuch (w. o.), 4. Teil. — Harre, Hauptregeln der lateinischen Syntax. — Ostermann für Quarta und Tertia. — Französisches Hilfsbuch von Wershoven.
- Untersekunda:** Schillers Gedichte; Homers Odyssee in der Übersetzung von Voss; Goethes Hermann und Dorothea. — Ovids Metamorphosen ed. Siebelis-Polle. — Lamartine, Louis XVI. (Renger). — Irving, Tales of the Alhambra (Velhagen & Klasing, 1. Teil, Ausgabe B).

- Obersekunda:** Legerlotz, Das Nibelungenlied. — Sallustii bellum Jugurthinum ed. Siebelis. — Christopher Columbus by Irving (Nr. 58 Velhagen & Klasing). — Ségur, Napoléon à Moscou (Renger). — Schlömilch, 2. Teil, Trigonometrie.
- Unterprima:** Cicero, Rede über das imperium des Cn. Pompejus, erklärt von Deuerling. — Virgillii Aeneis ed. Kappes, 1. Heft. — Ploetz, Übungen zur französischen Syntax. — Molière, Le Bourgeois gentilhomme ed. Scheffler (Velhagen & Klasing, Ausgabe B). — Macaulay, The Duke of Monmouth (Renger). — Schlömilch, Stereometrie. — Fließner, Ausgaben aus der Physik.
- Oberprima:** Hemme, Auswahl aus Horaz und den römischen Elegikern. Livius I—VI (Text). — Racine, Athalie ed. Hartmann (Leipzig, Seemann). — Mirabeau, Discours ed. Grube (Velhagen & Klasing); Othello ed. Wunder (Döbeln, Carl Schmidt). — Macaulay, England under Charles the Second, ed. Ihne (Leipzig, Tauchnitz). — \*Wiegand, Grundriss der mathematischen Geographie. — \*Fort und Schlömilch, Analytische Geometrie, 1. Teil. — \*Hochheim, Aufgaben aus der analytischen Geometrie, 1. Heft.

## B. Höhere Handelsschule.

Religion, Deutsch, franz. Lexikon u. Grammatik, engl. Lexikon u. Grammatik, Geographie, Naturbeschreibung, Mathematik und Physik wie IIIA und IIB des Realgymnasiums.

**Abteilung II:** Findeisen, Aufgaben zum Unterricht im Kaufm. Rechnen, Heft 1 u. 2. — Röhrich, Abriss der Handelswissenschaft. — Odermann, Praktische Anleitung zur Buchhaltung, 7. Auflage.

**Abteilung I:** Schillers Gedichte. Goethe, Hermann und Dorothea, (Ausgabe Velhagen & Klasing). Le Siège de Paris par Sarcéy (Nr. 89 Velhagen & Klasing). Handelsfächer wie Abteilung II. Ausserdem Allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch (Leipzig, Rossberg).

## V. Prämien, Stipendien, Schulgelderlass und Stiftungen.

1. **Bücherprämien** erhielten zu Ostern 1891: Obersekunda: Bernhard Hübler, Otto Weder, Alfred Rödel, Paul Schmidt. Untersekunda: Alfred Nitsche, Reinhard Rössler. 1. Handelsabt.: Fritz Korselt. Obertertia: Richard Wildau. 2. Handelsabt.: Walther Freude. Untertertia a: Rudolf Kraushaar, Ernst Neumann. Untertertia b: Viktor Korselt, Peter Winkler. Quarta a: Hermann Steude, Emil Neumann. Quarta b: Georg Weder, Paul Grützner. Quinta b: Kurt Zschaschel. Sexta a: Paul Gulich. Sexta b: Richard Renger, Paul Distelbarth, Hans Keil.

2. a. **Ministerialstipendien** erhielten 12 Schüler (je 50 Mark).

b. Das „erste Realschulstipendium“ (Jahresbericht 1872, s. 45) im Betrag von 120 M. erhielt der Oberprimaner Hermann Kühnel.

c. Aus der Einweihungsstipendienstiftung der Realschule zu Zittau (Jahresbericht 1872 s. 45) erhielten je 140 M. der Oberprimaner Reinhold Scheffel und die Unterprimaner Otto Weder, Paul Schmidt und Paul Mavius.

d. Aus der Hochschulstipendienstiftung (Jahresbericht 1886, s. 36) erhielten je 150 M. die beiden Studierenden der neueren Sprachen Paul Kettner aus Zittau und Karl Nepolsky aus Zittau. Das Stiftungskapital dieser Stiftung beträgt gegenwärtig 10 000 M., der Reservefonds 478 M. 83 Pf.

e. Das Dr. Pfeifersche Stipendium vom 14. Dezember 1871 erhielten der Untersekundaner Richard Offermann und der Quartaner Ewald Offermann, beide aus Schlegel.

f. Von einem langjährigen, treuen Freunde unserer Anstalt, der seinen Namen nicht genannt wissen will, erhielt der Berichtstatter 200 M., wovon 100 M. für die Zwecke des naturgeschichtlichen Unterrichts (vergl. S. 47.) und 100 M. zur Unterstützung strebsamer Schüler verwendet werden sollten. Für den letzteren Zweck erhielt der Berichtstatter weiter den Betrag von 20 M. von einem Mitglied der hiesigen Loge. Das Kollegium beschloss, von diesen Beträgen dem Obersekundaner Alfred Nitsche ein Stipendium von 50 M., dem Obersekundaner Max Kreischer ein solches von 40 M. und dem Untersekundaner Wilhelm Meyer 20 M. Beitrag zu einer kleinen Ferienreise zu gewähren. 10 M. wurden für die Zwecke der Jugendspiele bestimmt, wovon bis jetzt 4 M. 85 Pf. verwendet worden sind.

3. **Schulgelderlass** erhielten im Sommerhalbjahr 1891 99 Schüler im Betrag von 1355 M., im Winterhalbjahr 1891/92 97 Schüler im Betrag von 1327 M. 50 Pf.

4. **Stiftungen.** (Bericht des Kassierers Konrektor Prof. Dr. Friedrich).

**Kassenberichte.****a. Wittwenkasse.**

## Einnahme:

|  |                    |
|--|--------------------|
| Kassenbestand vom Jahre 1890 . . . . .   | M. 1533.85.        |
| Eintrittsgelder . . . . .  | „ 48.—.            |
| Ordentliche Beiträge . . . . .   | „ 525.—.           |
| Beiträge von Gehaltserhöhungen . . . . .   | „ 27.—.            |
| Geschenke: Von den Abiturienten Rich. Menzel<br>50 M., Wilh. Vollhering 30 M.; von Herrn<br>Gymnasialoberlehrer Lic. Dr. Schneider 20 M. | „ 100.—.           |
| Zinsen . . . . .   | „ 402.98.          |
| Ausgelooftes Staatspapier . . . . .  | „ 300.—.           |
|  | <u>M. 2936.83.</u> |

## Ausgabe:

|  |                    |
|--|--------------------|
| An elf Witwen und eine Waise . . . . . | M. 671.—.          |
| Ankauf von Wertpapieren . . . . .      | „ 1858.—.          |
| Verwaltungsaufwand . . . . .           | „ 18.55.           |
| Sparkasseneinlage . . . . .            | „ 389.28.          |
|  | <u>M. 2936.83.</u> |

Vermögen der Kasse: 25 Stück sächs. Staatsschuldenscheine zu je 300 M.; 3 Stück 3 $\frac{1}{2}$ % sächs. Rente zu je 500 M.; 3 Stück sächs. Kommunalanleihe zu je 500 M.; Sparkasseneinlage 389.28. —

Summe der 1871 bis Ende 1891 gezahlten Pensionen 10762.24. — Zahl der ordentlichen Mitglieder 37, der ausserordentlichen 9.

**b. Kämmelstiftung.**

## Einnahme:

|  |                   |
|--|-------------------|
| Kassenbestand vom Jahre 1890 . . . . .   | M. 306.23.        |
| Geschenke von den Abiturienten Rich. Menzel<br>50 M., Hans Fink 3 M. und Herm. Bahr 3 M. | „ 56.—.           |
| Zinsen . . . . .   | „ 105.—.          |
|  | <u>M. 467.23.</u> |

## Ausgabe:

|   |                   |
|---|-------------------|
| Unterstützung an die Witwe eines Mitgliedes der<br>Wittwenkasse nebst Porto . . . . . | M. 60.20.         |
| Ankauf eines Staatspapiers . . . . .  | „ 300.90.         |
| Sparkasseneinlage . . . . .   | „ 106.13.         |
|   | <u>M. 467.23.</u> |

Vermögen der Stiftung: 2 Stück 3 $\frac{1}{2}$ % sächs. Rente zu je 1000 M.; 4 Stück sächs. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatspapiere zu je 300 M.; Sparkasseneinlage M. 106.13. —

Summe der seit dem Bestehen der Stiftung — 2. Oktober 1879 — gezahlten Unterstützungen: M. 780. —

**VI. Prüfungen.**

a. **Reifeprüfung** Ostern 1892. Der Prüfung unterzogen sich die bisherigen Oberprimaner Theodor Schönfelder aus Hirschfelde, Reinhard Heidrich aus Oberoderwitz, Reinhold Scheffel aus Hirschfelde, Hermann Kühnel aus Eibau, Kurt Heidrich aus Zittau, Wolfgang Brendler aus Zittau und Alfred Lommatsch aus Gross-Schweidnitz bei Löbau.

Das Prüfungsergebnis folgt unter Statistik VII. Die Aufgaben für die schriftliche Prüfung vom 22.—29. Februar waren:

1. **Deutsch.** Thema: Die Natur macht keinen Sprung.
2. **Latein.** Die Übersetzung handelt vom Volkstribunat der Römer und ist im Anschluss an die Liviuslektüre nach Radtkes Materialien (No. XIV) entworfen.
3. **Französisch.** Freie Arbeit: Sur le Cid de Corneille.
4. **Englisch.** Übersetzungsaufgabe: The Restoration of the Stuarts in 1660, im Anschluss an die im Winterhalbjahr gelesenen Kapitel der englischen Geschichte Macaulays.
5. **Mathematik.** A. Elementarmathematik. 1. Über einem Kreise, in welchem eine Sehne 6,38 m und der zugehörige Peripheriewinkel  $58^{\circ} 34' 16''$  ist, erhebt sich ein gerader Kegel von 10 m Höhe. In demselben soll ein Zylinder von grösstem Inhalt eingeschrieben werden. Wie gross ist das Volumen dieses Zylinders und des Kegelstumpfes A B C D?

2. Aus den folgenden Gleichungen ist  $x$  und  $y$  zu bestimmen.

$$\begin{aligned} (x^2 + y^2)(x^3 + y^3) &= 280. \\ x + y &= 4. \end{aligned}$$

3. Jemand bestimmt in seinem Testamente, dass seine Erben seinem treuen Diener bis an sein Ende jährlich 240 M. auszahlen sollen. Die Erben wollen sich dieser Verpflichtung gern entledigen und werden mit dem Diener auf 3000 M. einig. Wie viele Jahre musste der Diener noch leben, wenn er weder Schaden noch Vorteil von dem Übereinkommen haben sollte, die Zinsen zu 5% gerechnet?

4. Bei dem Morse'schen Schreibtelegraphen werden alle Buchstaben des Alphabets durch Variationen dargestellt, welche sich aus Punkten und Strichen von der ersten bis zur vierten Klasse mit Wiederholung bilden lassen, die 10 Ziffern noch durch gewisse Variationen der fünften Klasse. Wie viele Zeichen lassen sich mittelst der vier ersten Klassen, wie viel mit Hilfe aller 5 Klassen bilden?

B. Analytische Geometrie. 1. Gegeben zwei Kreise von den Radien  $R$  u.  $r$  und der Centrale  $c$ . Gesucht der geometrische Ort der Mittelpunkte aller möglichen Berührungskreise. (Beispiel:  $R = 5$ ;  $r = 3$ ;  $c = 1$ .)

2. Geometrische Bedeutung der quadratischen Gleichungen mit zwei Veränderlichen:  $y^2 - 2y = x^2 - 2x + 8x - 3 = 0$ . (Transformation und Konstruktion).

6. **Physik.** 1. Der Ton einer Stimmgabel verstärkte sich, als man sie vor das eine offene Ende eines Glasrohrs hielt. Die Erscheinung soll erklärt und geometrisch behandelt werden. Welcher Ton könnte es gewesen sein, wenn die Röhre etwa 38 cm lang war?

2. Wirkung der Lupe.

3. In dem Stromkreis einer Dynamomaschine waren eine Tangentenbussole vom Widerstande Null und ein Voltmeter hintereinander geschaltet. Man beobachtete eine reduzierte Knallgasmenge von 40 cbcm p. Minute, während der Nadelausschlag sich im Mittel auf  $v = 40^{\circ}$  hielt. Dieselbe Bussole gab in Kurzschluss mit einem Daniellelement einen Ausschlag  $w = 30^{\circ}$ . Mit welchem äusseren Widerstande gab das Element einen Strom von 1 Ampère?

Die mündliche Prüfung fand am 12. März, unter dem Vorsitz des Berichterstatters, der durch Verordnung des Königlichen Ministeriums vom 21. Januar zum Königlichen Kommissar ernannt worden war, statt.

b. Die **öffentlichen mündlichen Prüfungen** sollen den 1. und 2. April in dem Schulsaal des Johanneums abgehalten werden. Die Ordnung derselben ist auf der letzten Seite der Schulnachrichten angegeben.

## VII. Statistik.

A. Die Gesundheitsverhältnisse der Schüler haben sich im Schuljahr 1891/92 im Vergleich zum Schuljahr 1890/91 wiederum in aufsteigender Linie bewegt. Die Zahl derer,

die keine Unterrichtsstunde versäumt haben fiel zwar von 74 auf 60, berechnet man das aber aufs Hundert, unter Berücksichtigung der Schülerzahl: 301 (1891) und 304 (1882) und der Unterrichtsstunden im Klassendurchschnitt: 1087,4 (1891) und 1211,8 (1892), so stieg das Verhältnis von 24,4 auf 29,7 %/0. Ebenso ist die Zahl derer, die die Schule über 200 Stunden versäumt haben, von 6 auf 4 gesunken. Über 200 Stunden fehlten: ein Untersekundaner 207 St. (Verletzung der Hand), ein Untertertianer 234 St. (Masern und Halsleiden) und 2 Quintaner 467 St. (Nervenleiden) und 206 St. (Masern).

Die Versäumnisse verteilen sich auf die einzelnen Klassen in folgender Weise: IA: 27; IB: 83; IIA: 57; IIBa: 54; IIBb: 53; IIIAa: 27; IIIAb: 49; IIIBa: 42; IIIBb: 44; IVA: 67; IVB: 47; VA: 66; VB: 37; VIA: 44; VIB: 41; insgesamt 738 (gegen 615 im letzten Schuljahr). Als Ursache der Versäumnisse ist angegeben in 352 Fällen Kopfschmerz, leichtes Fieber und Influenza, in 159 Fällen Heiserkeit, Husten und andere Halsleiden, in 52 Fällen Verdauungsstörungen, Magenleiden und Darmentzündung, in 15 Fällen Brustschmerz und Lungenentzündung, in 55 Fällen Zahnleiden, in 15 Fällen Ohrenleiden, in 14 Fällen Augenkrankheiten, in 17 Fällen rheumatische Schmerzen; hierzu kommen: Geschwüre, rötliche Entzündung und Hautausschläge (16), Gesichtsschwellung (12), Verletzung infolge von Fall, Stoss, Schnitt (29), Herzkrämpfe (1), Nostalgie und Melancholie (1). Hierbei sind Versäumnisursachen wie Besuch des Arztes behufs Vornahme kleinerer Operationen etc. nicht besonders erwähnt.

Das Schuljahr begann am 7. April. Die Berechnung der Versäumnisse schliesst mit dem 16. März; in dieser Zeit sind (vom Singen, Turnen und dem wahlfreien Unterricht abgesehen) 18177 wissenschaftliche und technische (Zeichnen und Schreiben) Unterrichtsstunden erteilt worden; der Klassendurchschnitt ist also 1211,8 Lehrstunden. Bei den 304 Schülern, die gegenwärtig die Schule besuchen, stellen sich die Versäumnisse wie folgt:

|                     | IA | IB | IIA | IIBa | IIBb | IIIAa | IIIAb | IIIBa | IIIBb | IVA | IVB | VA | VB | VIA | VIB |     |
|---------------------|----|----|-----|------|------|-------|-------|-------|-------|-----|-----|----|----|-----|-----|-----|
| Zahl der Schüler am |    |    |     |      |      |       |       |       |       |     |     |    |    |     |     |     |
| 16. März:           | 7  | 15 | 14  | 16   | 25   | 18    | 18    | 20    | 18    | 26  | 27  | 24 | 27 | 25  | 24  | 304 |
| Es fehlten nie:     | 2  | —  | 2   | 2    | 4    | 7     | 4     | 3     | 3     | 6   | 9   | 3  | 7  | 5   | 3   | 60  |
| „ „ 5 St.           | —  | 2  | 2   | 1    | 4    | 1     | —     | 2     | 2     | 2   | 4   | 4  | 5  | 6   | 7   | 42  |
| „ „ 10 „            | 1  | —  | 1   | 1    | 1    | 2     | 1     | 3     | 3     | 3   | 4   | 1  | 1  | 3   | 3   | 28  |
| „ „ 15 „            | —  | —  | 1   | 1    | 2    | 3     | 2     | —     | —     | 1   | —   | 1  | 1  | 3   | 3   | 18  |
| „ „ 20 „            | —  | —  | —   | 1    | 2    | —     | —     | 2     | 3     | 2   | 2   | 1  | 3  | —   | 1   | 17  |
| „ „ 25 „            | —  | 1  | 2   | 1    | 2    | 2     | —     | 2     | —     | —   | 2   | 1  | 1  | —   | —   | 14  |
| „ „ 30 „            | —  | 1  | 1   | 2    | 1    | —     | 1     | 2     | 1     | 2   | 3   | 2  | 1  | —   | 3   | 20  |
| „ „ 40 „            | —  | 4  | —   | 1    | 1    | 1     | 4     | 2     | —     | 2   | 2   | 1  | 1  | 2   | 3   | 24  |
| „ „ 50 „            | 1  | 1  | 3   | 1    | 2    | 1     | —     | 1     | —     | 1   | —   | 1  | 2  | 1   | —   | 15  |
| „ „ 60 „            | 1  | —  | 1   | 1    | 3    | —     | —     | —     | —     | 1   | 1   | 3  | —  | 1   | 1   | 13  |
| „ „ 70 „            | —  | 3  | —   | 2    | —    | —     | 3     | —     | 1     | 2   | —   | 1  | 2  | —   | —   | 14  |
| „ „ 80 „            | 1  | —  | —   | 1    | —    | —     | —     | —     | 1     | —   | —   | —  | 1  | 2   | —   | 6   |
| „ „ 90 „            | —  | —  | —   | —    | —    | 1     | —     | —     | 3     | —   | —   | 1  | —  | —   | —   | 5   |
| „ „ 100 „           | —  | —  | 1   | —    | 1    | —     | 2     | —     | —     | —   | —   | 1  | —  | 1   | —   | 6   |
| „ „ 125 „           | 1  | 2  | —   | 1    | 1    | —     | —     | 1     | —     | 2   | —   | 1  | 1  | 1   | —   | 11  |
| „ „ 150 „           | —  | 1  | —   | —    | —    | —     | 1     | 2     | —     | 1   | —   | —  | —  | —   | —   | 5   |
| „ „ 175 „           | —  | —  | —   | —    | —    | —     | —     | —     | —     | 1   | —   | 1  | —  | —   | —   | 2   |
| „ „ 200 „           | —  | —  | —   | —    | —    | —     | —     | —     | —     | —   | —   | —  | —  | —   | —   | —   |
| über 200 „          | —  | —  | —   | —    | 1    | —     | —     | —     | 1     | —   | —   | 1  | 1  | —   | —   | 4   |

B. Ostern 1891 verliessen die Anstalt ausser den Oberprimanern Max Bartsch, Ottomar Queisser, Richard Augustin, Otto Moras, Hermann Kretschmer, Julius Fünfstück, Georg Liesche, Alfred Buddeberg und Arthur Herberg, welche die Reifeprüfung bestanden hatten (Vgl. Vorj.: Jahresbericht S. 25), noch folgende Schüler:

a) Aus **Unter-Sekunda** mit dem Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst:

1. Langbein, Ernst (wird Kaufmann).
2. Jentsch, Richard (wird Maschinentechniker).
3. Eibenstein, Julius (wird Apotheker).
4. Slavik, Max (wird Buchhändler).
5. Nauenburg, Friedrich (wird Apotheker).
6. Kräger, Max (wird Kaufmann).
7. Böhme, Max (Bahndienst).

b) Aus der **I. Handelsabteilung** nach Beendigung des Handelskurses mit dem Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst:

8. Korselt, Fritz (wird Kaufmann).
9. Franz, Reinhard (Bahndienst).
10. Bartsch, Fritz (wird Kaufmann).
11. Eiselt, Arthur " "
12. Sächtling, Max " "
13. Matthiessen, Albrecht (wird Buchhändler).
14. Wäntig, Oskar (Postdienst).
15. Aurich, Otto (wird Kaufmann).
16. Kambersky, Paul (wird Kaufmann).
17. Zelder, Paul (wird Kaufmann).
18. Walter, Alfred (wird Kaufmann).
19. Zeissig, Ewald (wird Färber).
20. Wäntig, Felix (wird Brauer).
21. Scharf, Georg (wird Kaufmann).
22. Wieruszowski, Albert (wird Kaufmann).
23. Grunert, Walter (wird Kaufmann).
24. Herzog, Bruno " "
25. Winkler, Franz " "
26. Buchholz, Hermann " "
27. Klippel, Hermann " "
28. David, Hermann " "

c) Aus andern Klassen:

Aus **Ober-Tertia**: 29. Bleyl, Erich (wird Kaufmann). Aus **Unter-Tertia**: 30. Schuster, Wilhelm (wird Klempner); 31. Steudtner, William (wird Koch); 32. Geier, Max (wird Färber); 33. Scherber, Paul (wird Kaufmann). Aus **Quarta**: 34. Kade, Alfred (Postdienst); 35. Neumann, Emil (wird Kaufmann); 36. Rönsch, Edmund (Postdienst); 37. Queisser, Alfred (Landwirtschaftsschule in Döbeln); 38. Neumeister, Fritz (wird Kaufmann); 39. Smolsky, Alfred (wird Kaufmann); 40. Heydenreich, Hans (wird Kaufmann); 41. Riedel, Edmund (wird Färber); 42. Grützner, Paul (Fürstenschule in Meissen); 43. Stelzig, Gustav (Postdienst); 44. Danzig, Paul (zum Baufach); 45. Schönfelder, Edmund (wird Weber). Aus **Quinta**: 46. Goldberg, Emil (wird Schlosser). Aus **Sexta**: 47. Riedel, Paul (wird Kaufmann); 48. Lehmann, Arno (zur Volksschule).

C. Das Schuljahr begann mit 311 Schülern und 1 Hospitanten. Bis zum 15. März traten 3 Schüler ein und 9 sowie 1 Hospitant verliessen die Anstalt, so dass der gegenwärtige Bestand 305 Schüler ist. Im Laufe des Schuljahres traten aus: Aus **Ober-Sekunda**: 1. Marx, Woldemar (wird Buchhändler); aus **Unter-Sekunda** mit dem Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst: 2. Büttner, Karl (Bahndienst); aus der **I. Handelsabteilung**: 3. der Hospitant Otto, Franz (wird Kaufmann); aus **Ober-Tertia**: 4. Felscher, Erich (wird Mechaniker); aus der **II. Handelsabteilung**: 5. Otto, Kurt (Postdienst); 6. Lindner, Heinrich (wird Kaufmann); aus **Unter-Tertia**: 7. Korschelt, Oscar (Realgymnasium Leipzig); 8. Müller, Paul (wird Koch); aus **Quarta**: 9. Beer, Richard (Privatunterricht); aus **Sexta**: 10. Staul, Max (Volksschule). — Die Namen der im Laufe des Schuljahres ausgetretenen Schüler sind im Schülerverzeichnis allemal am Schlusse ihrer Klasse mit einem Sternchen versehen aufgeführt.

D. Ostern dieses Jahres verlassen die Anstalt nach bestandener Reifeprüfung die Ober-  
 Primaner:

|  | Sitten: | Wissen-<br>schaften: |
|--|---------|----------------------|
| 1. Schönfelder, Theodor Reinhold, geb. am 29. Oktober 1871 in Hirschfelde. (Forstfach).                                      | 1.      | 2.                   |
| 2. Heidrich, Moritz Reinhard, geb. am 30. Januar 1872 in Ober-Oderwitz. Technische Hochschule (Hochbau).                     | 1.      | 2a.                  |
| 3. Scheffel, Karl Reinhold, geb. am 27. September 1871 in Hirschfelde. (Reichspostdienst).                                   | 1.      | 2b.                  |
| 4. Kühnel, Gustav Hermann, geb. am 17. November 1868 in Eibau. (Reichspostdienst).   | 1.      | 2b.                  |
| 5. Heidrich, Kurt Woldemar, geb. am 10. August 1872 in Zittau. Technische Hochschule (Maschinenbau).                         | 1.      | 2.                   |
| 6. Brendler, Wolfgang, geb. am 9. Januar 1873 in Zittau. Technische Hochschule und Universität (Chemie).                     | 1.      | 3a.                  |
| 7. Lommatzsch, Alfred, geb. am 6. Januar 1872 in Grossschweidnitz bei Löbau. Technische Hochschule und Universität (Chemie). | 1b.     | 3.                   |

E. Bestand am 28. März 1892.

a) Schulkommission.

Herr Bürgermeister Oertel.

Herr Geheimrat Dr. jur. Haberkorn, Bürgermeister a. D., V.-Gkr., Ö. F.-J.-O.

Herr Stadtrat Fischer.

Der Rektor.

b) Lehrerkollegium.

1. Rektor Prof. Dr. Johannes Schütze (für neuere Sprachen und Geschichte).
2. Konrektor Prof. Hermann Dix (für Mathematik, Physik und darstellende Geometrie).
3. OL Prof. Theodor Schubert (für Religion, Deutsch und Latein).
4. OL Hermann Baldeweg (für Religion, Deutsch, Latein und Geschichte).
5. OL Ernst Speck (für Handelsfächer, Deutsch und Rechnen).
6. OL Gustav Arras, A.-O.-R. II. (für Handelsfächer).
7. OL Dr. Paul Neesse (für neuere Sprachen und Geschichte).
8. OL Paul Köhler (für Religion und Deutsch).
9. OL Emil Stöcker (für Geographie, Deutsch und Rechnen).
10. OL August Schiller (für Naturbeschreibung und Geographie).
11. OL Oskar Lienemann (für neuere Sprachen).
12. OL Richard Helm (für Mathematik und Chemie).
13. OL Dr. Richard Scherffig (für neuere Sprachen und Stenographie).
14. OL Gustav Serfling (für Religion, Deutsch und Latein).
15. OL Dr. Johannes Weickert (für Mathematik und Physik).
16. OL Richard Buchheim (für Religion, Deutsch und Latein).
17. OL Bernhard Lorenz (Naturbeschreibung, Rechnen und Chemie).
18. OL Richard Kneschke (für Deutsch, Latein und Geschichte).
19. OL Dr. Theodor Matthias (für Deutsch, Latein und Geschichte).
20. OL Dr. Julius Merkel (für Mathematik und Physik).
21. OL Dr. Paul Galle (für Deutsch, Latein und Geschichte).
22. OL Wilhelm Förster (für neuere Sprachen).
23. Oberturnlehrer Lorenz Held.
24. Zeichenlehrer Hermann Thieme.
25. Kantor Paul Fischer, Gesanglehrer.
26. Tech. Lehrer Dr. Paul Korschelt (für Mathematik, Naturbeschreibung und Turnen)
27. Wissenschaftlicher Lehrer Ernst Mäschel (für Deutsch und Latein).



## c) Schülerverzeichnis:

| No.                  | Name                 | Geburtsort                      | Stand des Vaters                 |
|----------------------|----------------------|---------------------------------|----------------------------------|
| <b>Oberprima.</b>    |                      |                                 |                                  |
| 1                    | Schönfelder, Theodor | Hirschfelde                     | Obstweinfabrikant                |
| 2                    | Heidrich, Reinhard   | Ober-Oderwitz                   | Fabrikant                        |
| 3                    | Scheffel, Reinhold   | Hirschfelde                     | Gasthofspachter                  |
| 4                    | Kühnel, Hermann      | Eibau                           | Handelsmann                      |
| 5                    | Heidrich, Kurt       | Zittau                          | Mühlenbesitzer †                 |
| 6                    | Brendler, Wolfgang   | Zittau                          | Kaufmann und Fabrikbesitzer      |
| 7                    | Lommatzsch, Alfred   | Grossschweidnitz bei Löbau      | Bleichereidirektor               |
| <b>Unterprima.</b>   |                      |                                 |                                  |
| 8                    | Hübler, Bernhard     | Schadewalde bei Marklissa       | Kaufmann in Bischofswerda        |
| 9                    | Weder, Otto          | Klein-Zchocher bei Leipzig      | Revierförster †                  |
| 10                   | Rödel, Alfred        | Zittau                          | Rentner                          |
| 11                   | Schmidt, Paul        | Neustadt (Sachs.)               | Siebwaarenfabrikant              |
| 12                   | Lassmann, Paul       | Hernsdorf bei Wigandsthal       | Fabrikbesitzer                   |
| 13                   | Preibisch, Walther   | Reichenau                       | Fabrikbesitzer und Kommerzienrat |
| 14                   | Mavius, Paul         | Zittau                          | Schuhmachermeister               |
| 15                   | Bernhardt, Julius    | Grafenstein                     | Brauereipachter                  |
| 16                   | Bittrich, Karl       | Berthelsdorf                    | Gasthofsbesitzer                 |
| 17                   | Weise, Otto          | Zittau                          | Gürtlermeister                   |
| 18                   | Gentzen, Kurt        | Kunnersdorf b. Frankfurt        | Kaufmann in Kottbus              |
| 19                   | Gebhardt, Paul       | Zittau                          | Töpfermeister                    |
| 20                   | Winkler, Erwin       | Dresden                         | Porträtmaler †                   |
| 21                   | Meltzer, Arno        | Zittau                          | Zolleinnehmer in Moldau          |
| 22                   | Gärtner, Alexander   | Zittau                          | Dampfmühlenbesitzer              |
| <b>Obersekunda.</b>  |                      |                                 |                                  |
| 23                   | Nitsche, Alfred      | Zittau                          | Gastwirt †                       |
| 24                   | Rösler, Reinhard     | Ebersbach                       | Kaufmann †                       |
| 25                   | Wendt, Arthur        | Kamenz                          | Baumeister                       |
| 26                   | Kreischer, Max       | Hirschfelde                     | Buchhalter                       |
| 27                   | Bernhardt, Hermann   | Grafenstein                     | Braumeister                      |
| 28                   | Müller, Alfred       | Eibau                           | Fabrikant                        |
| 29                   | Hildebrand, Reinhard | Reichenau                       | Gastwirt                         |
| 30                   | Kolpe, Georg         | Bautzen                         | Markthelfer in Bautzen           |
| 31                   | Hartzsch, Klemens    | Bodenbach                       | Lokomotivführer in Zittau        |
| 32                   | Burghardt, Max       | Giessmannsdorf                  | Rittergutsbesitzer               |
| 33                   | Lisske, Reinhard     | Zittau                          | Gastwirt                         |
| 34                   | Böhme, Moritz        | Zittau                          | Buchdruckereibesitzer            |
| 35                   | Scharf, Friedrich    | Meissen                         | Oberpostsekretär in Zittau       |
| 36                   | David, Hermann       | Neugersdorf                     | Kaufmann in Neugersdorf          |
| 37                   | *Marx, Woldemar      | Löbau                           | Buchhändler                      |
| <b>Untersekunda.</b> |                      |                                 |                                  |
| 38                   | Wildau, Richard      | Wüstemark b. Königswusterhausen | Lademeister in Zittau            |
| 39                   | Menzel, Hermann      | Spremberg b. Neusalza           | Kaufmann                         |
| 40                   | Schönfelder, Armin   | Ober-Oderwitz                   | Fabrikant †                      |
| 41                   | Seibt, Reinhold      | Ober-Oderwitz                   | Kaufmann                         |
| 42                   | Meyer, Wilhelm       | Köln a. Rh.                     | Telegraphensekretär              |
| 43                   | Müller, Klemens      | Dresden                         | Fabrikbesitzer u. Kommerzienrat  |
| 44                   | Haase, Max           | Beeskow b. Fürstenwalde         | Stationsvorstand                 |
| 45                   | Neumann, Gustav      | Grossschönau                    | Schmiedemeister †                |
| 46                   | Offermann, Richard   | Schlegel                        | Kaufmann                         |
| 47                   | Gulich, Richard      | Annaberg                        | Fabrikbesitzer                   |
| 48                   | Kiesler, Karl        | Zittau                          | Fabrikbesitzer †                 |
| 49                   | Schramm, Georg       | Zittau                          | Dr. med.                         |
| 50                   | Römer, Adolf         | Barmen                          | Fabrikbesitzer                   |
| 51                   | Fasolt, Friedrich    | Spreedorf b. Ebersbach          | Fabrikdirektor                   |
| 52                   | Plücker, Max         | Crimmitschau                    | Fabrikbesitzer                   |
| 53                   | Haase, Alexan der    | Zittau                          | Musiklehrer                      |
| 54                   | *Büttner, Karl       | Zittau                          | Budenverleiher                   |

| No.                          | Name                    | Geburtsort                          | Stand des Vaters                |
|------------------------------|-------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|
| <b>I. Handelsabteilung.</b>  |                         |                                     |                                 |
| 55                           | Freude, Walther         | Ebersbach                           | Fabrikbesitzer                  |
| 56                           | Lehmann, Walther        | Zittau                              | Kaufmann                        |
| 57                           | Schulze, Albert         | Neustadtl b. Friedland              | Färbermeister                   |
| 58                           | Korselt, Willy          | Zittau                              | Kaufmann                        |
| 59                           | Krusche, Horst          | Zittau                              | Fabrikbesitzer                  |
| 60                           | Pech, Camillo           | Schirgiswalde                       | Kaufmann                        |
| 61                           | Wintzer, Oskar          | Boberröhrsdorf b. Hirschberg        | Fabrikbesitzer                  |
| 62                           | Besser, Curt            | Berlin                              | Kaufmann                        |
| 63                           | Bernhard, Rudolf        | Grafenstein b. Grottau              | Brauer                          |
| 64                           | Lucius, Paul            | Oberwartha b. Dresden               | Rittergutspachter               |
| 65                           | Tammer, Otto            | Schirgiswalde                       | Kaufmann                        |
| 66                           | Glathe, Alfred          | Mitteloderwitz                      | Fabrikbesitzer                  |
| 67                           | Berthold, Friedrich     | Zittau                              | Kaufmann                        |
| 68                           | Reichelt, Alfred        | Neu-Gersdorf                        | Kaufmann                        |
| 69                           | Pelz, Oskar             | Zittau                              | Sattlermeister                  |
| 70                           | Mendner, Reinhold       | Oberseifersdorf b. Zittau           | Schneidermeister                |
| 71                           | Diesner, Artur          | Friedeberg a. Queis                 | Kaufmann                        |
| 72                           | Rössler, Curt           | Zittau                              | Kassierer                       |
| 73                           | Dohnal, Bruno           | Zittau                              | Kaufmann                        |
| 74                           | Paul, Alfred            | Reichenau                           | Fabrikbesitzer                  |
| 75                           | Wünsche, Hermann        | Löbau                               | Kaufmann                        |
| 76                           | Herrmann, Alfred        | Sagan                               | Fabrikbesitzer                  |
| 77                           | Wicke, Emil             | Barmen                              | Fabrikbesitzer                  |
| 78                           | Francke, Heinrich       | Bernstadt                           | Kaufmann                        |
| 79                           | Langbein, Walther       | Zittau                              | Kaufmann                        |
| 80                           | * Otto, Franz Hospitant | Neusalza                            | Kaufmann                        |
| <b>Obertertia.</b>           |                         |                                     |                                 |
| 81                           | Korselt, Victor         | Zittau                              | Kaufmann                        |
| 82                           | Neumann, Ernst          | Rosenthal b. Hirschfelde            | Gastwirt                        |
| 83                           | Eekart, Oskar           | Grossschönau                        | Markthelfer in Zittau           |
| 84                           | Grützner, Gustav        | Neustadt b. Stolpen                 | Gastwirt                        |
| 85                           | Kraushaar, Rudolf       | Haida i. Böhmen                     | Prokurist                       |
| 86                           | Schütze, Ernst          | Dresden                             | Rektor am Kgl. Realgymn.        |
| 87                           | Hilbrig, Hans           | Zittau                              | Weinhändler †                   |
| 88                           | Zimmermann, Bruno       | Zittau                              | Filzfabrikant                   |
| 89                           | Seibt, Richard          | Zittau                              | Glasermeister                   |
| 90                           | Weder, Georg            | Klein-Zschocher b. Leipzig          | Revierförster †                 |
| 91                           | Herrgesell, Heinrich    | Zittau                              | Sattlermeister                  |
| 92                           | Leuner, Wilhelm         | Niedercunnersdorf b. Löbau          | Pastor in Heinewalde            |
| 93                           | Becker, Karl            | Zittau                              | Posamentier                     |
| 94                           | Hubo, Oskar             | Bautzen                             | Kaufmann in Zittau              |
| 95                           | Buchwald, Wilhelm       | Cottbus                             | Conditor                        |
| 96                           | Arbes, Eduard           | Peterswald i. Erzb.                 | Hauptzollamtsoffizial in Zittau |
| 97                           | Gursch, Arno            | Zittau                              | Gerichtsschreiber               |
| 98                           | Arnhold, Alfred         | Baumgarten b. Greiffenberg i. Schl. | Meierhofspachter                |
| 99                           | * Felscher, Erich       | Winzig i. Schl.                     | Rechtsanwalt und Notar          |
| <b>II. Handelsabteilung.</b> |                         |                                     |                                 |
| 100                          | Winkler, Peter          | Zittau                              | Kaufmann †                      |
| 101                          | Wünsche, Edwin          | Ebersbach                           | Fabrikbesitzer †                |
| 102                          | Fürstenberg, Hugo       | Seelow                              | Kaufmann                        |
| 103                          | Münch, Paul             | Zittau                              | Gasthofsbesitzer                |
| 104                          | Lommatzsch, Hans        | Gross-Schweidnitz                   | Fabrikdirektor                  |
| 105                          | Häbler, Paul            | Zittau                              | Fabrikant                       |
| 106                          | Carlsohn, Rudolf        | Heinersdorf b. Friedland            | Oberbuchhalter                  |
| 107                          | Ullrich, Kurt           | Neugersdorf                         | Prokurist                       |
| 108                          | Stübner, Hermann        | Neugersdorf                         | Kaufmann †                      |
| 109                          | Neumann, Max            | Forst N.-L.                         | Fabrikbesitzer                  |
| 110                          | Römer, Paul             | Barmen                              | Fabrikbesitzer (Zittau)         |
| 111                          | Michovius, Emil         | Cottbus                             | Rentier in Cottbus              |
| 112                          | Brendler, Walther       | Spremberg b. Neusalza               | Fabrikbesitzer                  |

| No.                   | Name                | Geburtsort                | Stand des Vaters                         |
|-----------------------|---------------------|---------------------------|--|
| 113                   | Häbler, Reinhard    | Haida                     | Kaufmann (Zittau)                        |
| 114                   | Ehrlich, Karl       | Rittnitz b. Döbeln        | Pächter in Ullersdorf                    |
| 115                   | Wicke, Alfred       | Barmen                    | Fabrikbesitzer (Lodz)                    |
| 116                   | Tempel, Otto        | Eibau                     | Fabrikant                                |
| 117                   | Röthig, Ehrhardt    | Zittau                    | Kaufmann                                 |
| 118                   | * Otto, Kurt        | Neustadt (Sachs.)         | Sattlermeister                           |
| 119                   | * Lindner, Heinrich | Basel                     | Buchbindermeister †                      |
| <b>Untertertia a.</b> |                     |                           |  |
| 120                   | Steude, Hermann     | Zittau                    | Kaufmann †                               |
| 121                   | Lienemann, William  | Zittau                    | Oberlehrer am Realgymnasium              |
| 122                   | Donath, Konrad      | Ostritz                   | Privatmann                               |
| 123                   | Müller, Hans        | Sohland a. R.             | Fabrikbesitzer in Hirschfelde            |
| 124                   | Weidner, Robert     | Ostritz                   | Bäckermeister in Altstadt b. Ostritz     |
| 125                   | Strobach, Paul      | Grossschönau              | Geschäftsgehilfe                         |
| 126                   | Weise, Alfred       | Hirschfelde               | Bahnmeister in Zittau                    |
| 127                   | Schulze, Arthur     | Neustadt b. Friedland     | Färbermeister                            |
| 128                   | Immisch, Walther    | Zittau                    | Professor am Realgymnasium †             |
| 129                   | Meyfarth, Georg     | Berlin                    | Bürgerschullehrer †                      |
| 130                   | Feldmann, Oswald    | London                    | Kaufmann in Herrnhut                     |
| 131                   | Wagner, Hermann     | Reichenberg               | Kaufmann                                 |
| 132                   | Römer, Fritz        | Barmen                    | Fabrikbesitzer in Zittau                 |
| 133                   | Oppelt, Max         | Seiffhennersdorf          | Fabrikant                                |
| 134                   | Landow, Georg       | Forst i. L.               | Fabrikbesitzer                           |
| 135                   | Wünsche, Walter     | Herrnhut                  | Maschinenfabrikant                       |
| 136                   | Probst, Max         | Altgersdorf               | Kaufmann in Zittau                       |
| 137                   | Tauscher, Otto      | Zittau                    | Mechaniker und Optiker                   |
| 138                   | Schubert, Max       | Zittau                    | Eisenhändler                             |
| 139                   | Prasse, Alfred      | Warnsdorf                 | Buchhalter                               |
| <b>Untertertia b.</b> |                     |                           |  |
| 140                   | Piekenhayn, Alwin   | Zittau                    | Aufseher des städtischen Armenhauses     |
| 141                   | Baldeweg, Friedrich | Zittau                    | Oberlehrer am Realgymnasium              |
| 142                   | Krause, Clemens     | Neschwitz b. Bautzen      | Kaufmann                                 |
| 143                   | Pyrllaes, Rudolf    | Herrnhut                  | Kaufmann                                 |
| 144                   | Wünsche, Fritz      | Ebersbach b. Löbau        | Fabrikbesitzer †                         |
| 145                   | Roscher, Paul       | Seiffhennersdorf          | Fabrikbesitzer                           |
| 146                   | Richter, Karl       | Neustadt b. Stolpen       | Kaufmann                                 |
| 147                   | Heise, Wilhelm      | Meerane                   | Oberfärber                               |
| 148                   | Specht, Paul        | Zittau                    | Bäckermeister                            |
| 149                   | Haase, Arthur       | Zittau                    | Musiklehrer                              |
| 150                   | Burkhardt, Erich    | Herrnhut                  | Goldschmied                              |
| 151                   | Frotscher, Johannes | Chemnitz                  | Fabrikdirektor in Zittau                 |
| 152                   | Queisser, Alfred    | Seitendorf b. Hirschfelde | Gutsbesitzer                             |
| 153                   | Haselhorst, Walter  | Dresden                   | Kaufmann in Zittau                       |
| 154                   | Jahn, Paul          | Zittau                    | Stationsvorsteher †                      |
| 155                   | David, Richard      | Neugersdorf               | Kaufmann                                 |
| 156                   | Meyer, Heinrich     | Köln a. Rhein             | Telegraphensekretär                      |
| 157                   | Hecker, Heinrich    | Görlitz                   | Fabrikbesitzer u. Handelskammerpräsident |
| 158                   | * Korschelt, Oskar  | Tokio (Japan)             | Chemiker in Leipzig                      |
| 159                   | * Müller, Paul      | Reibersdorf b. Zittau     | Gasthofsbesitzer in Zittau               |
| <b>Quarta a.</b>      |                     |                           |  |
| 160                   | Hänel, Friedrich    | Dresden                   | Lokomotivführer in Zittau                |
| 161                   | Bergmann, Ottmar    | Oberoderwitz              | Kaufmann †                               |
| 162                   | Neumeister, Ernst   | Alexandrien               | Bankdirektor †                           |
| 163                   | Stedtner, Alwin     | Zittau                    | Fabrikant                                |
| 164                   | Dohnal, Rudolf      | Zittau                    | Kaufmann                                 |
| 165                   | Diessner, Woldemar  | Eibau                     | Fabrikant                                |
| 166                   | Römer, Peter        | Kratzau i. B.             | Fabrikbesitzer in Zittau                 |
| 167                   | Hoffmann, Kurt      | Schosdorf b. Greiffenberg | Kaufmann in Zittau                       |
| 168                   | Korselt, Johannes   | Zittau                    | Kaufmann                                 |
| 169                   | Offermann, Ewald    | Schlegel                  | Fabrikant †                              |

| No.              | Name                | Geburtsort                | Stand des Vaters                           |
|------------------|---------------------|---------------------------|--|
| 170              | Wäntig, Hans        | Zittau                    | Kaufmann                                   |
| 171              | Hohlfeld, Walther   | Zittau                    | Oberst und Regimentskommandeur             |
| 172              | Bahr, Hans          | Zittau                    | Sekretär b. d. Königl. Amtshauptmannschaft |
| 173              | Falk, Kurt          | Plauen i. V.              | Bahnassistent in Zittau                    |
| 174              | Belger, Kurt        | Ebersbach                 | Fabrikbesitzer                             |
| 175              | Lucius, Georg       | Oberwartha                | Rittergutspächter in Burkersdorf           |
| 176              | Klien, Max          | Hainewalde                | Kaufmann                                   |
| 177              | von Lindes, Leo     | St. Petersburg            | Dr. med., Kaiserl. russ. wirkl. Staatsrat  |
| 178              | Köhler, Max         | Zittau                    | Fabrikant †                                |
| 179              | Haselhorst, Hans    | Dresden                   | Papierhändler in Zittau                    |
| 180              | Probst, Georg       | Neugersdorf               | Kaufmann in Zittau                         |
| 181              | Tauscher, Paul      | Zittau                    | Optikus und Mechanikus                     |
| 182              | Köster, Arthur      | Böhmisch-Aicha            | Zivilingenieur in Zittau                   |
| 183              | Preussger, Rudolf   | Zittau                    | Schlossermeister                           |
| 184              | Tempel, Fritz       | Zittau                    | Kaufmann                                   |
| 185              | Wilhelms, Karl      | Barmen                    | Baumeister in Grottau                      |
| 186              | *Beer, Richard      | Zittau                    | Postsekretär                               |
| <b>Quarta b.</b> |                     |                           |  |
| 187              | Zschaschel, Kurt    | Zittau                    | Rentner                                    |
| 188              | Rudolph, Paul       | Walddorf a. Kottmar       | Fabrikbesitzer †                           |
| 189              | Heidrich, Oskar     | Giessmannsdorf            | Gutspächter                                |
| 190              | Fährmann, Fritz     | Grossschönau              | Fabrikant                                  |
| 191              | Stübner, Reinhold   | Zittau                    | Maler †                                    |
| 192              | Thunig, Georg       | Zittau                    | Kaufmann                                   |
| 193              | Apelt, Karl         | Zittau                    | Restaurateur †                             |
| 194              | Gulich, Paul        | Waltersdorf b. d. Lausche | Musterschläger                             |
| 195              | Freygeb, Paul       | Zittau                    | Kaufmann                                   |
| 196              | Schmidt, Alfred     | Zittau                    | Grenzaufseher                              |
| 197              | Niederlein, Robert  | Reichenau                 | Kaufmann                                   |
| 198              | Hebold, Otto        | Ebersbach b. Löbau        | Fabrikant                                  |
| 199              | Lassmann, Reinhard  | Hernsdorf b. Wigandsthal  | Fabrikbesitzer                             |
| 200              | Schäfer, Arthur     | Grossenhain               | Zahlmeister in Zittau                      |
| 201              | Nüsse, Waldemar     | Neustadt i. Sachsen       | Schuldirektor                              |
| 202              | Hänisch, Gerhard    | Sohland a. d. Spree       | Kaufmann in Zittau                         |
| 203              | Thiele, Erich       | Altgersdorf               | Fabrikbesitzer                             |
| 204              | Fiedler, Max        | Dresden                   | Kammerdiener †                             |
| 205              | Jahn, Eugen         | Zittau                    | Zahlmeister                                |
| 206              | Görner, Adolf       | Zittau                    | Fabrikant                                  |
| 207              | Seibt, Arno         | Zittau                    | Glasermeister                              |
| 208              | Hänel, Arthur       | Flöha                     | Lokomotivenführer in Zittau                |
| 209              | Mätzel, Adolf       | Zittau                    | Gasthofsbesitzer                           |
| 210              | Grohmann, Georg     | Hirschfelde               | Oberfärber in Zittau                       |
| 211              | Kappes, Emil        | Zittau                    | Kaufmann                                   |
| 212              | Schubert, Johannes  | Zittau                    | Eisenhändler                               |
| 213              | Hüttenrauch, Otto   | Grottau                   | Kaufmann in Zittau                         |
| <b>Quinta a.</b> |                     |                           |  |
| 214              | Fritsch, Kurt       | Riesa                     | Heizhausvorstand in Zittau                 |
| 215              | Radecker, Arthur    | Zittau                    | Kaufmann                                   |
| 216              | Scholze, Alfred     | Löbau                     | Kaufmann in Zittau                         |
| 217              | Sell, Walther       | München-Gladbach          | Kaufmann in Zittau                         |
| 218              | Pohl, Herrmann      | Eibau                     | Handelsmann                                |
| 219              | Freude, Benno       | Ebersbach                 | Fabrikbesitzer                             |
| 220              | Schönfelder, Alfred | Eibau                     | Kantor                                     |
| 221              | Bartsch, Emil       | Neu-Eibau                 | Fabrikant                                  |
| 222              | Thiele, Reinhard    | Hartau                    | Gutsbesitzer                               |
| 223              | Lehmann, Arno       | Zittau                    | Gelbgiesser                                |
| 224              | Schneider, Richard  | Bernstadt                 | Gastwirt                                   |
| 225              | Kirsche, Max        | Zittau                    | Bäckermeister                              |
| 226              | Mägdefrau, Alfred   | Zittau                    | Oberpostassistent                          |
| 227              | Stöcker, Hans       | Zittau                    | Oberlehrer am Realgymnasium                |
| 228              | Tauscher, Oskar     | Zittau                    | Optiker                                    |

| No.              | Name              | Geburtsort                | Stand des Vaters                            |
|------------------|-------------------|---------------------------|---|
| 229              | Förder, Eugen     | Zittau                    | Kaufmann                                    |
| 230              | Schultz, Ernst    | Zittau                    | Bankier                                     |
| 231              | Richter, Erich    | Milbitz b. Grossenhain    | Revisionsaufseher in Zittau                 |
| 232              | Hartig, Max       | Reichenau                 | Fabrikant                                   |
| 233              | Ahlendorf, Paul   | Zittau                    | Steueraufseher                              |
| 234              | Barthel, Alfred   | Dresden                   | Gastwirt in Zittau                          |
| 235              | Poppe, Rudolph    | Zittau                    | Baumeister                                  |
| 236              | Stephanus, Arthur | Zittau                    | Kaufmann und Stadtrat                       |
| 237              | Wieland, Max      | Löwenberg                 | Rentner in Zittau                           |
| <b>Quinta b.</b> |                   |                           |   |
| 238              | Distelbarth, Paul | Morchenstern b. Gablonz   | Kaufmann                                    |
| 239              | Keil, Hans        | Limbach b. Chemnitz       | Assessor beim Königl. Amtsgericht in Zittau |
| 240              | Renger, Richard   | Zittau                    | Gartenpächter †                             |
| 241              | Göhl, Gerhard     | Niederoderwitz            | Fabrikant                                   |
| 242              | Reichelt, Adolf   | Nengersdorf               | Fabrikant †                                 |
| 243              | Richter, Horst    | Zittau                    | Stadthauptkassierer †                       |
| 244              | Richter, Adolf    | Jonsdorf                  | Hausbesitzer in Zittau                      |
| 245              | Rödel, Walter     | Löbau                     | Hausbesitzer in Zittau                      |
| 246              | Walther, Reinhold | Seiffhennersdorf          | Fabrikant †                                 |
| 247              | Menzel, Georg     | Zittau                    | Papierhändler                               |
| 248              | Spohr, Max        | Zittau                    | Königl. Musikdirektor                       |
| 249              | Hofmann, Oswald   | Mittelweigsdorf           | Hausbesitzer und Schneider                  |
| 250              | Helm, Paul        | Zittau                    | Oberlehrer am Realgymnasium                 |
| 251              | Hanitsch, Arthur  | Küstrin                   | Stationsassistent in Zittau                 |
| 252              | von Trotha, Horst | Isterbis b. Loburg        | Hauptmann und Kompagniechef in Zittau       |
| 253              | Schmidt, Hermann  | Schwarzenberg             | Strassen- und Wasserbauinspektor in Zittau  |
| 254              | Steuertner, Oswin | Oberbertsdorf             | Baugutsbesitzer                             |
| 255              | Irmer, Gustav     | Warnsdorf                 | Grenzaufseher in Zittau                     |
| 256              | Wäntig, Alfred    | Grossschönau              | Fabrikant in Olbersdorf                     |
| 257              | Schöne, Philipp   | Zittau                    | Kaufmann und Fabrikbesitzer                 |
| 258              | Mendner, Edmund   | Zittau                    | Schneidermeister und Hausbesitzer           |
| 259              | Bergmann, Karl    | Ostrietz                  | Kaufmann                                    |
| 260              | Pätz, Paul        | Zittau                    | Restaurateur                                |
| 261              | Menzel, Paul      | Zittau                    | Papierhändler                               |
| 262              | Schubert, Franz   | Zittau                    | Eisenhändler                                |
| 263              | Wagner, Richard   | Teplitz i. B.             | Buchhändler in Zittau                       |
| 264              | Hähnel, Paul      | Olbersdorf                | Mühlenbesitzer                              |
| <b>Sexta a.</b>  |                   |                           |   |
| 265              | Pfeiffer, Otto    | Wildenhain b. Grossenhain | Gasthofsbesitzer †                          |
| 266              | Spatzier, Max     | Zittau                    | Revisionsaufseher                           |
| 267              | Goth, Erwin       | Zittau                    | Schneidermeister                            |
| 268              | Kirsche, Paul     | Eckartsberg               | Gutsbesitzer                                |
| 269              | Müller, Paul      | Dresden                   | Eisenbahnassistent in Zittau                |
| 270              | Hering, Georg     | Bischofswerda             | Bahnhofsinspektor †                         |
| 271              | Spatzier, Paul    | Zittau                    | Revisionsaufseher                           |
| 272              | Neubauer, Leopold | Charlottenburg            | Mosaischer Religionslehrer in Zittau        |
| 273              | Kochan, Arthur    | Zittau                    | Kartoffelhändler                            |
| 274              | Höppner, Richard  | Ebersbach                 | Postmeister †                               |
| 275              | Schill, William   | Zittau                    | Bahnassistent                               |
| 276              | Funke, Rudolph    | Zittau                    | Baumeister                                  |
| 277              | Theile, Paul      | Zittau                    | Kaufmann                                    |
| 278              | Clar, Hermann     | Warnsdorf                 | Kaufmann in Zittau                          |
| 279              | Rietzel, Fritz    | Eibau                     | Kaufmann                                    |
| 280              | Käppler, Walter   | Zittau                    | Dr. med. und Oberstabsarzt a. D.            |
| 281              | Mägdefrau, Walter | Zittau                    | Oberpostassistent                           |
| 282              | Roll, Robert      | Kamenz                    | Billeteur in Zittau                         |
| 283              | Grunert, Max      | Zittau                    | Kaufmann                                    |
| 284              | Grunert, Paul     | Zittau                    | Kaufmann                                    |
| 285              | Eger, Wolfram     | Warnsdorf                 | Bahnhofsinspektor in Zittau                 |
| 286              | Wohnig, Alfred    | Zittau                    | Schirmfabrikant                             |
| 287              | Reiche, Johannes  | Euldorf b. Herrnhut       | Gastwirt in Zittau                          |

| No.             | Name                   | Geburtsort          | Stand des Vaters                  |
|-----------------|------------------------|---------------------|-----------------------------------|
| 288             | Reiche, Paul           | Euldorf b. Herrnhut | Gastwirt in Zittau                |
| 289             | Funke, Hans            | Zittau              | Baumeister                        |
| 290             | Korselt, Oswald Paul*) | Herwigsdorf         | Gutsbesitzer                      |
| <b>Sexta b.</b> |                        |                     |                                   |
| 291             | Püschel, Benno         | Zittau              | Goldarbeiter                      |
| 292             | Bursch, Alexander      | Zittau              | Kaufmann                          |
| 293             | Neumann, Richard       | Zittau              | Kaufmann                          |
| 294             | Ludwig, Karl           | Zittau              | Oberlehrer                        |
| 295             | Wauer, Albin           | Radeberg            | Buchhalter in Gross-Okrilla       |
| 296             | Pischelt, Curt         | Zittau              | Bildhauer                         |
| 297             | Schnabel, Rudolf       | Zittau              | Mühlenbesitzer                    |
| 298             | Keil, Walther          | Limbach             | Assessor am Amtsgericht in Zittau |
| 299             | Hüttig, Max            | Leutersdorf         | Gastwirt in Zittau                |
| 300             | Richter, Walther       | Zittau              | 1. Rechnungsbeamter               |
| 301             | Jehring, Richard       | Gersdorf            | Kaufmann in Zittau                |
| 302             | Wagner, Max            | Zittau              | Oberwebermeister                  |
| 303             | Alberti, Ernst         | Eckartsberg         | Gutsbesitzer                      |
| 304             | Donath, Alfred         | Gablonz i. B.       | Kaufmann in Zittau                |
| 305             | Heydenreich, Martin    | Zittau              | Kaufmann                          |
| 306             | Hänel, Willy           | Flöha               | Lokomotivenführer in Zittau       |
| 307             | Hausmann, Max          | Zittau              | Amtsstrassenmeister               |
| 308             | Wagner, Martin         | Glashütte           | Postschaffner in Zittau           |
| 309             | Tischer, Johannes      | Zittau              | Kaufmann †                        |
| 310             | Pohle, Hermann         | Bautzen             | Oberpostassistent in Zittau       |
| 311             | Schäfer, Fritz         | Zittau              | Kaufmann                          |
| 312             | Hamann, Emil           | Bertsdorf           | Gutsbesitzer                      |
| 313             | Tischer, Theodor       | Zittau              | Kaufmann †                        |
| 314             | Köhler, Paul           | Zittau              | Schmiedemeister                   |
| 315             | * Staul, Max           | Meissen             | Kaufmann in Hamburg               |

## VIII. Ordnung der öffentlichen Klassenprüfungen.

Freitag, den 1. April.

| Vormittags: |                                 | Nachmittags: |   |
|-------------|---------------------------------|--------------|---|
| 8           | VIb Religion . . . . . Köhler.  | 2            | IVb Französisch . . . . . Förster.      |
| 8.30        | „ Rechnen . . . . . Merkel.     | 2.30         | „ Rechnen . . . . . Korschelt.          |
| 9           | VIa Naturbeschreibung . Lorenz. | 3            | IVa Geschichte . . . . . Galle.         |
| 9.30        | „ Latein . . . . . Mäschel.     | 3.30         | „ Französisch . . . . . Neesse.         |
| 10          | Vb Deutsch . . . . . Kneschke.  | 4            | IIIb Latein . . . . . Buchheim.         |
| 10.30       | „ Rechnen . . . . . Speck.      | 4.30         | „ Geographie . . . . . Schiller.        |
| 11          | Va Latein . . . . . Matthias.   | 5            | Turnen der Klassen VIa, Va,             |
| 11.30       | „ Geographie . . . . . Stöcker. |              | IVa, IVb, IIIBa, IIIAa . . . Korschelt. |

Sonntag, den 2. April.

| Vormittags: |                                      | Nachmittags: |                                  |
|-------------|--------------------------------------|--------------|----------------------------------|
| 8           | IIIbA Religion . . . . . Serfling.   | 2.30         | IIA Trigonometrie . . . . . Dix. |
| 8.30        | „ Englisch . . . . . Lienemann.      | 3.15         | IB Englisch . . . . . Scherffig. |
| 9           | IIIAb Mathematik . . . . . Weickert. | 4            | Turnen der Klassen Ib, IIa,      |
| 9.45        | IIIaA Mathematik . . . . . Helm.     |              | IIb, IIIAb, IIIBb, Vb. . . Held. |
| 10.30       | IIbB Handelsfächer . . . . . Arras.  |              |                                  |
| 11.15       | IIbA Deutsch . . . . . Baldeweg.     |              |                                  |

\*) Musste wegen andauernder Kränklichkeit während des ganzen Schuljahrs vom Unterricht befreit werden.

| No.             | Name                   | Stand des Vaters              |
|-----------------|------------------------|-------------------------------|
| 288             | Reiche, Paul           | twirt in Zittau               |
| 289             | Funke, Hans            | meister                       |
| 290             | Korselt, Oswald Paul*) | besitzer                      |
| <b>Sexta b.</b> |                        |                               |
| 291             | Püschel, Benno         | arbeiter                      |
| 292             | Bursch, Alexander      | mann                          |
| 293             | Neumann, Richard       | mann                          |
| 294             | Ludwig, Karl           | lehrer                        |
| 295             | Wauer, Albin           | halter in Gross-Okrilla       |
| 296             | Pischelt, Curt         | aauer                         |
| 297             | Schnabel, Rudolf       | lenbesitzer                   |
| 298             | Keil, Walther          | ssor am Amtsgericht in Zittau |
| 299             | Hüttig, Max            | wirt in Zittau                |
| 300             | Richter, Walther       | rechnungsbeamter              |
| 301             | Jehring, Richard       | mann in Zittau                |
| 302             | Wagner, Max            | webermeister                  |
| 303             | Alberti, Ernst         | besitzer                      |
| 304             | Donath, Alfred         | mann in Zittau                |
| 305             | Heydenreich, Martin    | mann                          |
| 306             | Hänel, Willy           | motivenführer in Zittau       |
| 307             | Hausmann, Max          | strassenmeister               |
| 308             | Wagner, Martin         | schaffner in Zittau           |
| 309             | Tischer, Johannes      | mann †                        |
| 310             | Pohle, Hermann         | postassistent in Zittau       |
| 311             | Schäfer, Fritz         | mann                          |
| 312             | Hamann, Emil           | besitzer                      |
| 313             | Tischer, Theodor       | mann †                        |
| 314             | Köhler, Paul           | iedemeister                   |
| 315             | * Staul, Max           | mann in Hamburg               |



VIII. O...

| Time         | Subject                | Teacher                     |
|--------------|------------------------|-----------------------------|
| Vormittags   |                        |                             |
| 8            | VIb Religion . . .     | Förster.                    |
| 8.30         | „ Rechnen . . .        | Korschelt.                  |
| 9            | VIa Naturbeschreibung  | Galle.                      |
| 9.30         | „ Latein . . .         | Neesse.                     |
| 10           | Vb Deutsch . . .       | Buchheim.                   |
| 10.30        | „ Rechnen . . .        | Schiller.                   |
| 11           | Va Latein . . .        | Klassen VIa, Va,            |
| 11.30        | „ Geographie . . .     | IBa, IIIAa . . . Korschelt. |
| Nachmittags: |                        |                             |
| Vormittags   |                        |                             |
| 8            | IIIb Religion . . .    | Dix.                        |
| 8.30         | „ Englisch . . .       | Scherffig.                  |
| 9            | IIIAb Mathematik . . . | Klassen Ib, IIa,            |
| 9.45         | IIIa Mathematik . . .  | IIIb, Vb. . . Held.         |
| 10.30        | IIb Handelsfächer      |                             |
| 11.15        | IIb Deutsch . . .      |                             |

\*) Musste wegen andauernder Krankheit während des ganzen Schuljahrs vom Unterricht befreit werden.

Bei diesen Prüfungen werden Gedichte vorgetragen:

- Aus VIIb Benno Püschel: „Vom schlafenden Apfel“ von Reinick.  
 Aus VIa Erwin Goth: „Deutscher Rat“ von Reinick.  
 Aus Vb Adolf Reichelt: „Das Lied vom Feldmarschall“ von Arndt.  
 Aus Va Ernst Schulz: „Der blinde König“ von Sohland.  
 Aus IVb Fritz Fähmann: „Der Sänger“ von Goethe.  
 Aus IVa Ernst Neumeister: La Fille de Géant par Barbieux.  
 Aus IIIBb Alwin Piekenhayn: „Volkers Nachtgesang“ von E. Geibel.  
 Aus IIIBa William Lienemann: „Nick van Stann“ by John G. Saxe.  
 Aus IIIAb Hans Lommatsch: „Die Schlacht“ von Schiller.  
 Aus IIIAa Heinrich Becker: The Parting of Hector and Andromache by Pope  
 (Homer's Iliad).  
 Aus IIBb Albert Schulze: „La Laitière et le Pot au lait“ par Lafontaine.  
 Aus IIBa Richard Wildau: „Les Adieux de Marie Stuart“ par Béranger.

Die Arbeiten der Schüler im Freihand- und geometrischen Zeichnen werden auf der allgemeinen Zeichenausstellung der Zittauer Schulen in der städtischen Turnhalle am 19. und 20. April in noch zu bezeichnenden Tagesstunden ausgestellt werden.

Zu den öffentlichen Prüfungen erlaubt sich im Namen des Lehrerkollegiums die Schulkommission, die Behörden, die Eltern der Schüler und alle Freunde unsrer Anstalt ergebenst einzuladen.

Zittau, den 28. März 1892.

**Prof. Dr. Johannes Schütze,**  
 Rektor.





Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several paragraphs and appears to be a formal document or letter.

Faint, illegible text, possibly a signature or a name, located in the lower middle section of the page.